

FRÖBEL bewegt

Jahresbericht 2022



FRÖBEL

Kompetenz für Kinder

Inhalt

| | | | |
|--|----|---|----|
| Editorial | 7 | Vereinbarkeit von Familie und Beruf | |
| Jahresmotto 2020–2022 | | Verlässliche Kooperationen ... | 36 |
| Die Welt gehört in Kinderhände | 8 | Zusammenarbeit mit Kommunen | |
| Leitbild für Kinder | | „Ein fröhliches Miteinander bei hoher Professionalität“ | 38 |
| Wir haben Rechte! | 10 | Neue Abteilung Familienbildung | |
| Aus dem Aufsichtsrat | | Gemeinsam für mehr Chancengleichheit | 42 |
| Ein Jahr für pädagogische Fachkräfte | 12 | Projekte mit Wirkung | |
| Tarifentwicklung | | Bewegung für Frauen | 44 |
| Fachkräfte verdienen mehr | 15 | | |
| Aus dem Betriebsrat | | | |
| Zurück zur Normalität? | 16 | | |
| | | Zusammenarbeit mit der Politik | |
| Partner für Kommunen und Unternehmen | | Bundesqualitätsgesetz | |
| Digitalisierung in der frühen Bildung | | Unsere Stellungnahme zum KiTa-Qualitätsgesetz | 48 |
| Brauchen wir einen Digitalpakt für Kitas? | 20 | Parlamentarischer Abend | |
| Plenum Frühpädagogik | | Das „Aus“ der Sprach-Kitas nehmen wir nicht hin! | 50 |
| Die Zukunft ist digital | 22 | Politisches Engagement | |
| Kitaausbau | | Flagge zeigen und „Sprach-Kitas retten“ | 52 |
| Kitas bauen in der Krise | 24 | Land Berlin | |
| Zuwachs bei FRÖBEL | | Eine laute Stimme für Berliner Kinder | 55 |
| Hallo, Baden-Württemberg | 26 | Nordrhein-Westfalen | |
| Unsere neuen Häuser 2022 | | Frühe Bildung, aber bitte zukunftsfähig! | 58 |
| Willkommen bei FRÖBEL | 28 | | |

| | | | | | | | |
|---|----|-------------------------------------|-----|---|-----|---|-----|
| Land Brandenburg | | Fördermitgliedschaften | | Bilinguales Konzept | | Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig | |
| Abstellgleis „Frühe Bildung“? | 60 | Mehr für alle Kinder | 86 | Muttersprache ist Herzenssprache | 117 | Vom Haben und Teilen | 142 |
| Im Dialog mit der Politik | | Programm AUF!leben | | Leseförderung im Hort | | Staatliche Museen zu Berlin | |
| Unsere Expertise ist gefragt | 62 | Großer Gewinn für Kitas | 90 | LeseOasen: Lesefreundliche Räume | 120 | 4+ im Museum | 144 |
| Projekte mit Wirkung | | FRÖBEL als Bildungspartner | | Digitalisierung und Medienpädagogik | | Generationsübergreifend und partizipativ | |
| Kinder demonstrieren für den Frieden | 64 | Demokratiebildung | | Projektabschluss „Kita 4.0“ – was bleibt? | 122 | Lausitzer KinderKulturWelten | |
| Kooperationen für gute frühe Bildung | | Mit Kindern Kitaqualität entwickeln | 96 | Digitalisierung und Medienpädagogik | | schlagen Wurzeln | 146 |
| Bundesweiter Vorlesetag | | Projekte mit Wirkung | | Medienkompetenz für Kinder | 124 | Projekte mit Wirkung | |
| Buchpremiere zum Lesefest | 68 | Hortkinder-Reportage über | | Digitalisierung und Medienpädagogik | | Klassik zum Mitmachen | 148 |
| Sprachbildung und Mehrsprachigkeit | | verwaehrte Spielplätze | 100 | FRÖBEL-Publikationen rund | | Kinderschutz | |
| „Nimm meins, bring deins“ in die Bücherbox | 70 | Bildung für nachhaltige Entwicklung | | um digitale Medien | 125 | Schutzkonzepte in der | |
| Deutscher Lesepreis | | FRÖBEL-Lab „Kita 2030“ | 102 | Good Practice | | pädagogischen Praxis | 150 |
| Lesefreude ausgezeichnet | 72 | Bildung für nachhaltige Entwicklung | | Digitale Medien im Kitaalltag | 126 | | |
| Mehrsprachige Leseförderung | | Gelebte Praxis | 104 | MINT-Bildung | | FRÖBEL für pädagogische Fachkräfte | |
| Vorlesen in allen Sprachen | 74 | Projekte mit Wirkung | | Forschungsgegenstand | | Gastbeitrag | |
| Sarah Wiener Stiftung | | Platz für Grünes | 106 | „Mrs. Spaghettibein“ | 128 | Demografischer Wandel – | |
| Weil gute Ernährung einfach fair ist! | 76 | Ernährungsbildung | | Tag der kleinen Forscher | 130 | Herausforderungen für die | |
| Professionalisierung | | Küchenteams gehen neue Wege | 107 | Projekte mit Wirkung | | Kindertagesbetreuung | 156 |
| Kita-Fachtexte: Neue Kooperation mit nifbe | 80 | Projekte mit Wirkung | | „Kleine Welt ganz groß“ | 132 | Fachkräftegewinnung | |
| Ehrenamt und Engagement | | Ausgezeichnet aufgetischt | 109 | Diversität und Inklusion | | Wir sind 5.000 | 158 |
| Sinnvoll und stärkend | 81 | Klimafreundlich frühstücken | 110 | Eine Frage der Haltung | 134 | Personalkampagne | |
| Ehrenamt und Engagement | | Preis für Leseförderung | | Diversität und Inklusion | | FRÖBEL gewinnt Trendence Award | 159 |
| Weil Engagement Wirkung zeigt | 82 | Buchkitas bei FRÖBEL | 113 | „Inklusion gibt es nicht von der Stange“ | 135 | Qualität in der Ausbildung | |
| Ehrenamt | | Projekte mit Wirkung | | Projekte mit Wirkung | | Lernort Praxis bei FRÖBEL | 160 |
| Mission: Mehr Zeit für Sprachbildung | 84 | Kinder schreiben Geschichten | 114 | Koffer der Vielfalt | 138 | Fachlicher Austausch | |
| | | | | Kita als Ort für kreatives Schaffen | 140 | FRÖBEL-Konsultationseinrichtungen | 162 |
| | | | | Museum in der Kita | | Fortbildung und Personalentwicklung | |
| | | | | Eine Ausstellung mit dem Kunstmuseum Bonn | 141 | Erfolgreiche E-Learning-Angebote | 164 |

| | | | |
|---|-----|---|-----|
| FRÖBEL-Bildungswerk | | FRÖBEL International | |
| Personalentwicklung 2022 in Zahlen | 166 | Neues aus down under | |
| Qualifizierung mit Karrierechancen | | FRÖBEL-Kindergarten mit | |
| Fachkarrieren für die Kita | 167 | ausgezeichnetem Design | 208 |
| Fachkarriere Multiplikatorin | | Little Scientists Australia | |
| Tierisch viel los | 168 | Little Scientists ganz groß | 212 |
| Führungskräftekongress 2022 | | Aus den Einrichtungen | |
| „Inspiration Reggio“ mit Erasmus+ | 170 | Pädagogische Qualität: Hervorragend | 215 |
| Auf Erkundungstour in Europa | | Aus den Einrichtungen | |
| FRÖBEL-Teams reisen mit Erasmus+ | 174 | Vielfalt und Diversität: | |
| Fachkräfteausbildung | | Aborigines-Kultur in Kitas | 216 |
| Zweiter Jahrgang an der FRÖBEL | | Internationaler Austausch | |
| Akademie verabschiedet | 176 | Hospitieren bei den Nachbarn | 217 |
| Geschafft! Semesterabschluss 2022 | 177 | Projekte mit Wirkung | |
| | | Grenzenlose Spielfreude | |
| Qualität in der frühkindlichen Bildung | | beim FRÖBEL-Fußball-Cup | 220 |
| Qualitätsmonitoring | | In eigener Sache | |
| Qualität aus verschiedenen Blickwinkeln | | Aus den Gremien | |
| betrachtet | 182 | Neues aus dem Beirat | 224 |
| Datenbasierte Qualitätsentwicklung | | Tag der Kinderbetreuung 2022 | |
| Mit Daten Evidenz schaffen | 185 | Perspektivwechsel: Verwaltung trifft Kita | 226 |
| FRÖBEL-Forschungs- und Hochschulnetzwerk | | Gelebte Solidarität | |
| Sprechen für die Zukunft | 190 | Hilfe für die Menschen aus der Ukraine | 229 |
| FRÖBEL in Zahlen | | | |
| FRÖBEL in Zahlen | 196 | Kontakt | 232 |
| Ökologische Nachhaltigkeit | | Impressum | 234 |
| Jeder Schritt zählt | 204 | | |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit unserem Jahresbericht schauen wir darauf, was wir in den vergangenen Monaten bewirkt haben: Was konnten wir bewegen, was haben wir gelernt?

Große Schritte sind wir beispielsweise im Feld der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorangekommen. Symbolisch dafür steht die steigende Zahl verschiedenster Tiere in unseren Einrichtungen, neuer Tiny Forests und bewirtschafteter Äcker in den Gärten unserer Kitas.

Als Umsetzungspartner der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Programm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt“. konnten wir über 70 Angebote für Kinder initiieren, die weit über den refinanzierten Standard hinausgehen. Vieles davon lebt in unseren Einrichtungen weiter und bereichert den Kitaalltag nachhaltig.

Politisch arbeiteten wir trotz wirtschaftlicher und internationaler Krisen weiter an unserer Agenda: Wir wollen die frühe Bildung endlich auf Augenhöhe mit der Schule bringen sowie bessere Rahmenbedingungen und transparente Qualitätsstandards schaffen. Das Aus für die „Sprach-Kitas“ im Bundesprogramm war zwar ein herber Rückschlag. Der breite Protest zeigte aber auch, welche Schlagkraft unsere Branche inzwischen entwickeln kann.

Bei allem, was wir tun – vom Kitausbau über die pädagogische Arbeit bis zur Qualitätsentwicklung – haben wir die Wirkung im Blick. Was wir tun, tun wir mit und für Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte. Dieser Ansatz findet sich in den vorliegenden Beiträgen, Interviews und Wirkungsbeispielen aus der pädagogischen Praxis wieder.

Mit unserem Jahresbericht würdigen wir auch immer die Menschen, die all das ermöglicht haben. Wir danken ganz besonders unseren pädagogischen Fachkräften für ihr Engagement sowie ihr Wirken für die Kinder und deren Rechte in herausfordernden Zeiten.

Ebenso danken wir sämtlichen Partnerinnen und Partnern, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben – ob aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, Wissenschaft, Elternschaft oder im Ehrenamt. Gemeinsam konnten wir so viel bewegen!

Stefan Spieker

Vorstandsvorsitzender FRÖBEL e. V.

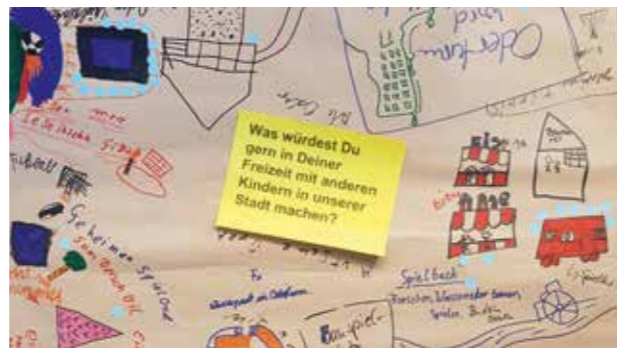
Die Welt gehört in Kinderhände

Inspiziert von der Reggio-Pädagogik stellen wir seit 2018 unsere gesamte Arbeit bei FRÖBEL unter ein Jahresmotto. Damit geben wir den zahlreichen Projekten bei FRÖBEL ein gemeinsames Dach. Gleichzeitig möchten wir auf breiter öffentlicher Basis dazu anregen, eigene Ideen zu entwickeln, vorhandene zu übernehmen, weiterzudenken und weiterzugeben. Wichtigste Akteurinnen und Akteure dabei sind die Kinder und unsere pädagogischen Fachkräfte in den Kitas.

Das Motto „Die Welt gehört in Kinderhände“ motivierte FRÖBEL-Einrichtungen in allen Regionen dazu, sich mit Kindern über ihre Rechte und deren Bedeutung in der Gesellschaft auszutauschen.



Die Kinder des **FRÖBEL-Kindergartens Villa Pavenstedt** sprachen anlässlich des Weltkindertags über ihre Rechte. Dabei fanden sie zwei besonders spannend: das Recht auf Meinungsfreiheit und das Recht auf Beteiligung bei relevanten Entscheidungen, die ihr Leben betreffen. Die Vorschulkinder führten Kinderinterviews mit der Frage „Was braucht ihr, damit ihr gut erwachsen werden könnt?“ und starteten eine Klimademo direkt in und vor der Kita.



Politische Teilhabe für Kinder! Wie können wir bessere Spielplätze bauen? Wie bleiben unsere Straßen sauber und wann parken endlich weniger Autos in der Stadt? Warum ist die Schaukel noch immer nicht repariert und wohin führt der nächste Ausflug? Diese und andere Fragen wurden auf der ersten Kinderkonferenz der Stadt Frankfurt (Oder) im Juli 2022 im Kleist Forum verhandelt. Mit dabei waren die Kinder aus dem **FRÖBEL-Hort Fröbelsterchen**, die Partizipation aus ihrem Alltag im Hort und dem Kinderrat schon sehr gut kennen.



Räume in Kitas zu gestalten, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Im Sinne der Teilhabe haben die Kinder im **FRÖBEL-Kindergarten Karlheinz** ihre Räume jetzt mitgestaltet. Mit viel Liebe zum Detail, experimentellen Ideen, einem frischen Anstrich und der Flohmarkthalle gestalteten sie die Kinderrestaurants um. Nun sind die Räume einladender und regen zu gemeinsamer Tischkultur und Gesprächen beim Essen ein.



Gleich eine ganze Woche mit Aktionen zum Jahresmotto boten elf FRÖBEL-Kitas in Köln auf. Mit einem bunten Blumenstrauß an Angeboten lockten sie Familien der Kitakinder, dem umliegenden Sozialraum und der gesamten Stadt in die Einrichtungen.



Was macht eigentlich der Bundespräsident und warum lebt er in einem Schloss? Das fragten sich die Kinder im **FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum An St. Hildegard**. Niemand kann das so gut beantworten wie der Bundespräsident selbst! So schrieben die Kinder einen Brief mit ihren Fragen und staunten nicht schlecht, als Post aus Bellevue im Briefkasten lag. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat auf den Brief der Kinder geantwortet und ist auf all ihre Fragen eingegangen.

Videoserie zum Jahresmotto:

Fünf Praxisbeispiele dafür, wie Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort mitbestimmen.

www.youtube.com



Wir haben Rechte!

Kinder haben viele Rechte! Sie können gesund aufwachsen und sich frei entfalten, wenn ihre Rechte ernst genommen und geschützt werden. In unserem Leitbild schreiben wir fest, wie wichtig uns diese Rechte sind und wie wir den pädagogischen Alltag darauf ausrichten. Bei uns erleben Kinder, wie in einer Gemeinschaft die Rechte aller wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Zum Abschluss des Jahresmottos „Die Welt gehört in Kinderhände“ erschien unser Leitbild erstmals für Kinder – in kindgerechter Sprache und illustriert mit Situationen aus dem Kitaalltag.

„Wir haben Rechte“ schien zum Bundesweiten Vorlesetag und feierte Premiere mit Lesungen in FRÖBEL-Kitas.



Als bundesweit tätiger Träger von Krippen, Kindergärten und Horten sehen wir es als vordringliche pädagogische Aufgabe, die Rechte von Kindern auch für sie selbst greifbar zu machen.

Es ist höchste Zeit, dass Kinder ihre Rechte kennen und einfordern können. Das Buch „Wir haben Rechte“ ist eine Ergänzung zu den zahlreichen großartigen Projekten, Angeboten und Gesprächen, in denen unsere pädagogischen Fachkräfte den Kindern ihre Rechte näherbringen. Es enthält viele Anregungen, mit Kindern über ihre Rechte zu sprechen.



Unser Leitbild für Kinder gibt es für Kindergarten- und Grundschulkindern. Mehrsprachige Versionen sind als Bilderbuchkino erhältlich.

www.froebel-gruppe.de/leitbild



Ein Jahr für pädagogische Fachkräfte

Bis 2030 wird die Zahl der erwerbstätigen Menschen in Deutschland dramatisch abnehmen. Dies wird sich weiter verschärfend auf die ohnehin latente Fachkräftekrise im Sozialwesen auswirken. Gleichzeitig wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen stabil bleiben. Träger und Politik sind hier gleichermaßen gefordert, der Entwicklung mit geeigneten Maßnahmen etwas entgegenzusetzen.

Mein erstes Jahr als Aufsichtsratsvorsitzender von FRÖBEL stand ganz im Zeichen der Fachkräfte. Wie sollte es auch anders sein, die demografische Entwicklung und die damit einhergehenden Veränderungen des Fachkräfteangebots sind für FRÖBEL als Unternehmen sicher die größten Herausforderungen in den kommenden Jahren. Um dafür gut aufgestellt zu sein, arbeitet FRÖBEL an wesentlichen Säulen: Ausbildung, Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte und Innovation der Branche.

Bereits jetzt sind laut einer Umfrage des Paritätischen Gesamtverbands in jeder zweiten Kita bundesweit Plätze nicht belegt, da das entsprechende Personal fehlt. Auch hier wird der Fehlbedarf an Personal bis 2030 weiter ansteigen, wenn es keine grundlegenden Änderungen gibt, die die Erziehungsberufe nachhaltig attraktiver machen.

Konkret können das zum Beispiel kürzere und vergütete Ausbildungswege sein, die schneller in die Praxis führen. FRÖBEL setzt hier an und bietet mit der FRÖBEL Akademie in Berlin eine praxisintegrierte Ausbildung an. Ein neuer Schulstandort wird voraussichtlich zu Beginn des Schuljahrs 2023/24 in Köln eröffnen.

Persönliche und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten zählen für immer mehr Menschen zu den entscheidenden Faktoren bei der Wahl eines Berufs und des Arbeitgebers. FRÖBEL investiert daher in ein erfolgreiches Angebot von Fach- und Führungskarrieren. Die Arbeit bei FRÖBEL soll sinnstiftend sein und den Mitarbeitenden größtmögliche Chancen geben, sich mit ihren Kompetenzen und Talenten einzubringen.

Wie bei FRÖBEL Gemeinschaft erlebt und pädagogische Werte geteilt und diskutiert werden, durfte ich beim diesjährigen Führungskräfte-

kongress erleben. Dank der Förderung durch Erasmus+ kamen unsere Führungskräfte drei Tage im italienischen Reggio Emilia zum pädagogischen und kulturellen Austausch zusammen. Die Atmosphäre der Neugier und Offenheit sowie der intensive Austausch über alle FRÖBEL-Regionen hinweg haben mich nachhaltig beeindruckt. Insgesamt sind im letzten Jahr 300 Fach- und Führungskräfte innerhalb Europas auf Bildungsreisen gegangen. Diese Chancen zum Austausch und zum Lernen, davon bin ich überzeugt, machen FRÖBEL einmal mehr zu einem ganz besonderen Arbeitgeber.

Um attraktiver zu werden, braucht die Bildungs- und Sozialbranche nicht zuletzt Innovationen. Diskutiert haben wir bei FRÖBEL daher im letzten Jahr auch die Frage, wie eine interne Innovationskultur und die Zusammenarbeit an innovativen Projekten – neben den Herausforderungen von Regelbetrieb und weiterem Wachstum des Unternehmens – entwickelt werden können.

Eine Reihe von Projekten wurden und werden bereits von FRÖBEL initiiert, darunter DigiFam, das Digitale Familienzentrum, sowie das Forschungs- und Hochschulnetzwerk. Über ein eigenständiges Innovation Lab wollen wir diese und weitere Projekte künftig stärker vorantreiben. Pädagogische Fachkräfte bei FRÖBEL, Studierende und Menschen aus anderen Berufsfeldern sollen über eine Förderung die Möglichkeit erhalten, ihre Ideen und Projekte im Bereich sozialer Innovationen voranzubringen.

Um Innovationen und neue Ideen zu finden, brauchen Menschen Neugier und den Mut, neue Wege zu gehen. Als Gründer der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und als Naturwissenschaftler freut es mich am meisten, dass gerade die Jüngsten bei FRÖBEL in ihrem Forschungsdrang bestärkt und gefördert werden. Nahezu alle FRÖBEL-Einrichtungen tragen die Plakette „Haus der kleinen Forscher“ und zu Beginn dieses Jahres wurde der FRÖBEL-Kindergarten Am Pfalzplatz in Stuttgart sogar als 6.000. „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Das macht mich wirklich stolz auf die großartige Leistung sämtlicher Mitarbeitenden bei FRÖBEL, die mit dafür sorgen, Kindern diese Bildungschancen zu ermöglichen.

Allen Kolleginnen und Kollegen bei FRÖBEL danke ich herzlich. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen mit den zahlreichen engagierten Menschen, die bei FRÖBEL tätig sind.

Dr. Peter Rösner

Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dr. Peter Rösner,
Vorsitzender des
FRÖBEL-Aufsichtsrats



Fachkräfte verdienen mehr

Eine kombinierte monatliche Zulage von 150 Euro, die für nachhaltige Mobilitätsangebote genutzt werden kann und mehr Urlaubstage für alle Beschäftigten – darauf hat sich FRÖBEL 2022 mit der GEW geeinigt.

Seit September 2022 ist die Vergütung bei FRÖBEL wieder auf Augenhöhe mit dem öffentlichen Dienst: Alle 5.000 Beschäftigten konnten sich über eine zusätzliche monatliche Leistung aus zwei Bestandteilen freuen: 88 Euro werden als Mobilitätszulage gewährt und 62 Euro werden als sogenannte Ergänzungszulage ausbezahlt.

Darauf hatte sich FRÖBEL in einem Zwischenabschluss mit der GEW geeinigt, um schnell und angemessen auf Tarif-Änderungen im Sozial- und Erziehungsdienst im letzten Jahr zu reagieren.

Für Vollzeitkräfte bedeutet das 150 Euro zusätzlich zum Stammgehalt. Das entspricht der von den öffentlichen Trägern in Berlin gezahlten Hauptstadtzulage und liegt sogar über der aktuellen Zulage im Sozial- und Erziehungsdienst in den anderen Bundesländern.

Ein weiteres Highlight dieser Einigung: Ab 2023 stehen insgesamt 33 Urlaubstage pro Jahr zur Verfügung. Damit leisten wir einen weiteren Beitrag für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. FRÖBEL bietet seinen Beschäftigten natürlich auch weiterhin verschiedene Teilzeitmodelle und ein flexibles Arbeitszeitkonto an – auf letzterem können Mehrarbeitsstunden auf Wunsch auch für längere Auszeiten gesammelt werden.

FRÖBEL unterstützt seine Mitarbeitenden zudem, wenn sie sich für nachhaltige Mobilitätsangebote entscheiden. Die Mobilitätszulage folgt der FRÖBEL-Nachhaltigkeitsstrategie: Hierfür wurde die bereits existierende Sachzuwendung von 44 Euro entsprechend weiterentwickelt: Mit dem erhöhten Betrag von 88 Euro können FRÖBEL-Beschäftigte neben Tickets für den öffentlichen Personennahverkehr auch Car-Sharing Angebote nutzen oder ein JobRad buchen.

Unabhängig von der jetzt erzielten Einigung finden im ersten Quartal 2023 noch die regulären Tarifgespräche mit der GEW statt, in der sicherlich auch auf die Ergebnisse der Tarifrunde im öffentlichen Dienst eine Rolle spielen werden.

Zurück zur Normalität?

Die neu gewählte Beschäftigtenvertretung konnte im vergangenen Jahr dank der endlich abebbenden Coronapandemie frisch und vor allem vor Ort ans Werk gehen: Die 39 Kolleginnen und Kollegen aus allen drei FRÖBEL-Regionen stellten sich persönlich in den Einrichtungen vor und diskutierten mit den Teams über die Herausforderungen im Kitabetrieb.

Besonders ein Thema beschäftigt uns: Die Kitas sind seit Monaten bundesweit in den Medien. In unserem Berufsfeld ist der Fachkräftemangel seit Jahren ein großes Problem – jetzt zeigen sich die Auswirkungen.

In einigen Gegenden unseres Landes werden Öffnungszeiten und Betreuungsangebote wegen fehlenden Personals verkürzt. Und viele vermeintliche Expertinnen und Experten haben bereits die ersten Tipps für uns parat: Um die Randzeitenbetreuung sollen sich künftig einfach Rentnerinnen, Rentner oder Geflüchtete aus der Ukraine kümmern – Problem gelöst!

Auch die Vergrößerung von Gruppen und Klassen oder eine Verringerung der Teilzeitquote sind mit Blick auf den Fachkräftemangel im Bildungsbereich aktuell im Gespräch.

Beides würde aus unserer Sicht weiter dazu beitragen, die Arbeitsbedingungen für uns noch mehr zu verschlechtern – und damit zur Abwanderung weiterer pädagogischer Fachkräfte führen. Das wollen wir verhindern!

Im vergangenen Jahr konnten wir bei Zwischenverhandlungen mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ein sehr gutes Ergebnis erzielen: 33 Tage Erholungsurlaub ab 2023 und die Mobilitätzulage wurde auf bis zu 88 Euro monatlich erhöht.

Damit liegt FRÖBEL in punkto Vergütung gleichauf mit dem öffentlichen Dienst. Das hilft uns sicher in den nächsten Monaten, den Fachkräftebedarf in unseren Einrichtungen abzusichern.

2023 stehen erneut Tarifverhandlungen an. Wir haben der Tarifkommission dafür folgende Schwerpunkte mitgegeben: Gehaltsteigerungen,

Jahressonderzahlung, weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit, die Inflationsausgleichprämie und eine Weiterführung der GEW-Prämie.

Wir sind optimistisch, dass wir unsere Forderungen durchsetzen können. Unsere Unternehmensführung ist sicherlich realistisch genug, um eine erneute Verbesserung mitzutragen. Allerdings müssen wir auch die jeweiligen Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Kommunen, Städten und Bundesländern berücksichtigen.

Bestimmt werden wir auch nicht drum herumkommen, unseren Personaleinsatz effizienter zu gestalten – auch wenn das manchmal bedeutet, den Kitabetrieb neu zu überdenken: Wie können wir das zur Verfügung stehende Personal optimal einsetzen, um unseren Serviceauftrag für Vereinbarkeit zu erfüllen und dabei zugleich wirtschaftlich und im Sinne unsere Beschäftigten zu handeln? Das ist keine leichte Aufgabe für unsere Leitungskräfte. Wir als Betriebsräte unterstützen die Teams und Leitungen dabei.

Und schlussendlich sind monetäre Vorteile nicht allein entscheidend dafür, ob jemand seinen Job gern macht. Wir müssen die Belastung in Erziehungsberufen reduzieren. Kein Personalschlüssel berücksichtigt die Urlaubszeiten oder Krankheiten. Es muss von Seiten der Politik endlich gehandelt werden. Wir brauchen deutliche Verbesserungen beim Personalschlüssel – und bei der Bezahlung –, wenn wir dauerhaft aus dem Krisenmodus kommen wollen.

Mit Blick auf den Fachkräftemangel dürfen wir nichts unversucht lassen, um das Problem selbst angehen zu können. Die Vergangenheit hat uns leider gelehrt, dass wir uns hier auf die Politik nicht wirklich verlassen können.

Stephan Keitel

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats



Stephan Keitel,
Vorsitzender des
FRÖBEL-Gesamtbetriebsrats



**Partner für Kommunen
und Unternehmen**

Brauchen wir einen Digitalpakt für Kitas?

Unternehmen erhalten bundesweit Zuschüsse für die Digitalisierung. Für Schulen gibt es den Digitalpakt, um eine digitale Infrastruktur und Lernplattformen aufzubauen, Verwaltung effizienter zu gestalten und Lehrkräfte fit zu machen für den digital gestützten Unterricht. FRÖBEL-Geschäftsführer Stefan Spieker setzt sich vehement dafür ein, dass Kitas bei der Digitalisierung nicht vergessen werden.



2019 hat die Bundesregierung den „Digitalpakt Schule“ auf den Weg gebracht. Die frühe Bildung wurde darin nicht mitgedacht. Fängt digitale Bildung erst in der Schule an?

Ganz klare Antwort: nein! Denn digitale Medien gehören zweifelsfrei auch zur Lebenswirklichkeit von Vorschulkindern. Sie kommen überall mit den neuen Technologien in Berührung – in ihren Familien, im Freundeskreis und immer öfter auch in der Kita. So haben wir die große Chance, Kindern schon früh zu vermitteln, wie sie diese Technologien für sich nutzen können: Warum soll der verantwortungsbewusste Umgang mit Computer, Tablet und Co. erst in der Schule ein Thema werden?

Inwiefern schafft die Digitalisierung in der frühen Bildung mehr Chancengerechtigkeit?

Wenn man sich einmal überlegt, wie zentral der Begriff der Chancengerechtigkeit für unser Gemeinwesen ist, dann ist es doch erstaunlich, wie viele digitale Hilfsmittel wir hier noch nicht nutzen, obwohl die in anderen Zusammenhängen schon selbstverständlich geworden sind: Von den 22 hierzulande gängigen Verfahren zur Feststellung des Sprach-

Stefan Spieker,
FRÖBEL-Geschäftsführer

stands sind zum Beispiel nur fünf digital verfügbar. Und warum soll uns künstliche Intelligenz nicht dabei unterstützen, Sprachförderbedarfe früh zu erkennen und Defizite auszugleichen? Auch bei der Kommunikation mit Familien mit nicht deutschen Herkunftssprachen wäre sie von großem Nutzen. In nahezu jedem Lebensbereich heißen wir Innovationen willkommen, weil sie unsere drängendsten Probleme lösen. Dieses Streben nach neuen, immer besseren Hilfsmitteln brauchen wir auch mit Blick auf die Bildungsgerechtigkeit in unserem Land.

Einige Stimmen in der Politik und auch Pädagogik wollen Kitas vor der Digitalisierung schützen und sehen darin eher Gefahren als Nutzen. Was entgegnen Sie den Kritikerinnen und Kritikern?

Wenn wir unsere Kinder tatsächlich vor digitalen Medien schützen müssten, dann wäre der erste notwendige Schritt, diese aus ihren Elternhäusern zu verbannen. Denn natürlich wachsen die Kinder in ihren Familien mit immer neuen Technologien auf. Das verhindern zu wollen, wäre nicht nur unmöglich – es wäre auch nicht besonders klug: Denn die meisten Kinder interessieren sich offenbar für den Umgang mit diesen Technologien. Was für eine wunderbare Gelegenheit, sie in ihrem Entdeckungsdrang zu unterstützen! Digitale Medien ermöglichen in der Kita ganz neue Bildungsmomente zu vielen unterschiedlichen Themen.

FRÖBEL fordert einen Digitalpakt für Kitas. Was versprechen Sie sich davon?

In der Pandemie mussten wir erfahren, dass der Besuch einer Bildungseinrichtung auch in unserer

Industrienation keine Selbstverständlichkeit ist. Die daraus resultierende Not hat als Katalysator für die Digitalisierung im Bildungsbereich gewirkt. Ein Digitalpakt für Kitas wird sicherlich helfen, die Kreativität pädagogischer Fachkräfte in diesem Bereich noch mehr zu beflügeln. Denn aktuell werden weder digitales Equipment noch notwendige Softwarelösungen in den Kita-Finanzierungssystemen der Bundesländer berücksichtigt. Mit der Konsequenz, dass Fachkräfte weniger Instrumente und weniger Zeit für sinnvolle pädagogische Angebote zur Verfügung haben. Und mit der Konsequenz, dass digitale Medien und ein verantwortungsbewusster Umgang damit überall ein Thema sind – nur in vielen Kitas nicht.



Das gesamte Interview aus der KINDgerecht „Kita digital – Digitalisierung in der frühen Bildung“ finden Sie unter:

 www.froebel-gruppe.de/publikationen

Die Zukunft ist digital

Rund 300 Vertreterinnen und Vertreter von Trägern, Verbänden, Verwaltungen, Stiftungen, aus der pädagogischen Praxis sowie aus Wissenschaft und Ausbildung trafen sich auf dem 11. Plenum Frühpädagogik zum Thema Digitalisierung in der frühen Bildung. Zentral war die Forderung nach einem Digitalpakt für Kitas.

Dass digitale Medien in die frühe Bildung gehören, darüber waren sich die Teilnehmenden im Berliner Ludwig Erhard Haus Ende November laut Live-Abstimmung einig. In den Talks und Impulsvorträgen der Veranstaltung ging es daher darum, wie frühe Bildung die Chancen der Digitalisierung nutzen kann und welche Unterstützung dafür seitens der Politik notwendig ist. Die vielfältigen Impulse und Beispiele aus Australien, Estland und den USA boten einen breiten Blick auf das Thema und die damit verbundenen Herausforderungen.

In der Austauschrunde zum Datenschutz wurde noch einmal deutlich, an welcher Stelle Politik und kommunale Verwaltung Kitas wirksam unterstützen können. Neben Geld für sichere Systeme fehlt es in der Praxis häufig an Know-how zum Umgang mit komplexen Datenschutzerfordernissen. Rechtliche Beratung und Schulung der Verantwortlichen bei Trägern und in Kitas würde gerade kleineren Organisationen sehr helfen.

In der abschließenden Runde setzten die Diskutierenden ein starkes Zeichen für den digitalen Wandel in der frühen Bildung. Mit der Forderung nach einem Digitalpakt für Kitas appellierten die bundesweit tätigen Bildungsakteure FRÖBEL, die

Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ wurden Apps und Tools für Kinder vorgestellt.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und der Didacta Verband gemeinsam an die Bundespolitik, sich dort finanziell zu engagieren, wo Zukunft beginnt. Unterstützt wurden sie mit einem eindeutigen Votum des Fachpublikums: Fast 90 Prozent der Teilnehmenden im Saal stimmten der Forderung nach einem Kita-Digitalpakt zu.

„Wir brauchen einen Perspektivwechsel, wenn wir Kitas wirklich als Bildungseinrichtungen verstehen wollen. Digitale Medien und ein verantwortungsbewusster Umgang damit werden in allen Bildungsstufen als selbstverständlich angesehen und gefördert, nur in der frühen Bildung nicht. In den Kita-Finanzierungssystemen der meisten Bundesländer werden aktuell weder digitales Equipment und notwendige Softwarelösungen noch Fort- und Weiterbildung dazu berücksichtigt. Das muss sich ändern!“ **Stefan Spieker**, FRÖBEL-Geschäftsführer

„Wir müssen mehr frühe Bildung wagen, in der digitale Medien ganz selbstverständlich Teil des Werkzeugkoffers zum Beispiel beim Entdecken und Forschen sind. Verpassen wir heute die Chancen einer guten frühen Bildung, haben wir morgen das Nachsehen in der Schule, bei der Besetzung von Stellen und im gesellschaftlichen Zusammenhalt. Für die Qualität der Bildungsarbeit braucht es qualifizierte pädagogische Fachkräfte. Es ist Aufgabe der Politik, neben Schulen auch die Einrichtungen der frühkindlichen Bildung im Umgang mit den rasanten digitalen Veränderungen zu stärken!“ **Michael Fritz**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

„Digitale Technik, sinnvoll eingesetzt, bereichert den organisatorischen Alltag in der Kita, optimiert die Zusammenarbeit zwischen Trägern, Leitung, Team und Familien und erweitert die Lern- und Erfahrungswelt der Kinder. Konzepte zum Einsatz digitaler Medien in der Bildungspraxis, IT-Infrastrukturen, technische Ausstattung und Support – das brauchen Kitas jetzt!“ **Prof. Dr. Julia Knopf**, Vorstandsmitglied Didacta Verband e.V.

Das 11. Plenum Frühpädagogik im Berliner Ludwig Erhard Haus



Eine Kooperation mit



▶ Alle Impulsvorträge, Debatten, Kurzinterviews und Abschluss talks:

🌐 www.froebel-gruppe.de/plenum-fruehpaedagogik-2022

Kitas bauen in der Krise

Zunehmend knappe Ressourcen in der Bauwirtschaft belasten aktuell Bau- und Schulen konkurrieren mit Wohn- und Gewerbegebäuden, die ebenfalls gebaut werden müssen. Trotzdem wurden auch 2022 mehrere neue FRÖBEL-Einrichtungen fertiggestellt. Sabrina Schweiner erzählt, wie wir das geschafft haben.

Bauträger klagen, verstärkt durch die anhaltenden Krisen der letzten drei Jahre, über Fachkräftemangel und Materialknappheit – wie können sich vergleichsweise kleine Bauprojekte wie Kitas in so einer Lage durchsetzen?

Unsere Lage ist tatsächlich gar nicht so schlecht. Bildungsbauten sind ein recht attraktives Geschäft für Investorinnen und Investoren. Wir bieten eine langfristige Bindung und werten durch unseren hohen eigenen Standard das Niveau der Umgebung auf. Was eindeutig knapper wird, sind verfügbare Flächen, besonders im urbanen Raum. So paradox sich das anhören mag, ist das für uns ein Vorteil. Menschen sind eher bereit, einen mittlerweile

beträchtlichen Teil ihres Einkommens für das Wohnen auszugeben, wenn die Infrastruktur gut ist – und dazu gehören eben auch Bildungseinrichtungen.

Vor welchen besonderen Herausforderungen stand die Bauabteilung im letzten Jahr?

Eine der größten Herausforderungen war und ist die Belastbarkeit von Aussagen zu Kosten und Lieferzeiten. Langfristige Bauzeitenpläne werden über Nacht hinfällig, da die Lieferzeiten nicht mehr zu kontrollieren sind. Unser „Sorgenkind“ sind die professionellen Küchen. Wir müssen nicht nur enorme Preissteigerungen bewältigen, sondern teilweise auch bis zu 18 Monate auf Elektrogeräte warten. Aufgefangen haben wir dies mit Interims-lösungen und Küchenkräften, die durch ihr großes Engagement die Spitzen abgefedert haben.

Wie habt ihr es geschafft, die beteiligten Gewerke trotz Fachkräfte- und Materialmangels gut zu koordinieren?

Es gab zwar Verschiebungen, die aber dank einer engen Begleitung der einzelnen Gewerke und schnellen Reagierens auf neue Gegebenheiten im Gesamtkontext der politischen und wirtschaftlichen Lage überschaubar geblieben sind. In unserem Fachbereich arbeiten wir in einem sehr hohen Maß in interdisziplinären Projektteams. Das bedeutet, viele Köpfe denken mit, sind flexibel und entwickeln gemeinsam neue Strategien, um schnell auf den Markt und veränderte Umstände reagieren zu können. Die Sicherung dieser hohen Qualität ist eine Teamleistung, die ohne hohe Fachkompetenz und enormes Engagement so nicht möglich gewesen wäre.

Wie geht FRÖBEL mit steigenden Bau- und Materialkosten um?

In den meisten Fällen ist es uns gelungen, durch Materialwechsel, Systemwechsel oder schlicht durch Weglassen, wo es möglich war, die Preissteigerungen einzufangen. Vereinzelt mussten wir auch Budgetanpassungen beantragen. Bei unserer Planung bis 2026 treibt uns das Thema aktuell sehr um. So haben wir in Köln ein Kitabauvorhaben noch einmal grundsätzlich umgedacht und von ursprünglich bis zu fünf auf drei Gruppen verkleinert. Keine Kompromisse machen wir nach Möglichkeit bei der Nachhaltigkeit – bei Gebäuden, die wir selbst errichten, legen wir hohe Standards und Vorgaben an die verbauten Materialien an.

Welche pädagogischen Aspekte spielen beim Kitabau eine Rolle?

Das Zusammenspiel von Architektur und Pädagogik ist für uns sehr wichtig. Natürlich wollen wir großartige Bildungsräume schaffen, in denen sich Kinder und Fachkräfte wohlfühlen – das ist oberstes Gebot. Bei der Planung unserer Kitabauprojekte und der Weiterentwicklung unserer Baustandards greifen wir immer wieder aktuelle Impulse aus der Pädagogik auf. So wurde beispielsweise noch vor wenigen Jahren die Küche im hinteren Teil einer Einrichtung geplant, heute rückt sie immer öfter ins Zentrum. Ernährung wird so als wichtiges Thema nicht nur kulinarisch, sondern auch visuell sichtbar und vor allem erlebbar. Daneben stehen die Außenbereich im Fokus, die wir weg vom klassischen „Spielplatz“ hin zum naturnahen Außengelände mit hoher pädagogischer Qualität entwickeln.

Wie können Städte und Gemeinden Kitabauprojekte wirksam unterstützen?

Viele Kommunen stehen nach wie vor unter großem Druck, weitere Kitaplätze zur Verfügung stellen zu müssen. Deshalb ist die Bereitschaft prinzipiell groß, die dafür notwendigen Flächen auch in einem hart umkämpften Immobilienmarkt durchzusetzen. Wir stellen fest, dass die Nutzungsänderung von vormals anders genutzten Flächen eher einfacher wird – das hilft schon sehr. FRÖBEL profitiert bei der Zusammenarbeit mit Kommunen auch stark von der Größe des Unternehmens. Die verbindliche und professionelle Zusammenarbeit mit uns als Träger wird von den lokalen Behörden auch in Bezug auf Bau Themen geschätzt. Das sind gute Voraussetzungen, um heute als Träger Bauprojekte erfolgreich umzusetzen.



14,2 Mio. Euro Ausgaben für **Neubau, Umbau** und **Sanierung**



771 neu geschaffene **Kitaplätze**



Sabrina Schweiner,
Abteilungsleiterin Bau- und
Projektmanagement bei FRÖBEL

Hallo, Baden-Württemberg

Der 1. März 2022 war ein besonderer Tag für uns: An diesem Tag begrüßten wir 152 neue Kolleginnen und Kollegen sowie 372 Kinder und ihre Familien in Baden-Württemberg bei FRÖBEL. Mit der Trägerschaft übernahmen wir die Verantwortung für insgesamt sieben Kindertageseinrichtungen in Heilbronn, Neckarsulm, Bad Friedrichshall, Untergruppenbach und Löwenstein.

Ein Trägerwechsel ist insbesondere nach langjähriger Kontinuität, wie ihn die Kinder in Bewegung gGmbH (KiB) gewährleistet, ein sensibler Prozess. Umso bemerkenswerter sind die Offenheit und Neugier, mit der die Beschäftigten und Familien FRÖBEL von Anfang an begegneten. Offenbar konnte FRÖBEL dem entgegengebrachten Vertrauen gerecht werden, denn die berufstypische Fluktuation blieb bemerkenswert gering.

Mit ihren besonderen und sehr individuellen Häusern passen die Kindergärten bestens in die vielfältige, vielsprachige und bunte FRÖBEL-Familie. Bei aller Verschiedenheit eint uns ein gemeinsames Ziel: gerechte Bildungschancen für jedes Kind zu schaffen.

„Wir erleben die Teams in unseren KiB-Einrichtungen als unglaublich zuverlässig und professionell. Sie haben uns ausnahmslos offen, freundlich und unvoreingenommen aufgenommen. Besonders freut mich, dass wir auch in den Monaten nach der Übernahme fast alle Mitarbeitenden bei FRÖBEL halten konnten.“

Dr. Marlena Dürmeier, Geschäftsleiterin Region Baden-Württemberg



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Binswanger Straße,
Neckarsulm**
🌐 kib-binswangerstrasse.
froebel.info
40 Plätze



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Plattenwald,
Bad Friedrichshall**
🌐 kib-plattenwald.
froebel.info
70 Plätze



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Böllinger-Höfe,
Heilbronn**
🌐 kib-boellinger-hoefe.
froebel.info
70 Plätze



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Sontheim,
Heilbronn**
🌐 kib-sontheim.
froebel.info
50 Plätze



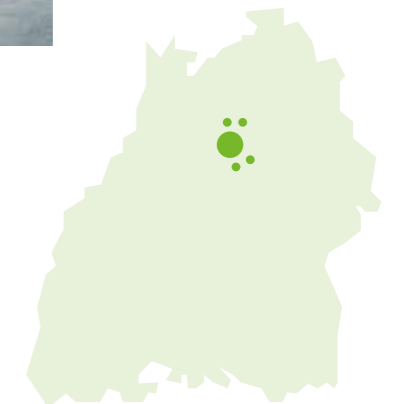
**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Gesundbrunnen,
Heilbronn**
🌐 kib-gesundbrunnen.
froebel.info
90 Plätze



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Untergruppenbach,
Untergruppenbach**
🌐 kib-untergruppenbach.
froebel.info
30 Plätze



**FRÖBEL-KiB-Kindergarten
Löwenstein,
Löwenstein**
🌐 kib-loewenstein.
froebel.info
30 Plätze



Willkommen bei FRÖBEL



FEB

FRÖBEL-Kindergarten Daumstraße, Berlin
🌐 daumstrasse.froebel.info
73 Plätze



FEB

FRÖBEL-Kindergarten Marktstraße, Essen
🌐 marktstrasse-essen.froebel.info
45 Plätze



AUG

FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum Wirbelwind, Köln
🌐 wirbelwind-koeln.froebel.info
60 Plätze



SEP

FRÖBEL-Kindergarten Beusselstraße, Berlin
🌐 beusselstrasse.froebel.info
120 Plätze



OKT

FRÖBEL-Kindergarten Seewinkel, Berlin
🌐 seewinkel.froebel.info
105 Plätze



NOV

FRÖBEL-Kindergarten Sigmaringer Straße, Stuttgart
🌐 sigmaringerstrasse.froebel.info
60 Plätze



DEZ

FRÖBEL-Kindergarten Wakhegge, Osnabrück
🌐 wakhegge.froebel.info
98 Plätze



JAN '23

FRÖBEL-Kita im BMG, Berlin
🌐 bmg-kita.froebel.info
15 Plätze



JAN '23

FRÖBEL-Kindergarten Heinrich-der-Löwe, Braunschweig
🌐 heinrichderloewe.froebel.info
88 Plätze



Bühne, Bett, Bewegungsraum: Hochwertige Holzeinbauten schaffen viele Möglichkeiten zur multifunktionalen Raumnutzung im **FRÖBEL-Kindergarten Daumstraße** in Berlin.

In Essens Stadtteil Borbeck spielt das Schloss Borbeck eine große Rolle: Die Menschen identifizieren sich mit dessen Geschichte – so auch der **FRÖBEL-Kindergarten Marktstraße**. Features wie Kronleuchter, Ohrensessel und Kamin prägen die Räume und erinnern an alte Zeiten.



Die großflächigen schallabsorbierenden Holzwolleplatten verleihen dem Werk- und Bauraum im **FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum Wirbelwind** eine authentische Werkstattästhetik.



Die offene Raumgestaltung im **FRÖBEL-Kindergarten Beusselstraße** bietet den Kindern die Freiheit und Flexibilität, sich nach ihren eigenen Interessen zu entfalten.



Auf eine nahezu plastikfreie Ausstattung und eine ruhige pastellfarbene Wandgestaltung setzt der **FRÖBEL-Kindergarten Wakhegge** in Osnabrück.



Nischen, Podeste und hochwertige Tischlereibauten finden sich in allen Räumen im **FRÖBEL-Kindergarten Seewinkel** in Berlin.

Verlässliche Kooperationen ...

... sind gefragt, wenn die Arbeitswelt im Wandel ist. Arbeitsbedingungen, -zeiten und Einsatzorte ändern sich. Das wirkt sich auch auf die Anforderungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus.

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – dieser Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit hat bis heute nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt. Im Gegenteil: In der Arbeitswelt sprechen Fachleute seit Längerem von der „New Work“-Ära – einer Zeitenwende durch die Entkoppelung von Arbeitsort und Tätigkeit – und dies nicht erst mit Beginn der Coronapandemie. Die vergangenen zwei bis drei Jahre haben diesen Änderungsprozess allerdings um ein Vielfaches beschleunigt und bundesweit machen sich Unternehmen Gedanken zu flexiblen Arbeitsplatzmodellen. Damit einher geht für Arbeitnehmende die Frage, an welchem Standort sie ihr Kind betreuen lassen, um ihre Zeit möglichst effizient einzuteilen – das geht aus den zahlreichen Beratungsanfragen und Anfragen zu Weiterentwicklungsmöglichkeiten bestehender Kooperationsverträge hervor.

Betreuungsangebote direkt am Arbeitsplatz erscheinen nur dann noch sinnvoll, wenn die Arbeit

ausschließlich an diesem Ort erbracht wird. Insbesondere die medizinischen Bereiche, Fertigungsstätten oder die Tätigkeit im Bildungssektor erlauben nur in seltenen Fällen das Homeoffice als Arbeitsmodell. Für alle anderen Arbeitnehmenden ist die Betreuung im direkten Wohnumfeld das Mittel der Wahl und für Arbeitgebende somit ein wichtiger Faktor, um die Zufriedenheit der Beschäftigten zu steigern und sie langfristig ans Unternehmen zu binden. Es kommt daher für uns als Kitaträger auf eine hohe Flexibilität an, wenn die jeweils passende Betreuungslösung für unsere Partner gefunden werden soll.

Deshalb freuen wir uns, dass zahlreiche Partnerschaften in den vergangenen Jahren verlängert und ausgebaut wurden, anstatt sie auslaufen zu lassen – ein klares Bekenntnis unserer Kooperationspartner für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Unterstützung durch FRÖBEL. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir in den vergangenen Monaten viele individuelle und bedarfsangepasste Lösungen gefunden und realisiert.

Expertinnen und Experten bezeichnen die gegenwärtige Phase mittlerweile als „New Work 2.0“ – die Post-Covid-Arbeitswelt. FRÖBEL ist auf die weitere Flexibilisierung von Betreuungsleistungen vorbereitet und steht als zuverlässiger Partner an der Seite von Familien und Arbeitgebenden.

„Unser Unternehmen arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich in mehreren Regionen in Deutschland mit FRÖBEL zusammen. Besonders durch die zahlreichen Einrichtungen an verschiedenen Standorten haben wir die Möglichkeit, unseren Beschäftigten die besten Betreuungslösungen für ihre Kinder, egal ob standort- oder wohnortnah, zu bieten. Die Zusammenarbeit mit FRÖBEL ist seit Beginn stets vertrauensvoll und zuverlässig.“

Stefanie Schäfer, Diversity Management, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)

„Siemens Energy steht seit jeher nicht nur für Qualität und Ingenieurskunst, sondern auch für Familienfreundlichkeit. Mit Belegplätzen durch Kooperationen mit verschiedenen Trägern, wie zum Beispiel FRÖBEL, ermöglichen wir unseren Beschäftigten, eine sorgenfreie Zeit am Arbeitsplatz zu verbringen, während gleichzeitig die Betreuung ihrer Kleinen sichergestellt ist. Mit der Zeit verändern sich die Bedürfnisse an eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung auch für unsere Belegschaft. Dafür braucht es bewegliche, flexible und verlässliche Lösungen, und die bekommen wir von FRÖBEL.“

Simone Hotopp, HR Betriebsleitung Siemens Energy Global GmbH & Co. KG

www.froebel-gruppe.de/unternehmen

Neue Lösungen für Siemens-Beschäftigte

Der FRÖBEL-Kindergarten Energiezwerge in Mülheim an der Ruhr eröffnete 2012. Insgesamt 85 Betreuungsplätze für Kinder zwischen null und sechs Jahren bietet der Standort, davon die Hälfte für Beschäftigte der Siemens AG – und seit 2021 der Siemens Energy Global GmbH & Co. KG. Seit 2022 betreibt FRÖBEL den Kindergarten ohne Siemens und sichert weiterhin die Betreuungsplätze.

Zahlreiche Beschäftigte aus der Verwaltung von Siemens sind inzwischen überwiegend im Homeoffice tätig und brauchen einen Kitaplatz in Wohnortnähe. Ihnen konnte Siemens über FRÖBEL Kitaplätzchen im gesamten Ruhrgebiet anbieten: eine Win-win-Situation für alle!



Oliver Just ist Bereichsleiter Projektentwicklung und Vertrieb bei FRÖBEL

„Ein fröhliches Miteinander bei hoher Professionalität“

Im Januar 2024 wird der erste FRÖBEL-Kindergarten in Grevenbroich seine Türen für Kinder und ihre Familien öffnen. Damit ist FRÖBEL einer von dann insgesamt sieben freien Trägern vor Ort – ergänzend zu den Einrichtungen der Kommune. Wie es zu der Entscheidung für FRÖBEL als Träger kam, berichtet Paul Janus im Interview. Er leitet den zuständigen Fachdienst im Jugendamt der Stadt Grevenbroich in Nordrhein-Westfalen.



Neben kommunalen Kindertageseinrichtungen schafft die Stadt Grevenbroich dringend benötigte Kitaplätze durch Kooperationen mit freien und kirchlichen Trägern. Welche grundsätzlichen Vorteile bringt eine Trägervielfalt einer Kommune? Bildung ist ein wichtiger Schlüssel für eine erfüllende und erfolgreiche Lebensbiografie. In NRW bildet der Leitfaden „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10“ den Rahmen für die tägliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Er vermittelt pädagogische Grundlagen zum Bild vom Kind, zum Verständnis von Bildung sowie Ziele für die Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten Lebensjahren.

Innerhalb dieses Rahmens führt die Vielfalt der Trägerlandschaft zur Vermittlung unterschiedlicher Werte. Sie ist geprägt von verschiedenen Inhalten, Methoden und Arbeitsformen. Auf diese Weise ist es Eltern möglich, aus zahlreichen Angeboten, die in Bezug auf Rahmenbedingungen und pädagogische Ausrichtung voneinander abweichen, das für sie und ihr Kind Passende zu wählen. Der Grundsatz der Trägervielfalt ist in § 3 Abs. 1 SGB VIII verankert.

FRÖBEL betreibt seit vielen Jahren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren in NRW – in

Grevenbroich bisher noch keine. Warum hat sich Ihre Kommune für FRÖBEL entschieden, was war ausschlaggebend?

Der positive Eindruck der ersten Kontakte zwischen den handelnden Personen auf den Entscheidungsebenen hat sich bei den Besuchen in den einzelnen FRÖBEL-Kindergärten bestätigt. In den Einrichtungen herrschte eine positive und lebendige Grundstimmung; das Konzept der Einrichtungen war in jeder Kita klar zu erkennen. Neben den einheitlich festgeschriebenen Strukturen des Trägers war auch eine individuelle Gestaltung des pädagogischen Alltags – geprägt vom Umfeld der Einrichtung und den vor Ort tätigen Fachkräften – wahrzunehmen. Insgesamt zeigte sich in den Einrichtungen ein fröhliches Miteinander bei hoher Professionalität. Die Stadt Grevenbroich ist überzeugt, dass die Kita von FRÖBEL die Kitalandschaft – auch in Bezug auf die Trägervielfalt – bereichert.

Welche Rolle spielt das Thema Nachhaltigkeit für Sie und die Stadt beim Kitausbau?

Die Berücksichtigung nachhaltigen Arbeitens im Betrieb einer Kindertageseinrichtung beginnt schon in der Planungs- und Bauphase. Hier werden wir zukünftig noch enger, als dies bislang möglich war, mit den Bauträgern zusammenarbeiten, um diesen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Für den eigentlichen Betrieb gilt, dass Nachhaltigkeit eine Haltung voraussetzt, dies im Alltäglichen auch leben zu wollen. Dies habe ich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei FRÖBEL gesehen. Ich bin überzeugt, dass sich diese Haltung auch in unserer Einrichtung widerspiegeln wird.



Gute frühkindliche Bildung ist für Kommunen nur mit finanzieller Unterstützung möglich. Sind die Mittel aus der Landesförderung ausreichend, um nachhaltige Kitas zu bauen?

Lassen Sie es mich an einer Beispielrechnung darstellen: Die landesseitige Förderung eines Ü6-Kitaplatzes bei einem Kitaneubau beträgt maximal 33.000 Euro, abzüglich des Trägeranteils von zehn Prozent bleiben immerhin 29.700 Euro übrig. Der Neubau einer sechsprüppigen Kita kostet etwa 4.200.000 Euro, es werden 110 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung geschaffen. Die Kommune kann in der Theorie eine maximale Fördersumme von 3.780.000 Euro einplanen. Das Defizit von 420.000 Euro lässt eine ausreichende – kostendeckende – Finanzierung nicht zu. Dieses Defizit muss die Stadt aus Eigenmitteln aufbringen.

Welche Chancen sehen Sie in einem starken Netzwerk von Kita und Kommune in Bezug auf die Themen Demokratiebildung, Partizipation und Nachhaltigkeit?

Das Thema Partizipation steht schon lange im zentralen Fokus der pädagogischen Konzeptionen unserer 16 städtischen Kindertageseinrichtungen. Eine demokratische, wertschätzende Grundhaltung und der Wille zum partizipativen Miteinander sind hier eine Selbstverständlichkeit. Auch in der trägerübergreifenden Arbeit leben wir aktive Elemente der Partizipation, treffen gemeinsame Entscheidungen, tragen Informationen untereinander weiter und unterstützen uns gegenseitig, um ein gelingendes Betreuungssystem zu erhalten.

FRÖBEL versteht sich nicht nur als Betreiber von Kitas, sondern zudem als Akteur im Stadtteil. Wir wollen einen Mehrwert für die Menschen bieten, auch über die Kita hinaus. Welche Erwartungen haben Sie an FRÖBEL für eine erfolgreiche Zusammenarbeit?

Ich habe mich in der Vergangenheit mehrfach von der guten pädagogischen Arbeit der FRÖBEL-Einrichtungen überzeugen können. Darüber hinaus kann die aktuelle Zusammenarbeit (bezogen auf den Kitaneubau) als gewinnbringend und störungsfrei beurteilt werden. Ich habe daher keine Erwartung, sondern bin überzeugt, dass FRÖBEL die gute Arbeit auch in Grevenbroich fortsetzt. Die aktuell größte Herausforderung für einen Träger ist der Fachkräftemangel. Ich wünsche FRÖBEL, den Kindern und ihren Familien, dass zur Sicherstellung einer vollumfänglichen Betreuung jederzeit ausreichend Personal da ist.



Paul Janus leitet den zuständigen Fachdienst im Jugendamt der Stadt Grevenbroich in Nordrhein-Westfalen.



Gemeinsam für mehr Chancengleichheit

Die Familie ist als erster und prägender Bildungsort für Kinder wichtiger Adressat und Partner für eine wirksame Frühpädagogik. Eine gute Zusammenarbeit mit Familien bietet großes Potenzial, um sich gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit und somit Chancengleichheit stark zu machen. Bis 2030 sollen daher alle FRÖBEL-Einrichtungen familienunterstützende Angebote leisten. Mit der neu geschaffenen Abteilung Familienbildung unterstützen wir die Kitas dabei fachlich. Abteilungsleiterin Ileana Dilger berichtet, was die Ziele und Meilensteine ihrer Arbeit sind.

Warum gibt es die Abteilung Familienbildung?

Wir wollen alle Einrichtungen bei FRÖBEL dabei begleiten, familienunterstützende Angebote sowie die professionelle Familienkommunikation und -information aus- und aufzubauen und sich gut mit Akteuren wie Beratungsstellen, Freizeittreffs, aber auch Arztpraxen und Therapeutinnen und Therapeuten zu vernetzen.

Inhaltlich geht es bei uns um sämtliche Fragen, die im Zusammenleben mit Kindern in Familien entstehen können. Mit vielen dieser Themen und Herausforderungen sind unsere Einrichtungen täglich konfrontiert: klassische Erziehungsthemen, die Familien bewegen, und Fragen zur kindlichen Entwicklung wie Schlafen, Essen, Geschwisterkonflikte. Aber auch problematische Familiendynamiken und Konflikte zwischen Sorgeberechtigten, die Familien belasten können, spielen eine Rolle.

Gemeinsam entwickeln wir zudem neue Angebote und Services für Familien mit dem Ziel, über unsere Kitas möglichst weitreichende Unterstützung und Entlastung für Familien zu schaffen. Die Familien sind unser wichtigster Partner für eine gute Bildung für Kinder. Ansätze zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Entwicklungsförderung zum Beispiel sind erwiesenermaßen dann besonders wirksam, wenn

sie von Kita und Familien gemeinsam getragen werden und Familien und pädagogische Fachkräfte im Bildungsraum Kita zu diesen Themen im Austausch sind.

Wie unterstützen Sie die Fachkräfte konkret bei der Zusammenarbeit mit Familien?

Wir planen derzeit den Aufbau einer digitalen Plattform zur Vernetzung und besseren Kommunikation sowie eine Materialsammlung für unsere pädagogischen Fachkräfte. Dies können sowohl Vorlagen für Elternabende, mehrsprachige Flyer, thematische Elternbriefe oder eine Zusammenstellung empfehlenswerter Referentinnen und Referenten für die Elternakademie sein. Im Bereich der Fort- und Weiterbildung wollen wir die Angebote für Entwicklungs- und Elterngespräche usw. ausbauen, um die Fachkräfte im Sinne des „Early-Excellence-Ansatzes“ zu unterstützen. Dieser Ansatz definiert die offene Haltung Familien gegenüber, um sie frühzeitig und im Sinne einer bestmöglichen kindlichen Förderung mit familienunterstützenden Angeboten zu erreichen.

Welche Angebote können Familien in Zukunft erwarten?

Für die Elternakademie planen wir ein festes überregionales digitales Curriculum im kommenden Jahr. Längerfristig sollen die Kitasozialarbeit sowie der Bereich für Hilfen zur Erziehung bei FRÖBEL gestärkt und in den Regionen weiter ausgebaut werden. Dazu müssen wir Finanzierungsmöglichkeiten und Fördertöpfe identifizieren und ausschöpfen.

Gemeinsam mit den Kitas und unseren Fachabteilungen arbeiten wir daran, noch effizientere Wege und Formen zu finden, Eltern in die Sprachbildung und -förderung ihrer Kinder einzubeziehen sowie insbesondere Familien mit nicht deutscher Familiensprache zu erreichen.

Die Kommunikation mit Eltern und Familien wird über digitale Kanäle sowohl im Hinblick auf allgemeine als auch einrichtungsspezifische Informationen und zur pädagogischen Dokumentation sukzessive erweitert. Bei Bedarf wollen wir unseren Fachkräften Material an die Hand geben, um Familien ab Betreuungsbeginn systematisch und übersichtlich zu informieren – von Vertragsunterlagen bis hin zu praktischen Tipps für das Zusammenleben mit Kindern.

Insgesamt gibt es insbesondere durch den Ausbau der Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung und der Demokratiebildung ganz neue Anknüpfungspunkte, Familien zu erreichen und für die Mitwirkung an Bildungsprozessen zu gewinnen.



Ileana Dilger
leitet die Abteilung
Familienbildung bei FRÖBEL.

Bewegung für Frauen

Die FRÖBEL-Familienzentren Abenteuerland und Wibbelstätz in Köln bieten seit 2018 ein Bewegungsprogramm für Frauen aus dem Veedel an – angeleitet von der türkischen Trainerin Özden Kirbac. Dank ihrer vielseitigen Sprachkenntnisse fühlen sich auch Frauen in dem Kurs willkommen, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Kirbacs Kurse vernetzen Frauen aus dem Stadtteil – unabhängig von Herkunft und Sprache.

„Am Anfang war die Nachfrage nach den Fitnesskursen sehr gering“, erinnert sich Ursula Wrede, Einrichtungsleiterin im FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum Wibbelstätz. „Wir haben einen sehr hohen Anteil an Familien mit nicht deutscher Herkunftssprache. Wir mussten also erst einmal herausfinden, wie wir die Frauen gut erreichen und ihr Vertrauen gewinnen, sich in Sportbekleidung wohlfühlen. Das war für viele Frauen ein ungewohnter Schritt.“

Aber mit der Zeit sprach sich unter den Frauen herum, dass die Angebote der Trainerin Spaß machen und die Atmosphäre sehr offen und vertrauensvoll ist. So stieg die Nachfrage stetig. „Özden Kirbac erfreut sich einer echten Fangemeinde im Veedel“, berichtet Vanessa Eisenkrämer, Leiterin des FRÖBEL-Kindergartens & Familienzentrums Abenteuerland.

Mittlerweile werden die Fitnesskurse nicht nur vor Ort, sondern auch zusätzlich digital in den FRÖBEL-Familienzentren Ostheim und Lustheider Straße angeboten.

„Das digitale Angebot ist nicht mehr wegzudenken und kommt sehr gut bei den Teilnehmerinnen an. Besonders die Frauen aus den Stadtteilen Deutz und Mülheim nehmen das Angebot sehr gut an, weil es hier keine Kurse in ihrer Wohnortnähe gibt. Für einige Frauen ist das digitale Angebot auch ein Ersatz für die Teilnahme in Präsenz, zum Beispiel wenn sie im Urlaub sind und keine Pausen einlegen möchten. Auch Mütter von Kleinkindern oder kranken Kindern nutzen dieses Angebot.“

Özden Kirbac, Trainerin

„Unser Ziel ist es, dass unsere Familienzentren Knotenpunkte im Veedel oder jeweiligen Stadtteil sind und als Anlaufstelle für alle Familien und Menschen rund um die Kita wahrgenommen werden. Wir machen lebenslagenorientierte Angebote in den Bereichen Beratung, Bildung, Begegnung für Familien und Menschen im Sozialraum. Der Bewegungskurs ist ein fabelhaftes Beispiel dafür, dass unser Konzept Wirkung zeigt.“

Ulrike Rubruck, Fachberaterin für Familienzentren und Kitasozialarbeit Region Köln-Berg

Trainerin Özden Kirbac (Mitte) macht Bewegungsangebote für Frauen in FRÖBEL-Familienzentren.



„Ich war erst unsicher, ob ich an dem Sportkurs teilnehmen kann, weil meine Deutschkenntnisse noch nicht so gut sind und ich niemanden im Kurs kannte. Aber die Trainerin ist freundlich, ich habe mich gleich wohlfühlt und lerne hier nette Frauen aus meinem Stadtteil kennen.“

Teilnehmerin

Circa **100 Frauen** erreichen wir mit den Bewegungsangeboten der FRÖBEL-Familienzentren. Die Kurse werden mit bis zu 20 Teilnehmerinnen belegt.



**Zusammenarbeit
mit der Politik**

Unsere Stellungnahme zum KiTa-Qualitätsgesetz

Das sogenannte „Gute-KiTa-Gesetz“ hat viele Fachleute enttäuscht. Mit Blick auf das nachfolgende „KiTa-Qualitätsgesetz“ bat das Bundesfamilienministerium im August 2022 auch FRÖBEL um eine Stellungnahme.



Als das „Gute-KiTa-Gesetz“ nach langer Vorbereitungszeit Anfang 2019 Realität wurde, war die Stimmung unter den Fachleuten verhalten. Dass es bei dem Vorhaben einmal um die Qualität in den Einrichtungen gehen sollte, war für viele kaum noch erkennbar – zu sehr stand die Beitragsfreiheit im Fokus. Und zu beliebig erschienen die Förderkriterien der übrigen neun Handlungsfelder im Gesetz.

Der Einladung des Bundesfamilienministeriums zu einer Stellungnahme zum Referentenentwurf des „KiTa-Qualitätsgesetzes“ im Vorfeld des Beschlusses sind wir daher sehr gern nachgekommen – für FRÖBEL eine einmalige Chance, unsere Expertise als Träger von mehr als 220 Kitas in ganz Deutschland in das Nachfolgeprojekt einzubringen.

Erfreulich ist aus unserer Sicht die neue Priorisierung bei den Handlungsfeldern – so wird endlich die eigentliche Qualitätsentwicklung fokussiert. Dass auch der Sprachbildung hierbei eine besondere Bedeutung zukommt, ist vor allem mit Blick auf das Auslaufen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ begrüßenswert.

Wir vermissen allerdings nach wie vor ein Handlungsfeld, das die externe Erhebung der Qualität in den Kitas ins Zentrum stellt. Gerade weil seit der letzten diesbezüglichen bundesweiten Untersuchung im Rahmen der NUBBEK-Studie bereits zehn Jahre verstrichen sind, würde hierdurch ein besserer Orientierungsrahmen für die Qualitätsentwicklung entstehen. Bisher ist die externe Evaluation der Kitaarbeit nur in Berlin verpflichtend. FRÖBEL lässt dennoch alle Einrichtungen regelmäßig evaluieren – denn wir wissen, wie wertvoll die hier erhobenen Daten für unsere Arbeit sind.

Auch die Zusammenarbeit mit Familien kommt in unseren Augen zu kurz. Die Erfahrung in unseren Einrichtungen zeigt uns, wie essenziell es für die Entwicklung der Kinder ist, ihre Eltern als Bildungspartner zu gewinnen. Diese Arbeit können wir auch in einer modernen und diversen Gesellschaft gut bewerkstelligen – der Ausbau neuer Familienzentren und Kitasozialarbeit könnten uns dabei unterstützen. Beide Ansätze hätten deshalb ebenfalls ein eigenes Handlungsfeld verdient.

Außerdem vermissen wir die Förderung von Innovationen, die die Qualitätsentwicklung vorantreiben. Denn neue Technologien bieten uns zahlreiche Möglichkeiten, um den Übergang in die Grundschule oder die Kommunikation in Zuwanderungssprachen zu erleichtern. Innovationsbudgets, die die Einrichtungen für entsprechende Maßnahmen einsetzen könnten, wären deshalb aus unserer Sicht eine sinnvolle Ergänzung im Gesetz gewesen.

Besonders wichtig war es uns, darauf hinzuweisen, dass ausreichende zeitliche Ressourcen die Basis für Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen ist – eine Angleichung des Fachkraft-Kind-Schlüssels an die Forderung der OECD (1:2 für unter Einjährige, 1:3 für Ein- bis Dreijährige und 1:8 für über Dreijährige) muss deshalb unbedingt in Angriff genommen werden. Die Verwendung uneindeutiger Formulierungen und die vielerorts bereits aus Mitteln des Vorgängergesetzes eingeführte Beitragsfreiheit birgt die große Gefahr, dass echte Initiativen zur Qualitätsentwicklung erneut ausgebremst werden.

Geht es nach den Plänen der Bundesregierung, soll das neue „KiTa-Qualitätsgesetz“ noch in dieser Legislaturperiode in ein echtes Qualitätsentwicklungsgesetz überführt werden, das bundesweite Standards für die Kindertagesbetreuung einführt – eine neue Chance, es besser zu machen. Wir bleiben jedenfalls am Ball!



Mario Weis,
Pressesprecher bei FRÖBEL

Das „Aus“ der Sprach-Kitas nehmen wir nicht hin!

Wie geht es weiter mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“? Diese Frage bestimmte 2022 viele Wochen die politische Arbeit bei FRÖBEL.

Am 22. Juni 2022 lud FRÖBEL gemeinsam mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (HdkF) und dem Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (BZI) zum Parlamentarischen Abend in den FRÖBEL-Kindergarten mittendrin, um mit Abgeordneten, Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden sowie weiteren Stakeholderinnen und Stakeholdern ins Gespräch zu kommen. Die Einrichtung im Herzen der Berliner Mitte ist selbst Sprach-Kita und steht beispielhaft für eine moderne und urbane Kindertageseinrichtung.

Hintergrund des Parlamentarischen Abends war das avisierte Ende des Bundessprachprogramms zum Jahreswechsel 2022/23. Gemeinsam mit den Berichterstattenden für Kindertageseinrichtungen der Ampelkoalition Nina Stahr (Grüne), Matthias Seestern-Pauly (FDP) und Erik von Malottki (SPD) diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Verbände und

Sprachfachkräfte, welche Optionen für das Bundesprogramm zur Debatte standen. Zwar hatte sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag für eine Verstetigung der Sprach-Kitas ausgesprochen – vor den nahen Haushaltsberatungen jedoch jede Äußerung vermieden. So war im Juni 2022 noch völlig unklar, wann und in welcher Form dies erfolgen könne.

Besonders froh über die prominente Veranstaltung war FRÖBEL-Geschäftsführer Stefan Spieker: „Wir sind dankbar, gemeinsam mit dem BZI und dem HdkF die Gelegenheit zu haben, Abgeordneten einen der vielen Orte zeigen zu dürfen, der Kindern eine hervorragende Bildungslaufbahn ermöglicht. Investitionen in die frühe Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Das Bundesprogramm ‚Sprach-Kitas‘ ist dafür ein ganz wichtiger Baustein.“

Rita Wiese-Kochankaite, stellvertretende Vorsitzende des BZI, weiß als Lehrerin genau, welche wichtige Ressource gute Sprachkompetenzen in einer modernen und pluralen Gesellschaft darstellt: „Sprache ist der wichtigste Schlüssel zur Teilhabe. Wer sich ausdrücken kann, kann die eigenen Ideen einbringen, kann sich in der Schule und am Arbeitsplatz verständlich machen und letztlich am demokratischen Prozess partizipieren.“

Sprachbildung ohne Sprach-Kitas?

Mit der Nachricht, das Bundessprachprogramm würde am 31. Dezember ohne Anschluss enden, hat die Ampelkoalition kurze Zeit nach dem Parlamentarischen Abend Fakten geschaffen – zum Leidwesen der Kinder, Familien und zusätzlichen Sprachfachkräfte. Dass das Ende der Sprach-Kitas einen erheblichen Qualitätsverlust in der frühen Sprachbildung bedeutet und Unsicherheit für viele hochqualifizierte Fachkräfte schafft, war für FRÖBEL Anlass, gemeinsam mit Partnern einen offenen Brief an die Kultusministerkonferenz sowie die Jugend- und Familienministerkonferenz zu verfassen.

Zwei klare Botschaften liegen dem offenen Brief zugrunde: Erstens sollen sich die Länder klar gegen das Ende des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“

positionieren – ein Programm, das seit rund zehn Jahren direkt den Kindern zugutekommt. Zweitens fordern die Unterzeichnenden die Länder auf, im Fall der Fälle Vorsorge zu treffen und sich eindeutig zur Fortführung der Sprachbildung in Eigenregie zu bekennen.

Zu den Unterzeichnenden gehören unter anderem die Stiftung Lesen, der GEW Bundesverband, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Kitaverband, der Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) sowie die Bundeselternvertretung für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (BEVKi). Durch die breite Resonanz auf den offenen Brief wurde ein wichtiger Grundstein für das weitere Engagement für die Sprach-Kitas gelegt.



Haben die Sprach-Kitas eine Zukunft? Diese Frage diskutierten **Michael Fritz** (Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“), **Erik von Malottki** (MdB), **Matthias Seestern-Pauly** (MdB), **Stefan Spieker** (FRÖBEL-Geschäftsführer) und Fachkräfte aus dem Berliner FRÖBEL-Kindergarten mittendrin (v. l. n. r.)

Flagge zeigen und „Sprach-Kitas retten“

Als im Sommer 2022 das Ende des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ verkündet wurde, war man auch im parlamentarischen Raum verwundert. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Erik von Malottki nutzte kurzerhand seine Kontakte als Gewerkschafter für die frühe Bildung und initiierte die bundesweite Kampagne „Sprach-Kitas retten“, die FRÖBEL maßgeblich unterstützte.



Kern der Kampagne war eine Petition an den Deutschen Bundestag, die die Bundesregierung aufforderte, das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ fortzuführen und – wie im Koalitionsvertrag angekündigt – zu verstetigen. Insgesamt unterzeichneten 277.882 Personen die Petition – eine der höchsten Beteiligungen, die es jemals in der Geschichte der Bundesrepublik gab.

Flankiert wurde die Kampagne von verschiedenen öffentlichen Aktionen: Beispielhaft dafür stehen eine große Demonstration am Brandenburger Tor unter Federführung der GEW am 6. September 2022 sowie eine kindgerechte Karton-Aktion vom Elternbeirat Cottbus. Nur durch das Engagement der vielen Familien und pädagogischen Fachkräfte konnte die Kampagne die breite Öffentlichkeit in der Form erreichen.

Mit der Politik im Austausch für die Sprachbildung

Neben der Beteiligung an der Kampagne „Sprach-Kitas retten“ lud FRÖBEL Abgeordnete aus dem Bund und den Ländern zu Gesprächen vor Ort ein. In zahlreichen FRÖBEL-Kindergärten

Auch FRÖBEL demonstrierte am 6. September 2022 in Berlin für die Weiterführung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“.

begrüßten Leitungen und Sprachfachkräfte Politikerinnen und Politiker, um den Stellenwert der frühen Bildung am authentischen Ort erlebbar zu machen und für gute Sprachbildung zu werben.

Bei hochsommerlichen Temperaturen besuchten aus dem Brandenburger Landtag Dr. Jan Redmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion, und Steeven Bretz, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion, den Potsdamer FRÖBEL-Kindergarten Benjamin Blümchen. Rund 45 Prozent der Kinder dieser Kita leben in Familien, die Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten. Insbesondere für diese Kinder ist die Partizipation an breiten Bildungsangeboten für ihre weitere Bildungslaufbahn essenziell.

Eine ähnliche Sozialstruktur prägen die Leipziger FRÖBEL-Kindergärten Fröbelchen und Zwergensland. Die bildungspolitische Sprecherin der Grünen im Sächsischen Landtag, Christin Melcher, besuchte am 8. September die Kita Fröbelchen in Leipzig-Mockau. Auch für sie war die Ankündigung, das Bundessprachprogramm zum Jahreswechsel in die Verantwortung der Länder zu überführen, nicht nachvollziehbar. Vor diesem Hintergrund sagte die Parlamentarierin ihre Unterstützung insbesondere in der Frage zu, wie das Land die Sprachbildung weiterhin fördern könne.

Der Leipziger Bundestagsabgeordnete Holger Mann sagte ebenfalls seine Unterstützung zu, nachdem er den FRÖBEL-Kindergarten Zwergensland in Leipzig-Paunsdorf besuchen konnte. Als

Bildungspolitiker weiß er, dass Krippen und Kindergärten die ersten Bildungseinrichtungen für Kinder sind und erfolgreiche Bildungsarbeit nur über das gute Miteinander und eine gemeinsame Sprache gelingen kann. Die Braunschweiger Wahlkreisabgeordnete Anikó Glogowski-Merten überzeugte sich im FRÖBEL-Kindergarten SieKids Ackermäuse von der wichtigen Arbeit der zusätzlichen Sprachfachkräfte aus dem Bundessprachprogramm. Zweimal besuchte die FDP-Abgeordnete die Kita und bekräftigte, sich innerhalb der Fraktion für das Bundessprachprogramm einzusetzen.

Gleichzeitig konnte FRÖBEL sich zunehmend als Experte für die frühe Bildung positionieren – die Früchte fundierter Interessenvertretung. In einer Stellungnahme im Sächsischen Landtag fokussierte FRÖBEL auf vier wesentliche Inhalte: den Abbau von Hürden für den Zugang zum Sprachprogramm, das einheitliche Vorgehen sämtlicher 16 Bundesländer im Hinblick auf die Umsetzung in Länderhoheit, eine Reform der Qualifikations- und Fortbildungsverordnung sowie ein Moratorium für alle Sprachfachkräfte, um deren wichtige Expertise in den Kitas zu sichern, bis eine Reform der Qualifikations- und Fortbildungsverordnung abgeschlossen ist.

Beharrliches Engagement zahlt sich aus – auch am Beispiel der Sprach-Kitas. Das Bundessprachprogramm wurde bis zum 30. Juni 2023 verlängert und soll gleichzeitig im Qualitätsentwicklungsgesetz aufgehen – der Novellierung des Gute-Kita-Gesetzes.



Eine laute Stimme für Berliner Kinder

Vor fast zwei Jahren hat FRÖBEL das überverbandliche Trägerbündnis Kita-Stimme.berlin gegründet. 2022 hat sich die Allianz zum Beispiel für geflüchtete Familien und Kinder ohne Kitaplatz in Berlin engagiert.

Sich für gute Kitas einzusetzen und gleichzeitig für die Belange von Kindern und ihrer Familien zu engagieren, sind zwei Seiten derselben Medaille. Auch im von FRÖBEL mit initiierten überverbandlichen Trägerbündnis Kita-Stimme.berlin sind es stets die Zukunftschancen der jüngsten Mitbürgerinnen und Mitbürger der Hauptstadt, die die Richtung für gemeinsame Aktionen vorgeben. 2022 ist das besonders deutlich geworden.

Die Zeitenwende kommt in den Kitas an

Der Winter endete im Februar 2022 für uns alle mit einem Schock: Plötzlich herrscht wieder Krieg in Europa. Vielen Trägern war sofort bewusst, dass die Geschehnisse in der Ukraine auch in Berlin nicht ohne Auswirkungen bleiben würden. Bei Kita-Stimme.berlin war es zahlreichen Engagierten ein Bedürfnis, geflüchteten Familien schnell und unbürokratisch zu helfen. Viele ukrainische Kinder mussten Kleidung

und Spielzeug auf der Flucht zurücklassen und hatten in der ersten Zeit auch keinen Kontakt zu Gleichaltrigen. Ein Kitaplatz ist für sie ein erster Schritt heraus aus der Ausnahmesituation im neuen Land. Und insbesondere für viele der ankommenden Mütter bedeutet verlässliche Kindertagesbetreuung eine dringend notwendige Entlastung – für die Wohnungssuche, Ämtergänge und auch beim Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Rund 20 Träger im Bündnis hatten sich deshalb bereits Anfang März entschlossen, geflüchtete Familien bei der Suche nach einem Kitaplatz in Berlin zu unterstützen. Über eine eigens eingerichtete E-Mail-Adresse konnten Mütter, Väter und Gastfamilien ihr Gesuch und ihre aktuelle Wohnadresse auf Deutsch, Englisch, Ukrainisch und Russisch an das Trägerbündnis übermitteln. Träger mit Einrichtungen in der Nähe traten dann mit den Betreffenden in Kontakt und übernahmen in den ersten Wochen auch die Koordination und Klärung wichtiger Fragen mit den zuständigen Behörden. Auf diese Weise konnte Kita-Stimme.berlin bereits in den ersten vier Wochen des russischen Angriffskriegs zahlreiche Plätze für geflüchtete Kinder aus der Ukraine anbieten – trotz chronischer Platzknappheit und vieler offener Fragen, die die Behörden damals noch klären mussten.

Sprachförderung verzweifelt gesucht

Im April hat dann eine andere Nachricht für Bestürzung gesorgt und gezeigt, dass weitere Familien in der Hauptstadt dringend besondere Unterstützung brauchen: Bei den meisten Berliner Kindern, die keine Kita besucht haben, wird vor der Einschulung ein Sprachförderbedarf festgestellt. Die gesetzlich vorgeschriebene Hilfe bekommen sie aber offenbar nur im Ausnahmefall: Von rund 2.000 sprachförderbedürftigen Berliner Kindern ohne Kitaplatz weiß die Senatsverwaltung im Frühjahr nicht, ob sie die verpflichtenden Hilfsangebote in einer Kita oder in anderen Institutionen auch in Anspruch nehmen können. Ein klares Indiz dafür, dass diese gesetzliche Vorgabe unzureichend umgesetzt wird und praktisch alle diese Kinder mit Beginn der Schullaufbahn auf ihrem weiteren Bildungsweg benachteiligt sein werden.



In einem offenen Brief an die Bildungssenatorin und die Schulstadträtinnen und -räte hat Kita-Stimme.berlin deshalb im Frühjahr die Bildung eines runden Tisches angeregt. Hier sollten Senatsverwaltung, Bezirke und Träger gemeinsam erörtern, wie den betroffenen Kindern schnellstmöglich geholfen werden kann. Das Thema erfuhr dadurch große öffentliche Wahrnehmung und die Reaktionen auf diese Aktion waren erfreulich zahlreich: Mehrere Bezirke und auch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie luden das Bündnis zu Gesprächen ein. Und in den Medien wird jetzt ebenfalls regelmäßig über diesen Missstand berichtet.

Gemeinsam engagiert für gute Rahmenbedingungen

Damit Berliner Kitas für alle Kinder da sein können, egal woher sie kommen und welche Art der Unterstützung sie gerade benötigen, brauchen die Träger Planungssicherheit und politischen Rückenwind. Auch hier hat sich Kita-Stimme.berlin in diesem Jahr als Sprachrohr engagiert: Vor dem Hintergrund der Preissteigerungen im Energie-, Lebensmittel- und Baubereich hat sich das Bündnis zum Beispiel für die Nachverhandlung der Refinanzierung stark gemacht.

Bei wirklich wichtigen Themen darf man nicht lockerlassen – deshalb war 2022 die Hauptstadtzulage nach wie vor ein Anliegen für die Trägerallianz. Dass es für die Kitafachkräfte der Berliner Eigenbetriebe 150 Euro extra pro Monat gibt und die Beschäftigten der freien Träger leer ausgehen, findet eigentlich niemand gerecht – auch das

politische Spitzenpersonal nicht, wie alle Verantwortlichen im Gespräch mit Kita-Stimme.berlin stets versichert haben. Weil mit Blick auf die Zulage aber nach der Wahl 2021 nichts passiert ist, haben in diesem Jahr mehrere Träger im Bündnis solidarisch eine Klage gegen diese Zulage finanziert. Mit einer Entscheidung des Gerichts rechnen wir 2023.

Positive Energie – auch für Fachthemen

Trotz Dauerbrennerthemen wie die Hauptstadtzulage gab es 2022 auch Raum für Neues. Gemeinsam erreichen wir als Träger mehr – das hatte Kita-Stimme.berlin im Sommer 2022 bereits ein Jahr lang bewiesen. Mit dem im September an den Start gegangenen Fachberatungsaustausch soll die positive Energie des Trägerbündnisses jetzt auch in fachlicher Hinsicht verbandsübergreifend genutzt werden. Im ersten Erfahrungsaustausch dieser Art ging es um Bindung und Eingewöhnung während der Pandemie – weitere Themen folgen. Ziel des neuen Austauschformats ist es, Wissen zu teilen, Lösungsansätze zu entwickeln und sich gegenseitig zu beraten.

Auch für 2023 haben sich die Träger im Bündnis Kita-Stimme.berlin eine Menge vorgenommen. Denn mit Blick auf die frühe Bildung in der Hauptstadt gibt es nach wie vor viele Aufgaben, die sich gemeinsam am besten stemmen lassen.

Das **Trägerbündnis Kita-Stimme.berlin** hat sich im Frühjahr 2021 als überverbandlicher Zusammenschluss von rund 30 Berliner Kitaträgern gegründet, um sich für besser Rahmenbedingungen in der frühen Bildung in Berlin einzusetzen. Mit gemeinsamen Aktionen kämpft das Bündnis unter anderem für den Kitaplatzausbau, eine bessere Fachkräftesituation oder die Digitalisierung der Kitas.

Mehr über das Trägerbündnis und seine Positionen finden Sie unter: www.kita-stimme.berlin



Frühe Bildung, aber bitte zukunftsfähig!

Vor welchen Herausforderungen steht die frühe Bildung in Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren? Damit setzte sich FRÖBEL im Vorfeld der Landtagswahlen auseinander und ging in den Dialog mit der Politik. In NRW ist FRÖBEL mit über 70 Kindertageseinrichtungen vertreten, darunter sind 23 zertifizierte Familienzentren.

Vor den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen im Mai 2022 hat FRÖBEL in einem Positionspapier den Stand der frühen Bildung in NRW analysiert und konkrete Vorschläge für bessere Rahmenbedingungen in den dortigen Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Von einer Stärkung der Kitas und deren Weiterentwicklung zu Familienzentren über Maßnahmen gegen Fachkräftemangel und Empfehlungen für eine gerechte und sicherere Finanzierung der Kindertagesbetreuung bis hin zu Ideen zum Bürokratieabbau, für Qualitätsentwicklung und Sprachförderung von Anfang an – das Positionspapier macht deutlich: FRÖBEL engagiert sich für Kinder und Familien in NRW und setzt sich für eine umfassende und gute frühe Bildung ein.

Nach der Veröffentlichung des Positionspapiers ist FRÖBEL im Vorfeld der Wahlen in den Dialog mit den familienpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der demokratischen Parteien gegangen. In

Besuch aus Bundestag und Landtag zur feierlichen Eröffnung des **FRÖBEL-Kindergartens Marktstraße**: FRÖBEL-Fachberater **Fabian Spies**, MdL **Thomas Kutschaty**, FRÖBEL-Geschäftsleiterin **Bärbel Klünter**, MdL **Frank Müller**, FRÖBEL-Bereichsleiter **Marek Körner**, Bundestagspräsidentin **Bärbel Bas**, MdB **Sebastian Fiedler**, FRÖBEL-Geschäftsführer **Stefan Spieker** (v. l. n. r.)

verschiedenen Austauschformaten konnten sich die Politikerinnen und Politiker der Parteien über die Vorschläge für gute frühe Bildung informieren und darüber diskutieren.

Bei der „Langen Nacht der FRÖBEL-Kindergärten für Politikerinnen und Politiker“ etwa konnten Vertreterinnen und Vertreter aus Land und Kommunen mehrere Einrichtungen besichtigen und sich dabei direkt mit pädagogischen Fachkräften austauschen, Bereichs- und Geschäftsleitungen zum Gespräch treffen oder Kitas in ihren Wahlkreisen besuchen.

Bei der Eröffnungsfeier des FRÖBEL-Kindergartens Marktstraße in Essen waren Thomas Kutschaty, NRW-Landesvorsitzender der SPD, und Bundestagspräsidentin Bärbel Bas zu Gast und in Münster besuchte Josefine Paul, neue Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration, den FRÖBEL-Kindergarten Zentrum-Nord.

Bei allen Gesprächen mit der Politik wurde deutlich: Der frühen Bildung muss mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn sie legt den Grundstein für einen gelingenden Bildungsweg. Wir bleiben im Austausch mit der Politik in NRW und bringen auch weiterhin unsere Ideen für gute frühe Bildung ein.



Abstellgleis „Frühe Bildung“?

Seit fast 30 Jahren betreibt FRÖBEL Krippen, Kindergärten und Horte im Land Brandenburg. Drei Jahrzehnte, in denen viele Strukturen gewachsen, wichtige Projekte umgesetzt und die Mitarbeitenden gemeinsam mit dem Träger sich in Verantwortung für die Kinder und Familien sehen.

Als Ende März die seit mehreren Jahren mit großem Engagement vorangetriebene Kitarechtsnovelle durch die Brandenburger Landesregierung für die laufende Wahlperiode zurückgestellt wurde, sorgte das bei Trägern und Familien für viel Unmut. Auslöser für den Stopp war das Lamento des Landkreistags wegen der Coronapandemie und der geflüchteten Familien aus der Ukraine. In einem offenen Brief wandte sich FRÖBEL an die Brandenburger Bildungsministerin Britta Ernst und appellierte, das Kita-Gesetz auf eine solide Grundlage zu stellen: Rechtssichere Elternbeiträge, eine verbindliche externe Evaluation und ein verbesserter Betreuungsschlüssel tun weiterhin not.

Nicht nur bei FRÖBEL war der Aufruhr groß. Schnell formierte sich Protest in der Elternschaft. Gemeinsam mit Verbänden und anderen Trägern beteiligten sich viele FRÖBEL-Mitarbeitende und Eltern an mehreren großen Demonstrationen in Potsdam und überall im Land, um das wichtigste Koalitionsversprechen im Bildungsbereich einzufordern.

Viele Gespräche wurden geführt, Briefe geschrieben und Argumente ausgetauscht – der tatsächliche Wille zur Fortführung der Reform bleibt aus. Auch vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass der frühen Bildung wichtige Anerkennung noch immer verwehrt wird – nämlich als gleichwertiger Bildungsort neben der Schule.

Mit Herz und Verstand für die Lausitz

In der Lausitz engagierte sich FRÖBEL mit einem runden Tisch in Senftenberg sowie zwei Diskussionsveranstaltungen unter dem Titel „Wie weiter mit der frühen Bildung?“. Der runde Tisch in Senftenberg geht zurück auf das Bedürfnis der freien Träger, sich sowohl regelmäßig untereinander als auch mit der Politik auszutauschen.

In vielen Städten und Gemeinden ist die sogenannte AG78 institutionalisiert – ein wichtiges Gremium von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam mit der Verwaltung und politischen Führung der Stadt. In Senftenberg fehlte bislang ein derartiges Format.

Bei insgesamt fünf Treffen diskutierten Vertreterinnen und Vertreter der Träger mit Stadtverordneten und der Stadtverwaltung über vordringliche Fragen, wie zum Beispiel die Kitabedarfsplanung, die Verteilung von geflüchteten Kindern aus der Ukraine oder den Umgang mit Horten in freier Trägerschaft.

Gemeinsam ist es gelungen, einen guten und kontinuierlichen Austausch in Gang zu setzen, der obendrein auch von der Elternvertretung der Stadt gewürdigt wird. Denn gleichzeitig sind die kurzen Wege zwischen Kita, Elternschaft und Rathauspitze eine großes Pfund.

Apropos Rathauspitze – in gleich zwei Städten der Lausitz standen im Herbst 2022 Wahlen für das Bürgermeisteramt bevor. Bekanntermaßen fordern

Kandidierende stets beste Bildung für alle Kinder. Doch welche konkreten Pläne die Kandidierenden in Cottbus und Senftenberg mit der frühen Bildung haben, wollte FRÖBEL gemeinsam mit dem Paritätischen Landesverband Brandenburg und der AWO Südbrandenburg genauer wissen: Kitasozialarbeit, auskömmliche Sachkostenzuschüsse, rechtssichere Elternbeiträge und diversen Bildungsstätten in einer vielfältigen Gesellschaft waren einige der Themen, die in den jeweils 90-minütigen Diskussionsrunden verhandelt wurden.

FRÖBEL steht für eine offene und teilhabestarke Gesellschaft für alle Menschen. Diese Haltung vertreten nicht alle Bürgerinnen und Bürger, weshalb die rechtsradikale AfD insbesondere in der Lausitz mit starken Ergebnissen bei den Oberbürgermeisterwahlen rechnen konnte.

Für die Organisatoren beider Diskussionsveranstaltungen in der IHK Cottbus und auf dem Campus der Brandenburgischen Technischen Universität in Senftenberg war und ist es ein großes Anliegen, rechtsradikalen politischen Parteien und Positionen Argumente entgegenzusetzen.



Unsere Expertise ist gefragt

Durch vielseitiges politisches Engagement ist es FRÖBEL gelungen, bei Vertreterinnen und Vertretern der Politik zunehmend als Ideen- und Impulsgeber wahrgenommen zu werden. Die träger- und verbändeübergreifende Mitarbeit an den großen Zukunftsthemen in der frühkindlichen Bildung war ausschlaggebend für die positive Resonanz aus dem politischen Raum. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene war FRÖBEL in den vergangenen Monaten mehrfach zu fachpolitischen Anhörungen eingeladen.



Besonderen Stellenwert für FRÖBEL hat die Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung. Vor diesem Hintergrund begrüßt FRÖBEL die Fortschreibung des sogenannten „Gute-KiTa-Gesetzes“ hin zu einem „KiTa-Qualitätsgesetz“, das die Bundesregierung für die laufende Wahlperiode auf den Weg bringen möchte.

Bevor jedoch die bekanntlich dicken Bretter gebohrt werden können, möchte die Ampelkoalition das Qualitätsentwicklungsgesetz auf den Weg bringen und in ein echtes Qualitätsentwicklungsgesetz überführen möchte. Als einer von wenigen wurde FRÖBEL ausgewählt, seine Expertise einzubringen. Im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages hatte FRÖBEL-Geschäftsführer Stefan Spieker die Gelegenheit, unsere Positionen und Forderungen mit den Fachpolitikerinnen und -politikern zu diskutieren.

Gefragt ist FRÖBEL auch in der Landespolitik. Beispielhaft dafür stehen zwei Einladungen des Abgeordnetenhauses von Berlin. Bildungspolitik ist genuine Angelegenheit der Länder. Die großen Herausforderungen wie der Ausbau von Kitaplätzen oder die Fachkräftegewinnung sind somit Themen, die insbesondere in den Landtagen beraten werden. Besonders gefreut hat uns die Einladung in den Ausschuss für Bildung, Jugend

und Familien im Berliner Abgeordnetenhaus im Mai 2022. Eingehend auf die Frage „Was brauchen Träger?“ skizzierte Stefan Spieker die vordringlichen Ziele im Land Berlin: eine dringend gebotene Fachkräfte- und Kitaausbau-Offensive zusammendenken, um Synergien zu nutzen; die Erhöhung der Teilhabequote von Kindern mit familiärer Migrationsgeschichte sollte weiterhin hohe politische Priorität haben; eine kostendeckende Förderung von Kitaplätzen, die die Kostensteigerungen berücksichtigt, sowie eine effizienter Förderung bei vereinfachten Plan- und Genehmigungsverfahren im Kitaplatzausbau.

Im September 2022 bezog Jakob Fritz, Abteilungsleiter der Personalentwicklung, Stellung zu tariflichen Fragen und der Herausforderung der Fachkräfteentwicklung im Ausschuss für Integration, Arbeit und Soziales. Im Kern, so Fritz, seien motivierte Fachkräfte für Träger ohne Tarifvertrag kaum zu gewinnen. Die Tarifbindung schütze Arbeitnehmende, schaffe Verbindlichkeit, Transparenz und einen guten Interessenausgleich. Dabei betonte Fritz den besonderen Stellenwert des FRÖBEL-Haustarifvertrags, der in der Trägerlandschaft durch sein Recht auf Weiterbildungen für alle Berufsgruppen einmalig sei. Problematisch sei gleichwohl der oft zu erbringende Eigenanteil, der freie Träger grundsätzlich benachteiligt.

Darüber hinaus wurde FRÖBEL um eine Stellungnahme zur Fortführung der Sprach-Kitas in Sachsen gebeten. In der umfangreichen Einschätzung fokussieren die Autorinnen und Autoren auf die

Chance für sämtliche Kitas, ins neue Landesprogramm aufgenommen zu werden. Mit vereinfachten Kriterien sowie einer Reform der sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung plädiert FRÖBEL für ein Landesprogramm, das den Namen verdient. Zudem hatte FRÖBEL auf Einladung des CDU-Bundesvorstands und der Konrad-Adenauer-Stiftung mehrfach die Gelegenheit, am Reformprozess des CDU-Grundsatzprogramms mitzuwirken. Auch hier stand die Forderung nach einheitlichen Qualitätskriterien an oberster Stelle, flankiert von einer verbindlichen externen Evaluation für alle Kitas.

Nur die externe Evaluation, wie FRÖBEL sie bereits freiwillig alle fünf Jahre in sämtlichen Einrichtungen durchführt, gibt den Fachkräften die valide Bestätigung und Wertschätzung ihrer Arbeit. Gleichzeitig wissen sie, an welcher Stelle sie gemeinsam noch besser werden können.

FRÖBEL wird das große politische Engagement aufrechterhalten und auf weitere Bundesländer ausdehnen. Der frühkindlichen Bildung eine wirkungsvolle Stimme zu geben, ist notwendiger denn je.



Michael Kuhl,
Pressesprecher bei FRÖBEL

Kinder demonstrieren für den Frieden

Als am 24. Februar 2022 russische Streitkräfte in die Ukraine einmarschierten, erschütterte das auch die Kinder im FRÖBEL-Hort Spielhaus in Cottbus zutiefst. Sie verfolgten Gespräche unter Erwachsenen und die Medienberichterstattung, außerdem stellten sie Veränderungen im Stadtbild fest: Die nahe der polnischen Grenze gelegene Stadt fungierte schon im März als eines von drei Drehkreuzen in Deutschland – täglich kamen hier rund 1.000 geflüchtete Menschen an.



Das Team in der Einrichtung hat darauf schnell reagiert und einen Sammelbereich für Spenden eingerichtet. Unter dem Motto „Kinder sammeln für Kinder“ trugen Familien haltbare Lebensmittel, Spielsachen, Kinderbekleidung und Hygieneartikel zusammen, um ankommende Flüchtlinge aus der Ukraine zu unterstützen.

Ein Zeichen setzen

Die Kinder wollten aber auch ein sichtbares Zeichen in ihrer Stadt setzen – und das pädagogische Team entschied sich, sie dabei zu unterstützen. Gemeinsam entwickelten sie die Idee, einen Friedensmarsch durch das Wohnviertel zu organisieren. In kleinen Gruppen besprachen die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern sensibel und kindgerecht die aktuellen Ereignisse, wobei der Frieden immer im Vordergrund stand. Aus den Gesprächen entstanden selbst gebastelte Tauben als Friedenssymbole und Transparente mit Peace-Zeichen und ukrainischen Flaggen für den geplanten Friedensmarsch.

„Ich finde es gut, dass wir einen Friedensmarsch machen, weil wir wollen einfach ein Zeichen setzen, dass wir für die Ukraine stehen und dass Russland jetzt damit aufhören soll, in der Ukraine Krieg zu führen.“ Kind aus dem FRÖBEL-Hort Spielhaus

Einbindung der Familien

Von Anfang an bezogen Leitung und Team die Familien in die Planungen mit ein. In Cottbus lebten neben zahlreichen Menschen aus Syrien und Afghanistan schon vor Beginn des russischen Angriffskriegs viele ukrainisch- und russischstämmige Familien. Das Thema Migration wird in Teilen der Stadtgesellschaft kritisch gesehen. Das Team wollte Konflikte in der Einrichtung unbedingt vermeiden. Es zeigte sich, dass die Familien sich über die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit dem schwierigen Thema Krieg freuten und das Engagement der Kinder ausdrücklich begrüßten.

Marschieren für den Frieden

Am 10. März war es dann so weit: Mehr als 100 Kinder, Familien und Fachkräfte marschierten weithin sichtbar ausgestattet mit Westen und Caps sowie Pfeifen, Klanghölzern, Transparenten und Friedenstauben durch den Stadtteil Neu Schmellwitz. Angeschlossen hatten sich zur großen Freude von Kindern und Team auch Schülerinnen und Schüler, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und Eltern der UNESCO-Projektschule, mit der der Hort eng zusammenarbeitet. Begleitet vom begeisterten Winken der Menschen auf der Straße und dem Hupen vorbeifahrender Autos riefen die Kinder in Sprechchören: „Wir wollen Frieden!“ Unterwegs interviewten sie spontan Vorbeigehende, um zu erfahren, wie diese die Aktion fänden, und erhielten überaus positive Resonanz.

„Besonders für die Kinder, die aufgrund der schrecklichen Ereignisse sehr ängstlich gewesen sind, waren die Gespräche und der Friedensmarsch wichtig. Sie erlebten, dass wir gemeinsam als Gruppe für Frieden eintreten und etwas tun können.“ Silke Kullmann, Leitung des FRÖBEL-Horts Spielhaus

Selbstwirksamkeit erfahren

Für die Kinder war es eine großartige Erfahrung, angesichts von Angst und Ohnmachtsgefühlen gegenüber dem Krieg selbst ins Handeln zu kommen, Haltung und Solidarität zu zeigen und andere damit anzustecken. Als die ersten aus der Ukraine geflüchteten Kinder im Hort ankamen, einigte sich das Team mit den Kindern darauf, auf kriegsanimierte Spiele in der Einrichtung grundsätzlich zu verzichten. Gespräche mit den Kindern über Kriegstraumata und Erfahrungsberichte geflüchteter Kinder schufen dafür eine hohe Akzeptanz. Seither werden in der eigenen Holzwerkstatt auch keine abstrahierten „Waffen“ mehr gebastelt. Zum Fasching 2023 kam zum ersten Mal kein Kind mit einer Spielzeugwaffe – ohne dass dies im Vorfeld thematisiert worden war.

Video „Wir wollen Frieden für die Ukraine!“

Ihren Friedensmarsch dokumentierten die Kinder selbst mit Tablets – und positionierten sich in Statements klar gegen Krieg und für ein friedliches Miteinander.

youtu.be/1zwDF97sZ0A





**Kooperationen
für gute frühe Bildung**

Buchpremiere zum Lesefest

In diesem Jahr feierten wir am Bundesweiten Vorlesetag das beliebte Lesefest erstmalig mit einer eigenen Buchpremiere. Mit dem Buch „Wir haben Rechte“ lernen die Kinder in kindgerechter Sprache und anschaulich illustriert ihre Rechte kennen, die im FRÖBEL-Leitbild beschrieben und verankert sind.

In mehreren Einrichtungen von FRÖBEL stellten wir das Buch live vor – es wurde vorgelesen und auch als Bilderbuchkino präsentiert.



FRÖBEL-Kindergarten An der Raa in Pinneberg



FRÖBEL-Haus für Kinder Freischützstraße in München



FRÖBEL-Hort Pusteblume in Brieselang

Am Vorlesetag und den Tagen drumherum standen bundesweit viele weitere Aktionen auf dem Programm. Familien, ehrenamtliche Vorlesepatinnen und -paten sowie Unterstützerinnen und Unterstützer aus Politik, Gesellschaft und Sport engagierten sich und lasen vor.



Kinderbuchautorin **Tamara Robles** brachte wieder eine eigene Geschichte mit in den FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum An St. Hildegard in Köln und begab sich mit den Kindern auf eine Fantasiereise.



Hakan Demir, Bundestagsabgeordneter der SPD, las im FRÖBEL-Kindergarten Highdechen in Berlin vor.



Den FRÖBEL-Kindergarten Musikus in Senftenberg besuchten Mitarbeitende der Stadtbibliothek und brachten neue Vorlesebücher mit.



Wir danken allen FRÖBEL-Teams, Familien und Ehrenamtlichen, die den Vorlesetag wieder zu einem wunderbaren Lesefest mitgestaltet haben.

Jedes Jahr am dritten Freitag im November rufen DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung dazu auf, ein öffentliches Zeichen für das Vorlesen zu setzen. FRÖBEL ist offizieller Unterstützer des Vorlesetags und feiert jedes Jahr in den Einrichtungen bundesweit und international das große Lesefest mit.

www.vorlesetag.de

www.froebel-gruppe.de/vorlesetag

„Nimm meins, bring deins“ in die Bücherbox

Insgesamt 30 Kinder-Bücherboxen haben wochentags in elf Städten bundesweit für die Kinder und ihre Familien aus dem Umfeld der FRÖBEL-Kindergärten geöffnet. Ausgestattet sind die umgebauten Telefonzellen mit Büchern in über 20 verschiedenen Sprachen – sie stehen allen Interessierten frei zur Verfügung. Nach dem Prinzip „Nimm meins, bring deins“ wechselt das Bücherangebot regelmäßig. Viele Familien nutzen die Möglichkeit, um neue Bücher zu entdecken und gegen aussortierte Lieblingsbücher von zu Hause einzutauschen oder sich Bücher auszuleihen.

30
Bücherboxen
4.500
erreichte FRÖBEL-Familien
3.000
Tauschbücher



Im Mai weihte der Senftenberger FRÖBEL-Kindergarten Seesternchen gemeinsam mit den Kindern und dem Team die Bücherbox feierlich ein.

„Gehen wir heute wieder zur Bücherbox?
Ich möchte Bücher angucken!“ **Kind**

„Ein Kind zeigte bei der Eröffnung der Bücherbox zielsicher auf ein Buch und sagte: ‚Hier! Das ist Arabisch, das sprechen wir bei uns zu Hause!‘ Das Vorschulkind hatte anhand des Schriftbilds die arabische Sprache erkannt und dieses Buch später auch ausgeliehen und mit nach Hause genommen.“ **Beate Bruhn**, Einrichtungleiterin FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen in Frankfurt (Oder)



Wilfried Stein, Bezirksbürgermeister von Münster-Hiltrup, eröffnete im April gemeinsam mit den Kindern und dem Team aus dem FRÖBEL-Kindergarten Landsberger Straße die Bücherbox. Die Kita wird von Kindern besucht, die eine Vielzahl von Muttersprachen mitbringen, zum Beispiel Englisch, Arabisch, Türkisch, Russisch, Bulgarisch, Portugiesisch oder Somali.

Die Kinder-Bücherboxen sind eine Initiative von FRÖBEL e. V., Stiftung Lesen und Deutschem Bibliotheksverband mit freundlicher Unterstützung der Navidad-Foundation sowie Buchverlagen. Mit dem Projekt unterstützen wir die Sprach- und Leseförderung für Familien durch ein einfach zugängliches Angebot an Büchern in vielen Sprachen direkt im Umfeld von FRÖBEL-Kindergärten.

www.froebel-gruppe.de/buecherboxen



„Ich gucke mit meinem Kind gemeinsam zu Hause, welche Bücher es nicht mehr braucht, und dann bringen wir sie mit.“ **Mutter**



Lesefreude ausgezeichnet

Zum zehnten Mal in Folge zeichneten die Stiftung Lesen und die Commerzbank-Stiftung 16 Projekte und Personen mit dem Deutschen Lesepreis aus, die sich nachhaltig für Leseförderung einsetzen. FRÖBEL stiftete den Preis in der Kategorie „Herausragende Sprach- und Leseförderung in Kitas“.

Die Initiatoren würdigten am 7. März 2023 im Berliner Humboldt Carré engagierte Menschen und Institutionen, die das Lesen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit innovativen und erfolgreichen Initiativen und Projekten fördern. Aus mehr als 400 Bewerbungen ehrte die Jury herausragende Projekte in sechs Kategorien: individuelles Engagement, kommunales Engagement, Leseförderung in Kitas, Leseförderung an Schulen, Leseförderung mit digitalen Medien und den Sonderpreis für prominentes Engagement.

Da gute Sprachbildung in den ersten Lebensjahren zentral für den späteren Bildungserfolg und die Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft ist, unterstützt der FRÖBEL e. V. den Deutschen Lesepreis bereits seit mehreren Jahren als Partner und stiftet die Preisgelder in Höhe von 4.500 Euro in der Kategorie „Herausragende Sprach- und Leseförderung in Kitas“.



www.deutscher-lesepreis.de
www.froebel-gruppe.de/lesepreis

Alle Preisträgerinnen und Preisträger des Deutschen Lesepreises 2023 zusammen mit Kulturstaatsministerin Claudia Roth, den Initiatoren sowie Preisstiftern.

Preisträger in der Kategorie „Herausragende Sprach- und Leseförderung in Kitas“:

1. Preis: Der **Sprachkindergarten Sternenhimmel Nürnberg-Eberhardshof** überzeugt mit umfassender Leseförderung und ließ sich auch in der Pandemie nicht stoppen. Neben vielseitigem Spiel- und Lesematerial für zu Hause konzipierte das Team auch „Igel Paul entdeckt den Frühling“. Das neueste Projekt bindet die Kinder ein, regt zu kreativen Geschichten an und fördert aktives Vorlesen – übersetzt in die elf Sprachen der Familien.

2. Preis: Ob Rollenspielraum, Sprach- oder Forscherwerkstatt – die **Kindertagesstätte der Lebenshilfe Watenborn** bietet Kindern viele Angebote, mit denen sie ihren eigenen Zugang zu Sprache entdecken. In den Themenkisten finden die Kinder etwa Lautpuzzle, Bücher, Spiele oder Material für Rollenspiele, die sie allein, gemeinsam oder unterstützt von Sprachförderkräften entdecken können.

3. Preis: Ob Bücherei, Bücherrucksäcke zum Ausleihen oder regelmäßige Besuche von mehrsprachigen Müttern und Vätern zum Vorlesen in der Familiensprache – als lizenzierte Sprach- und Bücherkita wird im **Kinder- und Familienzentrum Haus Windeck** viel Wert auf Sprache in jeglicher Form gelegt, sodass sich jedes Kind abgeholt fühlt.



Die Gewinnerinnen aus dem Kindergarten Sternenhimmel in Nürnberg, zusammen mit **Jakob Fritz**, Bereichsleiter bei FRÖBEL, und Lesebotschafterin Natalia Avelon



Die Zweitplatzierten aus der Kindertagesstätte der Lebenshilfe Watenborn



Die Drittplatzierten aus dem Kinder- und Familienzentrum Haus Windeck in Bremen

Deutscher
Lesepreis

Stiftung Lesen

COMMERZBANK-STIFTUNG

Vorlesen in allen Sprachen

Nur wenn Vorlesen in vielen Sprachen möglich ist, kann es für Familien in Deutschland ein festes Ritual werden. Unterschiedliche Herkunftssprachen sind eine Ressource, die wir verstärkt nutzen wollen, um mehr Eltern fürs Vorlesen zu gewinnen.



Einen wirksamen Schlüssel stellt dabei die Kita dar, die wichtige Sprach- und Leseförderimpulse – zum Beispiel durch Vorlesen – bei den Kindern, aber auch den Familien setzt. FRÖBEL engagiert sich besonders dafür, die Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen dabei zu berücksichtigen. Für Kinder mit anderen Familiensprachen als Deutsch fehlt es häufig an einem breiten Angebot an Kinderbüchern in ihrer Erstsprache.

Deshalb gibt es ab Oktober 2023 acht beliebte Vorlesetitel für Kinder von circa zwei bis sieben Jahren in sieben weiteren Sprachen: Arabisch, Farsi, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch.

Hierfür wurde eine Reihe von Kinderbuchverlagen gewonnen, ihre Titel zu übersetzen. So können bereits durch die Kita bekannte Geschichten und alltagsrelevante Themen, die kindgerecht vermittelt werden, in den Familiensprachen zu Hause einziehen.



Weil gute Ernährung einfach fair ist!

Mahlzeiten sind viel mehr als nur Nahrungsaufnahme. Im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten sie in der Kita vielschichtige Bildungsmomente. Ihr Erfolg liegt auch in der guten Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte und der Küchenteams, die jedoch ein Umdenken und viel Fachwissen erfordert.

FRÖBEL kooperiert mit der Sarah Wiener Stiftung – deren Initiative „Ich kann kochen!“ bildet pädagogische Fachkräfte als Genussbotschafterinnen und -botschafter aus, die das Gelernte wiederum in ihrer Kita teilen. Die Kölner Einrichtungen sind bei diesem Thema bereits gut aufgestellt. Arnd Kortwig, FRÖBEL-Geschäftsleiter der Region Köln, erklärt, warum dabei Thema um mehr als „nur ums Essen“ geht.

Warum spielt das Thema Ernährungsbildung bei FRÖBEL eine so große Rolle?

Indem wir den Fokus auf den Themenbereich der Ernährungsbildung lenken, haben wir in den Kindergärten die große Chance, Zukunft zu schreiben. Denn leckeres Essen macht nicht nur satt, sondern es kann für Kinder ein Bildungserlebnis sein, das ihnen ein gesundes Aufwachsen ermöglicht und einen großen Teil zu ihrem Wohlbefinden beiträgt. Darüber hinaus besteht so die Möglichkeit, nachhaltig etwas für die Umwelt zu tun, indem wir lernen, sorgsam mit Ressourcen umzugehen, regionale und saisonale Küche verbreiten, mehr Bioprodukte verwenden, auf den Konsum von Fleisch verzichten und vieles mehr.

Was und wie wir essen, sagt viel über unsere Kultur und den Stellenwert aus, den Nahrungsmittel, Tierwohl, Umweltschutz, gesunde Ernährung und das soziale Miteinander am Tisch bei uns haben. In der Vergangenheit wurde in Deutschland das Thema Ernährung in Kindertagesstätten in erster Linie als reine Nahrungsaufnahme verstanden – Hauptsache satt und im besten Fall lecker war die Devise. Köchinnen, Köche und pädagogische Fachkräfte haben ihre Kompetenzen nicht verknüpft, jeder Fachbereich hat getrennt voneinan-

der gearbeitet. Das ändern wir seit einiger Zeit, es findet ein Austausch und Wissenstransfer statt. Die Küchenteams bei FRÖBEL verfügen über viel Fachkenntnisse, und die pädagogischen Teams wissen, wie man Kinder für Themen begeistern kann. Diese Synergien wollen wir nutzen, um Ernährung als ein vollumfängliches Bildungsthema zu leben.

Wie läuft Ernährungsbildung praktisch in den Kitas ab?

Zunächst, indem das Zusammensein bei den Mahlzeiten, das gemeinsame Essen, die Art, wie die Mahlzeiten präsentiert werden, und die Gespräche der Kinder mit den pädagogischen Fachkräften oder den Küchenteams als pädagogische Momente gewertet werden. Viele pädagogische Fachkräfte aus NRW und Berlin haben zum Beispiel die Weiterbildung „Genussbotschafterinnen und -botschafter“ der Sarah Wiener Stiftung absolviert und tragen ihr Wissen in ihre Teams. Sie geben Anregungen, wie das gemeinsame Essen ein Bildungsmoment wird und nebenbei Sprachbildung und -förderung stattfindet. Die Kinder profitieren durch ruhigere Essenssituationen, durch mehr Sprachanlässe, durch das Kennenlernen bisher ungekannter Obst- und Gemüsesorten sowie durch gemütliche und harmonischere Mahlzeiten, die ästhetisch angerichtet werden.

Auf der Organisationsebene geht es um nachhaltiges und ressourcensparendes Wirtschaften. Beispielsweise hat sich die Menge der Lebensmittelabfälle durch gut strukturierte Speisepläne




enorm reduziert. Die Kinder nehmen sich in unseren Kitas ihr Essen selbst. Wenn sie eigenständig agieren können, entscheiden sie sich meistens für die richtige Menge oder holen sich lieber etwas nach. Das spart Geld, das wir für hochwertigere Produkte nutzen können.


Wie geht es weiter, was sind die nächsten Schritte?

Wir haben uns als Organisation dazu entschlossen, das Thema Ernährungsbildung konsequent und systematisch in unseren Kindergärten anzugehen und unser Handeln zum Wohle der Kinder qualitativ zu verbessern. Diesen Weg werden wir weiterverfolgen, sei es durch noch mehr Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Küchenkräfte und -teams, durch die Steigerung des Bioanteils der verwendeten Lebensmittel oder durch die Auswahl regionaler Lieferantinnen und Lieferanten mit höchster Produktqualität. Vor allem fokussieren wir uns verstärkt auf eine kompetente Vernetzung und Zusammenarbeit von Pädagogik und Küche. Und am Ende zählt natürlich, ob es den Kindern schmeckt und Spaß macht, sich mit Ernährung als Bildungsthema auseinanderzusetzen.



Arnd Kortwig
ist Geschäftsführer bei
FRÖBEL in Köln.

 **384** Teilnahmen am Einstiegsseminar „Genussbotschafterinnen und -botschafter“

 **126** FRÖBEL-Einrichtungen nahmen bis Ende 2022 daran teil



www.froebel-gruppe.de/mahlzeiten-ernaehrung



Kita-Fachtexte: Neue Kooperation mit nifbe

Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e. V. ist seit 2022 beim Projekt „Kita-Fachtexte“ dabei. Im April wurde dazu eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen. nifbe begleitet und unterstützt die Professionalisierungsprozesse der frühkindlichen Bildungs-, Betreuungs- und Beratungssysteme und wird vom Land Niedersachsen gefördert.

Als Kooperations- und Transferzentrum bietet das nifbe ein umfangreiches Wissensportal unter www.nifbe.de, verschiedene Publikationsreihen und innovative Qualifizierungsformate für Fachberatungen und Weiterbildnerinnen und -bildner sowie landesweite Tagungen und Kongresse. „Wir freuen uns, nun Teil dieses wichtigen Projekts zu sein“, so Dr. Karsten Herrmann, stellvertretender Geschäftsführer des nifbe. „Als praxisorientierte Publikationsplattform ist Kita-Fachtexte.de für die Zielgruppe von nifbe eine wertvolle Ergänzung für die Ausbildung, Professionalisierung und Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte. Wir werden das Projekt gut an unsere Aktivitäten anbinden.“



nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Neue Herausgeberin: Prof. Dr. Rahel Dreyer

Eine weitere Neuerung gibt es bei der Herausgeberschaft. Prof. Dr. Rahel Dreyer ist ebenfalls seit April 2022 Herausgeberin der Kita-Fachtexte.



Alle Texte werden weiter wie gewohnt im Peer-Review-Verfahren begutachtet und zeitgleich auf www.kita-fachtexte.de und auf dem Hochschulserver aliceOpen der Alice Salomon Hochschule veröffentlicht.

Sie möchten auf kita-fachtexte.de veröffentlichen?
Kontakt für Autorinnen und Autoren: Barbara Leitner

✉ redaktion@kita-fachtexte.de

Kita-Fachtexte 2022



Sinnvoll und stärkend

Seit 2022 führen wir in der Abteilung Engagementförderung die Aktivitäten von engagierten Menschen und Institutionen zusammen. Wir schaffen damit beste Rahmenbedingungen für alle, die durch ihr Engagement die Arbeit an unseren Einrichtungen bereichern, und möchten noch mehr Menschen einladen, sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten einzubringen.

Die zahlreichen großen und kleinen Projekte in den FRÖBEL-Einrichtungen zeigen das enorme Potenzial. Dabei zählt für uns ein finanzieller Beitrag in Form von Fördermitgliedschaften genauso viel wie die gespendete Zeit im Ehrenamt. Besonders wirkungsvoll sind Projekte, in denen beides verbunden wird: So entsteht ein Barfußpfad nach den Ideen der Kinder mit gespendetem Material eines benachbarten Baumarkts, ein über Fördermitgliedschaften finanzierter Naturpädagoge berät bei der Gestaltung, Eltern helfen in ihrer Freizeit ebenso beim Anlegen wie Auszubildende im Rahmen eines Social Days von Unternehmen.



Engagement ist für alle Beteiligten sinnstiftend, Ehrenamt stärkt unsere Gesellschaft und ist deshalb selbstverständlich auch bei FRÖBEL willkommen. Kinder erfahren in der Begegnung wertvolle Impulse und Zugänge zur Welt über den Kitaalltag hinaus, pädagogische Fachkräfte bekommen Inspiration für ihre Arbeit. Engagement ist immer auch mit Interaktion nach außen verbunden und ermöglicht uns Sichtbarkeit und Vernetzung im Sozialraum.

Die bei uns engagierten Menschen erleben die direkte Begeisterung der Kinder, gewinnen daraus viel Kraft und das Wissen, dass ihre Arbeit wertvoll ist. Ob regelmäßig oder einmalig, ob von Eltern, externen Einzelpersonen oder Unternehmen, ob mit Geld oder Zeit: Engagement für frühe Bildung stärkt die Chancengleichheit und bereichert die Lebenswelt der Kinder.

Natalie Kronast,
Abteilungsleitung Engagementförderung, Kulturelle Bildung und Kooperationen bei FRÖBEL



Weil Engagement Wirkung zeigt

Beste Bildung, Betreuung und Erziehung liegen uns am Herzen. Darum leben wir Partnerschaften in Bildungsprojekten, kooperieren mit Unternehmen für freiwillige Sozialtage, freuen uns über die vielen ehrenamtlichen Menschen und schätzen jeden Euro unserer Fördermitglieder. Das alles bringt FRÖBEL weiter.



Cottbus: Mehrsprachige Hausaufgabenhilfe



Angefangen hat alles mit einem Sprachlernangebot für Kinder in der 21. Grundschule in Cottbus. Für „Lernhilfestunden“ kamen engagierte Frauen der Kontaktstelle „Frauen für Frauen“ des Demokratischen Frauenbunds Landesverband Brandenburg e. V. in die Schule und unterstützten Kinder beim Lesen und Schreiben, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Schnell wurde klar, wie hilfreich das Angebot für die Kinder ist. Erfreulicherweise konnten die „Lernhilfestunden“ auch auf den Nachmittag und die Hausaufgabenbetreuung erweitert werden.

Dank der Initiative von Cornelia Renz, Netzwerkkoordinatorin im FRÖBEL-Hort Spielhaus in Cottbus, engagieren sich seit 2015 Lernhelferinnen im Hort, darunter Ludmila Wolf und Amina Bdiwi. Sie unterstützen Kinder mit russischer und arabischer Familiensprache bei den Hausaufgaben. Organisiert wird auch dieses Angebot von der Kontaktstelle „Frauen für Frauen“ mit Sitz in der Lila Villa in Cottbus.

„Ohne zusätzliche Erklärungen in der jeweiligen Familiensprache wären viele Lernrückstände nicht aufzuholen.“ **Cornelia Renz**, Netzwerkkoordinatorin im FRÖBEL-Hort Spielhaus in Cottbus

Eine Lernhilfe im Einsatz
im FRÖBEL-Hort Spielhaus in Cottbus



Bergisch Gladbach: Engagement für die gute Sache

Der Tag im FRÖBEL-Kindergarten im ZAK-Familienzentrum in Bergisch Gladbach gestaltete sich im letzten September einmal anders. Fünf Auszubildende der VR Bank beschäftigten sich beim Werken und Gestalten mit den Kindern. Weitere vier Auszubildende pflegten die Grünanlage rund um den Kindergarten. Anlass dafür war der „Azubi Social Day“ der Industrie- und Handelskammer Köln.

„Wir haben schon mehrmals teilgenommen und freuen uns immer auf überwiegend gut gelaunte, junge, motivierte Menschen. Am Social Day werden wichtige Aufgaben gemeinsam erledigt: handwerkliche oder gärtnerische Tätigkeiten wie Grünschnitt, Zaun streichen, Kissenbezüge nähen, Außenanlagen von Unkraut oder Laub säubern, Räume streichen. Die Kinder machen da, wo es möglich ist, mit, etwa beim Hämmern, Sägen, Leimen, oder bekommen vorgelesen. Eine tolle Sache!“

Anne Bischof, Leiterin FRÖBEL-ZAK-Familienzentrum



Frankfurt am Main: Zeit für Kinder schenken

Jeden Mittwoch nimmt Martina Berendes, Ehrenamtliche in der FRÖBEL-Kindertagesstätte Blumenwiese, rund 100 Kilometer Reiseweg von Marburg nach Frankfurt am Main auf sich, um in der FRÖBEL-Kindertagesstätte Blumenwiese den Kindern – darunter ihre Enkeltochter – vorzulesen, gemeinsam mit ihnen Bilderbücher zu entdecken und mit ihnen Zeit zu verbringen. Die Bücher, die sie mittwochs mitbringt, schenkt sie im Anschluss der Einrichtung. Als ehemalige Erzieherin kennt Martina Berendes die Herausforderungen aus dem Kitaalltag.

„Zeit ist immer knapp. Dabei ist das wertvollste Geschenk für Kinder, Zeit für sie zu haben!“

Martina Berendes, Ehrenamtliche in der FRÖBEL-Kindertagesstätte Blumenwiese

Mission: Mehr Zeit für Sprachbildung

Für eine wirksame Sprachförderung brauchen Kindertageseinrichtungen vor allem eins: Zeit für die Kinder! Die ist im Kitaalltag leider oft sehr knapp und Ressourcen müssen gut verteilt werden.



An insgesamt vier Tagen in der Woche kommen die Sprachpatinnen und -paten in den Elementarbereich des FRÖBEL-Kindergartens Augustastrolche. Sie treffen sich für zwei Stunden mit bis zu drei Kindern, die wenig bis kaum Deutschkenntnisse haben. Durch intensive Zuwendung in Spielen und Gesprächen unterstützen sie die Kinder dabei, ihren Wortschatz zu erweitern.

Zwei Sprachfachkräfte stehen den Patinnen und Paten mit Rat zur Seite. Für das Team sind die Ehrenamtlichen eine sehr wertvolle Unterstützung und Bereicherung.

„Bilderbücher und Vorlesen sind immer sehr beliebt und wenn man dann den Apfel aus dem Buch auch noch von Köchin oder Koch geschenkt bekommt, bleibt das Wort sicher hängen. Dieses Detail zeigt aber auch, wie mühselig und lang der Weg in die neue Sprachwelt für manche Kinder ist“, berichtet Matthias Bräutigam, der 2020 mit Sawsan Chebli den Verein „Sprachpat*innen für KiTa-Kinder e. V.“ gegründet hat.

Zur Entstehung des Vereins

Die Idee zur Gründung des Vereins entstand basierend auf den Erfahrungen, die Matthias Bräutigam als Lesepate an Berliner Brennpunktschulen gesammelt hat. Immer wieder betreute er neu eingeschulte Kinder mit deutlichen Sprachdefiziten.

Mittlerweile sind es fast 50 Sprachpat*innen, die das Projekt in verschiedenen Kitas unterstützen.



Matthias Bräutigam ist Mitbegründer des Vereins „Sprachpat*innen für KiTa-Kinder e. V.“ in Berlin.

„Wir glauben, dass wir den Kindern eine wichtige sprachliche Unterstützung sein können, aber auch für uns waren die Kinder mit ihrer Zuneigung und Neugier eine große Bereicherung. Sehr angenehm waren für uns die aufgeschlossenen Fachkräfte; sie haben uns unterstützt, Tipps gegeben und uns mit den Regeln und Abläufen des Kitabetriebs vertraut gemacht.“ Matthias Bräutigam



Sawsan Chebli ist Mitbegründerin des Vereins „Sprachpat*innen für KiTa-Kinder e. V.“ in Berlin.

„Der Aufstieg unserer Kinder und die Frage, ob sie im Leben bestehen, sind in Deutschland eng verbunden mit ihrer sozialen Herkunft. Ihr Schicksal wird im Prinzip schon in der Kita besiegelt. Bereits hier versagt das System, weil wir pädagogische Fachkräfte seit Jahren alleinlassen mit der Herausforderung der Vermittlung der deutschen Sprache. Zu viele Kinder packen es in der Schule nicht, weil sie schon mit schlechten Deutschkenntnissen die schulische Laufbahn beginnen. Hier setzt unser Verein an.

Spielerisch bringen wir Kitakindern die deutsche Sprache bei, verbessern ihr Allgemeinwissen und helfen ihnen, zu kleinen Persönlichkeiten heranzuwachsen, damit ihre Chancen, in der Schule und dann auch im Leben zu bestehen, aufzusteigen, den Weg aus der Armut zu schaffen, steigen. Ich möchte kein Kind verlieren, weil das System es nicht schafft, Chancengleichheit zu erzielen und unseren Kleinsten eine echte Chance zu geben.“

Sawsan Chebli

Fördermitgliedschaften 2022

Fördersumme 2022
(beantragt) **409.530 Euro**

Projekte (beantragt) **96**


Förderbereiche:


Kulturelle Bildung
30 

Sozial-emotionale
Bildung
28 

Bildung für nach-
haltige Entwicklung
20 

Sprachförderung
16 

Digitalisierung
1 

Familienarbeit
1 

Fördermitgliedschaften

Mehr für alle Kinder

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Aber nicht alle Kinder haben die gleichen Möglichkeiten. Wir wollen, dass sämtliche Kinder in allen unseren Kitas genau die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Dafür gibt es Fördermitgliedschaften im FRÖBEL e. V. Sämtliche Einrichtungen, die durch besondere pädagogische Angebote Kindern mehr bieten, werden solidarisch vom FRÖBEL e. V. gefördert. 2022 konnten dadurch fast 100 Projekte zusätzlich realisiert werden.

Gemeinsam für große Wirkung: Mit Ihrer Fördermitgliedschaft unterstützen Sie uns bei der Umsetzung hochwertiger Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Einrichtungen und leisten damit einen solidischen Beitrag zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit. Ab zehn Euro pro Monat sind Sie dabei. Jeder Beitrag hilft, die Rahmenbedingungen für unsere Jüngsten noch ein Stück besser zu machen.

 www.froebel-gruppe.de/foerdermitgliedschaft

Mut und Kreativität Zirkusprojekt



„Durch Fördermittel wurde in der FRÖBEL-Kinderkrippe Galopperstraße ein gemeinsames Zirkusprojekt ermöglicht. Die Kinder haben einen großen Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Kreativität gemacht, haben Mut gezeigt, vor anderen aufzutreten.“

Wiebke Ursula Wacker, Leiterin FRÖBEL-Kinderkrippe Galopperstraße



Sprachkompetenzen stärken Unterstützung im pädagogischen Alltag



„Wir haben insgesamt vier Absolventinnen der Jugendfreiwilligendienste in unserem Haus, zwei davon finanzieren wir über die Fördermitgliedschaften. Die FSJler*innen bleiben für zwölf Monate bei uns. Sie schaffen Sprachanlässe, erzählen, schreiben und illustrieren Geschichten, pflegen das Lesecafé und die Bücherbox mit den Kindern und begleiten Ausflüge in die Bibliothek oder in den Wald. Sie unterstützen die Kinder beim täglichen Mittagessen oder beim Anziehen. Dies ist für uns eine große Hilfe und vor allem für die Kinder eine wertvolle Bereicherung im Kitaalltag.“

Rahel Schünemann, Leiterin FRÖBEL-Kindergarten Im Grünen



Bildung für nachhaltige Entwicklung
Der Färbergarten



„Im Projekt ‚Färbergarten – Global denken, lokal handeln‘ können wir theaterpädagogische Arbeit mit dem, was die Natur bietet, verknüpfen. Wir stellen Farbe und Tinte her, schöpfen Papier, gestalten Werke aus saisonalen Naturmaterialien, drucken und pressen. So entdecken die Kinder das kreative Gestalten mit Naturmaterialien, übernehmen Verantwortung in der Gartenpflege und erweitern ihren Wortschatz.“

Meron Bekele, Leiterin FRÖBEL-Kindergarten An St. Hildegard



Gesunde Ernährung
Koch- und Küchen-AG



„Einmal wöchentlich wird in der Koch- und Küchen-AG von Kitakoch Dirk Golze-Dornsiepen und dem Kitateam der Daumstraße gemeinsam mit den Kindern und gelegentlich auch mit den Familien geschnippelt, gehackt, gerührt und gekostet.“

Wir wollen die Kinder an das Kochen und den Genuss von Essen heranführen. Dazu gehören auch die Vorbereitung wie Ernten, Einkauf, Lagerung und die Nachbereitung wie das Aufräumen der Küche. Es geht darum, Lebensmittel in ihrer Vielfalt auszuwählen, kennenzulernen und zu genießen, eine wertschätzende Haltung gegenüber Lebensmitteln sowie deren Verzehr zu entwickeln und Essenssituationen mit Freude zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren mit Lerngeschichten.“

Dirk Golze-Dornsiepen, Koch im FRÖBEL-Kindergarten Daumstraße



Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ein Garten für Kinder



„Die meisten Kinder aus dem FRÖBEL-Kindergarten Wandsbek Quarree haben wenig Möglichkeiten, Ausflüge in die Natur zu unternehmen. Für Naturerfahrungen gibt es dank des großen Engagements unseres Teams, der Familien und Fördermitglieder einen Schrebergarten. Dort können die Kinder regelmäßig schöne Gartenausflüge erleben – und sind mittlerweile begeisterte Gärtnerinnen und Gärtner.“

Wir haben dank der Fördermittel und des Engagements der Familien einen Ort schaffen können, an dem die Kinder selbstwirksam und gemeinsam mit ihren Familien in der Natur aktiv sein können.

Sie sind stolz auf das, was wir gemeinsam geschaffen haben, und freuen sich immer, wenn wir raus in den Garten fahren. Hier erleben sie die Natur und jeder Gartenbesuch bietet auch immer spannende Gesprächsanlässe.“

Maria Holling, Leiterin FRÖBEL-Kindergarten Wandsbek Quarree



Großer Gewinn für Kitas

Mehr als 70 Projekte setzte FRÖBEL in Krippen, Kindergärten und Horten im Rahmen des BMFSFJ-geförderten Programms „AUF!leben – Zukunft ist jetzt.“ innerhalb von nur neun Monaten um. Was bleibt davon?

Für die Stärkung von Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich nach der Coronapandemie hatte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung im Auftrag des Bundesfamilienministeriums im Herbst 2021 das Programm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt.“ ins Leben gerufen. Einziger Umsetzungspartner für frühe Bildung war FRÖBEL.



Vielfältige Angebote und Projekte in Krippen, Kitas und Horten

Dank der Diversität unserer Einrichtungen, stabiler Strukturen und zuvorderst fachlicher Ressourcen war es uns als großem Träger möglich, innerhalb kürzester Zeit in mehr als 70 Häusern bundesweit bedarfsorientierte Projekte und Angebote zu entwickeln und umzusetzen. Sie alle hatten ein Ziel: Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte nachhaltig zu stärken und dabei zu unterstützen, in Alltagsstrukturen zurückzufinden, sowie Impulse für mehr Wohlbefinden zu geben.

Rund 1.500 Kinder vom Krippen- bis zum Grundschulalter und auch die einzige FRÖBEL Jugendeinrichtung profitierten direkt von besonderen Aktionen wie Zirkusprojekten, Musikangeboten oder Ausflügen, an denen auch die Familien teilnehmen konnten. Die Projektideen kamen aus unseren Häusern oder entstanden in Zusammenarbeit mit dem AUF!leben-Team bei FRÖBEL.

Stärkung der pädagogischen Fachkräfte

Neben zusätzlichen Anregungen für Kinder im Kitaalltag ermöglichte uns das Programm, pädagogische Fachkräfte, Leitungskräfte und Fachberatungen gezielt fortzubilden. Allein 55 FRÖBEL-Einrichtungen profitierten von Team- und Fallsupervision und mehrere Hundert Fachkräfte nahmen an spezifischen Qualifizierungsmaßnahmen teil, die wir über unsere eigenen Fortbildungen hinaus anbieten konnten.

Ihren eigenen Podcast produzierten die Kinder im FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum Zwergenhütte in Köln.



Über Wochen hatten die Kinder im FRÖBEL-Kindergarten Am Volkspark Zirkusnummern eingeübt – daraus ist ein Film entstanden, der im Thalia Filmkunsttheater Potsdam gezeigt wurde.

Eine Maßnahme, die FRÖBEL – nicht erst seit der Pandemie – besonders am Herzen liegt, ist die Kitasozialarbeit. Erfahrungen aus Pilotprojekten und unseren AUF!leben-geförderten Angeboten in Brandenburg, Hamburg und Sachsen zeigen, dass Kitasozialarbeit ein chancengerechtes Aufwachsen von Kindern von Beginn an fördert, Teams entlastet und mit niedrigschwelligen Angeboten Familien individuell unterstützen kann.

Familienfest des FRÖBEL-Kindertages Ind. Str. in Hamburg-Wilhelmsburg mit vielen Künstlerinnen und Künstlern



Erste-Hilfe-Kurse sind nicht nur für Erwachsene. Die Kinder im FRÖBEL-Kindergarten Daumstraße in Berlin lernten, wie sie in Nofallsituationen anderen Kindern und Erwachsenen helfen können.



Familienfest des FRÖBEL-Kindertages Ind. Str. in Hamburg-Wilhelmsburg mit vielen Künstlerinnen und Künstlern

Wirksame Unterstützung

Die Rückmeldungen unserer Einrichtungsleitungen, pädagogischen Fachkräfte und Fachberatungen belegen, dass wir unsere Ziele insgesamt erreichen konnten. Viele Kinder haben die Lust an der Natur (wieder-)entdeckt, sich neu in der Gemeinschaft erlebt, Selbstwirksamkeitserfahrungen und insgesamt kleine und größere Sprünge in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gemacht. Angebote für Kinder und ihre Familien in den Kitas und im Sozialraum führten zu einer intensiveren und vertrauensvolleren Zusammenarbeit mit den Familien. Pädagogische Fachkräfte berichten, dass sie sich durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Supervision im Team gestärkt und für Krisen besser gewappnet fühlen. Insgesamt sind die Resilienz und das Wohlbefinden von Kindern und Fachkräften gestiegen.

So geht es bei FRÖBEL weiter

Auch aufgrund des sehr kurzen Förderzeitraums haben wir bei der Auswahl unserer Projekte von Anfang an darauf geachtet, dass sie nachhaltig wirken und möglichst viele Fachkräfte inspirierende Impulse mitnehmen, die sie später auch eigenständig in der Praxis umsetzen können. FRÖBEL hat sich entschieden, einige der pädagogischen Angebote und besonders nachhaltige Maßnahmen wie die Kitasozialarbeit mit Unterstützung unserer Fördermitglieder, des FRÖBEL e. V. und mit Drittmitteln fortzusetzen.



Gemeinsam entschieden die Kinder und das Team im **FRÖBEL-Kindergarten Springfrosch** in Potsdam, einen Lehmofen zu bauen. Unterstützung bekamen sie von den Familien und einigen Schulkindern.



Grenzenlose Spielfreude beim **FRÖBEL-Fußball-Cup**: 130 Kinder aus FRÖBEL-Einrichtungen und befreundeten polnischen Kitas kickten gemeinsam in Frankfurt (Oder).

Zum Ende des Programms erhielt jede FRÖBEL-Einrichtung ein Paket mit Fachliteratur, Kinderbüchern und Spielen zu den Themen Kinderperspektiven, Demokratie und Kinderrechte. Die Materialien werden im pädagogischen Alltag, im Team und in der Zusammenarbeit mit Familien eingesetzt.

Das Programm gab uns als Organisation die Möglichkeit, Neues auszuprobieren, resilienter zu werden, zu lernen und unser Wissen mit anderen zu teilen, so zum Beispiel bei unserem großen Fachtag im Juni 2022. Kinder und pädagogische Fachkräfte profitieren so nachhaltig von neuen Erfahrungen und gezielten Fortbildungen. **AUF!leben lebt weiter!**



Neue Impulse für die Kitapaxis, engagierte Diskussionen, Poetry Slam und Graphic Recording: Rund 120 Teilnehmende tauschten sich beim **FRÖBEL-Fachtag** im Juni in Berlin über ihre Erfahrungen mit der Krise und ihre Ideen für die Zukunft aus.

Über das Programm

AUF!leben – Zukunft ist jetzt. war ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. **AUF!leben – Zukunft ist jetzt.** ist Teil des Aktionsprogramms **Aufholen nach Corona** der Bundesregierung und endete im Herbst 2022.

www.auf-leben.org

Weitere Informationen zur Umsetzung des Programms **AUF!leben** und Berichte zu den Projekten finden Sie hier:

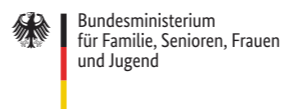
www.froebel-gruppe.de/programm-aufleben

Videos zu ausgewählten Projekten gibt es in unserer YouTube-Playlist:

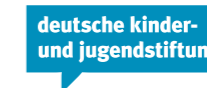
youtube.com/user/froebelgruppe



Gefördert vom:



im Rahmen des Aktionsprogramms





**FRÖBEL als
Bildungspartner**



Mit Kindern Kitaqualität entwickeln

Um die Lebensbedingungen von Kindern zu verbessern, müssen wir ihre Perspektiven noch stärker in den Fokus rücken. Wir wollen die Themen, Interessen und Veränderungswünsche der Kinder sichtbarer machen, um damit auch politische Entscheidungen zugunsten der Jüngsten unserer Gesellschaft zu beeinflussen.

Mit gezielter Qualifizierung unterstützen wir pädagogische Fachkräfte dabei, die Perspektiven von Kindern im Kitaalltag zu verankern.

Wenn wir Partizipation, wie wir es im FRÖBEL-Leitbild festgeschrieben haben, konsequent im Alltag umsetzen wollen, müssen Kinder die Möglichkeit haben, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten – und sich im Zweifel auch beschweren zu können, wenn sie sich in ihrem Wohlbefinden oder in ihren Rechten verletzt sehen. Die Basis für die Stärkung der Interessen von Kindern bildet die Erhebung der Kinderperspektiven. Schließlich müssen Erwachsene die Wünsche von Kindern gut kennen, um ihre Lebensbedingungen verbessern zu können: Welche Themen interessieren sie? Was gefällt ihnen in ihrem Lebensumfeld, was würden sie gern verändern? Wie sehen sie sich selbst in ihrer Welt?

Zur Erhebung der Kinderperspektiven hat uns das Projekt „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in Kitas“ inspiriert, das von der Bertelsmann Stiftung und dem DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann durchgeführt wurde. Bei der Erhebung der Kinderperspektiven können verschiedene Methoden zum Einsatz kommen. Dazu gehören zum Beispiel der Verbesserungs-spaziergang, die Gruppendiskussion mit Kindern, die Beschwerdemauer oder die Bilderbuchbe-trachtung.

Impulse für die Praxis

Bereits im Jahr 2021 haben wir mithilfe von methodischen Impulspapieren für pädagogische Fachkräfte damit begonnen, die Perspektiven der Kinder im Kitaalltag sichtbarer zu machen. Die Anregungen

sind praxisorientiert und einfach umsetzbar. Sie leiten zum Beispiel dazu an, unter bestimmten Fragestellungen Lieblingsorte der Kinder (etwa Spielplätze) zu erkunden, inspirieren zu Wahrnehmungsspielen und geben Anregungen für Gruppendiskussionen zu verschiedenen Themen.



Um pädagogische Fachkräfte noch gezielter dabei zu unterstützen, die Kinderperspektive systematisch in den Kitaalltag zu implementieren, entwickelten und erprobten wir im vergangenen Jahr ein neues Fortbildungsformat und brachten einen neuen E-Learning-Kurs zu „Kindorientierter Pädagogik“ an den Start.

Qualifizierungsreihe „Wir machen uns auf den Weg: Mit Kindern Kitaqualität entwickeln“

Unterstützt vom Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung testeten wir zwei Qualifizierungen für unterschiedliche Zielgruppen, finanziert mit Mitteln aus dem Programm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt.“ Die eine richtete sich an pädagogische Fachkräfte, während die zweite, die sogenannte Tandem-Qualifizierung, für Fachberatungen und (stellvertretende) Leitungskräfte bzw. Koordinatorinnen und Koordinatoren konzipiert worden war. Vermittelt wurden Methoden aus dem Kinderperspektivenansatz, um die Sicht der Kinder aktiv in Qualitätsentwicklungsprozesse einzubeziehen – sowohl auf der Einrichtungs- als auch auf der Trägerebene.



Ein Teil der Methoden erwies sich bereits während der Theoriephase unter Berücksichtigung der verfügbaren zeitlichen und personellen Ressourcen in den Einrichtungen als zu komplex für den Einsatz in der Praxis. Jedoch erprobten die Teilnehmenden einige der Methoden, teils in angepasster Form, mit Erfolg in der pädagogischen Arbeit, so zum Beispiel die Gruppendiskussion, Kinder fotografieren ihre Kita, Teilnehmende Beobachtung, Videobasierte Beobachtung, Fotosafari und die Bilderbuchbetrachtung. Als besonders kommunikationsfördernde Methoden erwiesen sich die Gruppendiskussion mit Kindern sowie die Videobasierte Beobachtung, da durch diese Form der Beobachtung auch kleine Details deutlicher wahrgenommen und dokumentiert wurden.

Viele der getesteten Methoden setzen gewisse sprachliche und kognitive Fähigkeiten der Kinder voraus, da sie mit verbaler Kommunikation verbunden sind. Kindern werden Fragen gestellt, sie sollen etwas beschreiben, ihre Meinung äußern usw. Jedoch kann die Methode der Bilderbuchbetrachtung bereits bei der Arbeit mit Krippenkindern eingesetzt werden. Tatsächlich stellten die pädagogischen Fachkräfte fest, dass sich auch schon die jüngeren Kinder deutlich aktiver verbal äußern als erwartet. Die Methoden rund um die Beobachtung können ebenfalls gut im Krippenalltag umgesetzt werden. So können pädagogische Fachkräfte Erkenntnisse über das Wohlbefinden bereits sehr junger Kinder in der Kita gewinnen.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Methoden des Kinderperspektivenansatzes, teilweise in etwas heruntergebrochener Form, einen hohen Mehrwert für die Praxis bringen können. Pädagogische Fachkräfte brauchen für die alltagsintegrierte Anwendung allerdings nicht nur Weiterbildungen zu den Erhebungsmethoden, sondern auch zu anderen Themen wie dialogischer Gesprächsführung und zu kindgerechten Befragungstechniken.

Derzeit werden die Daten noch nicht systematisiert erhoben, da sich die Einrichtungen zunächst im Rahmen ihrer Möglichkeiten in den Methoden ausprobieren sollen. Die Erkenntnisse, die wir aus dieser ersten Qualifizierung und den Praxiserfahrungen gewinnen konnten, fließen in die weitere Planung zur Erhebung der Kinderperspektiven bei FRÖBEL ein.

Langfristig wollen wir mit der Stärkung der Kinderperspektiven in unseren Kitas auch in Politik und Gesellschaft mehr auf die Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen der Kinder aufmerksam machen und dazu beitragen, dass Kinder bei politischen Entscheidungen mitgedacht und einbezogen werden.

Kassandra Ribeiro, Referentin für Pädagogik und Qualitätsentwicklung

Seit wir in unserer Einrichtung die Kinderperspektive noch mehr berücksichtigen, berichten unsere Familien häufiger, dass ihre Kinder auch zu Hause verstärkt ihre Meinung äußern und sich durchsetzen möchten. Nicht alle Familien waren von dieser Veränderung begeistert. Erfreulich ist, dass Kinder offensichtlich schnell verinnerlichen, dass sie gefragt und gehört werden. Wir lernen daraus, wie wichtig es ist, die Familien von Anfang an auch in diesen Prozess einzubinden.

Sofia Johannes, Leitung im FRÖBEL-Kindergarten Kinderland, Potsdam-Neu Fahrland

E-Learning-Kurs „Kindorientierte Pädagogik“

Erkunden, Partizipieren, Mitbestimmen, Fühlen, Interagieren und Lachen – all das können Kinder in der Kita erfahren. Wie pädagogische Fachkräfte Situationen als Bildungsmomente und Momente feinfühligere Interaktionen gestalten, darum geht es im neuen E-Learning-Kurs „Kindorientierte Pädagogik“, der im Dezember 2022 an den Start ging. Pädagogische Fachkräfte lernen anhand von eigenproduzierten Videos, illustrierten Fallbeispielen und Reflexionsangeboten, was es für die Kinder und für sie selbst als Erzieherin bzw. Erzieher im Team bedeutet, alltägliche Situationen wie Mahlzeiten, Pflege oder Übergänge kindorientiert zu gestalten. Der Selbstlernkurs ist für alle pädagogischen Fachkräfte bei FRÖBEL fester Bestandteil des Curriculums, er steht aber auch allen anderen Beschäftigten offen.

Hortkinder-Reportage über verwahrloste Spielplätze

Hortkinder aus dem FRÖBEL-Hort Spielhaus stellen Spielplätze im Cottbuser Stadtteil Schmellwitz auf den Prüfstand und fordern bessere Instandhaltung – mit Erfolg.

Hallo lieber Bürgermeister,
weißt du schon, das unsere Spielplätze nich mehr schön sind? Wir gehen oft auf einen Spielplatz gehen in unserem Wohngebiet. Wir wohnen in Schmellwitz.
Kenst du unseren Schiffespielplatz? Da fehlt ganz viel und der sieht nicht mehr gut aus. Die habe dort ganz viel weggebaut.
Und der Spinnenspielplatz, da wackelt die Spinne. Da will niemand mehr hoch klettern, der Bagger ist auch kaputt und da liegt immer ganz viel Müll rum und die Sträucher stören und pieken.
Kannst du das nicht ganz machen lassen? Kannst du auch Rutschen und Wippen bauen lassen?
Auf unserem gemalten Bild haben wir mal raufgemaltes man bauen kann.
Wir haben sch Ideen!!!
Kannst du uns vielleicht Bitte etwas Geld geben? Wir können auch Andere fragen, ob die das kaufen und dann bauen können.
Liebe Grüße
Die Kinder aus dem Fröbel Hort Spielhaus aus Cottbus, Neu-Schmellwitz

Im FRÖBEL-Hort Spielhaus in Cottbus haben die Kinder auf eigene Initiative und mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte ein „Spielplatzreporter“-Projekt in den Schulferien gestartet. Ausgestattet mit Aufnahmegeräten und Kameras zogen sie bereits mehrfach seit den letzten Sommerferien los, um die Spielmöglichkeiten im Wohngebiet unter die Lupe zu nehmen. Zu Beginn fiel ihnen auf, dass es nur wenige Spielplätze gibt und diese in schlechtem Gesamtzustand sind. Auf vier Spielplätzen dokumentierten die Kinder marodes Holz, fehlende Rutschen, kaputte Bänke und jede Menge Müll.

„Ich finde es blöd, dass nicht alles so gepflegt wird“, sagt ein Mädchen enttäuscht. Ein anderes Kind bemerkt, dass ihr Papa letztmalig im Jahr 2014 die Spielgeräte gestrichen hat – im Jahr, als sie geboren wurde! Heute zieren Graffiti und Schimpfwörter den Spielplatz. Ideen haben die Kinder allemal: ein „Renovierungsdienst“, neue Rutschen oder Wasser drumherum fänden sie besonders anregend.

„Toll, dass wir mitbestimmen dürfen!“

Anna-Marie, 8 Jahre

Brief der Kinder an den Oberbürgermeister Tobias Schick

Nach den Spielplatzbesuchen arbeiteten die Kinder im Hort gemeinsam an einer Auswertung und bereiteten eine Dokumentation vor, die an die Regionalwerkstatt und an den Bürgerverein geschickt wurde. Das Fazit der Kinder: Es fehlen vor allem Spielmöglichkeiten für Kinder ab sechs Jahren.

Auch an den Cottbusser Oberbürgermeister Tobias Schick schrieben sie einen Brief und baten um Unterstützung. Der Bürgerverein hat nun reagiert. Stadtteilmanager Michael Tietz hat sich die Spielplätze angeschaut und berichtet, dass Mittel zur Instandsetzung zur Verfügung gestellt werden. Die pädagogischen Fachkräfte begrüßen, dass die Kinder ernst genommen werden. „Das macht ganz viel mit den Kindern“, bemerkt Cornelia Renz, Koordinatorin im Hort Spielhaus, „weil sie sehen, dass sie gehört werden und dass weiter etwas passiert.“

„Oh toll, die geben uns Geld zum Bauen!“

Silas, 8 Jahre

Und so ging es weiter

Die Stadt Cottbus hat Anfang 2023 die Finanzierung für Spielplatzsanierungen und Neubau von 40.000 Euro auf 100.000 Euro erhöht – allerdings ist der Betrag für Spielplätze in ganz Cottbus.

„Es ist besser, wenn alles schöner aussieht.“

Lieselotte, 8 Jahre



Auf ein Plakat haben die Kinder einen Spielplatz nach ihren Vorstellungen aufgemalt.



Zwei Kinder werden mit Tablets zu „Spielplatz-Reporterinnen“.



Ein Kind aus dem FRÖBEL-Hort Spielhaus macht Notizen zum Zustand der Spielgeräte.

Videotipp! youtu.be/3LDbMLeEupY



FRÖBEL-Lab „Kita 2030“

Wie sieht der Bildungsort Kita in zehn Jahren aus und was können wir jetzt verändern? Um Zukunftsvisionen und ganz pragmatische Umsetzungsideen ging es im zweitägigen FRÖBEL-Lab „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Gestalter*innen der Zukunft“ in Berlin.



„Unsere Kita im Jahr 2030 ist ein offener Raum, der Brücken schlägt. Kinder, Familien, Menschen aus dem Umfeld, aber auch Kulturschaffende und zahlreiche weitere Engagierte treffen dort aufeinander. Die Kita ist autark in ihrer Energiegewinnung, es wird gesund, fleischlos und nachhaltig gekocht und der bewusste und wertschätzende Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ist kein Projekt, sondern gelebte Wirklichkeit. Kinder erfahren sich als gleichberechtigte Mitglieder einer Gemeinschaft, die ihren Alltag mitgestalten können und bei politischen Entscheidungen einbezogen werden.“

So beantwortete eine der Miniarbeitsgruppen die Frage, wie der Ort Kita 2030 aussehen könnte, wenn der Fantasie keine Grenzen gesetzt wären.. In kleinen Gruppen erarbeiteten die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweitägigen FRÖBEL-Labs im Playground in Berlin-Kreuzberg ihre Zukunftsvisionen und überlegten, was es braucht, um diese Wirklichkeit werden zu lassen. Die vielschichtigen Ideen ergaben ein Bild der Vernetzung und visualisierten Zusammenhänge der einzelnen Themen rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Moderiert wurde das Lab von Neele Friedrich, Referentin für Pädagogik und Qualitätsentwicklung bei FRÖBEL. Meike Rathgeber von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ließ die Teilnehmenden mit ihrem Impulsvortrag in Zieldimensionen der BNE

Die interaktive Ausstellung im Futurium Berlin lieferte Denkanstöße zu den Zukunftsthemen Klima, Wohnen, Ernährung und Technologie.

blicken. Sie stellte Begriffe wie Motivation, Werte und moralische Optionen, Verstehen und Erkennen, Reflektieren, Bewerten und Handeln zur Diskussion.

FRÖBEL-Geschäftsführer Stefan Spieker bestärkte die Lab-Teilnehmenden darin, dass sie durch ihre pädagogische Arbeit jeden Tag im Bewusstsein der Kinder und ihrer Familien im Sinne eines nachhaltigen Lebensstils etwas bewirken können: „Die frühe Kindheit ist eine bedeutende Phase, in der jeder Mensch geprägt wird. Die Erfahrungen von Essgewohnheiten, der Umgang mit Ressourcen und das soziale Miteinander sind in dieser Zeit richtungsweisend für das Denken und Handeln des einzelnen Individuums. Die Kita kann der Lernort sein, der diese Erfahrungen mit prägt.“

Praxisphase 2023

Im zweiten Teil des FRÖBEL-Labs im Juni 2023 stellen die AGs den Projektstand zu einem der folgenden Themen vor: ▶ Müll und Abfall ▶ Energieverbrauch ▶ Wasserverbrauch ▶ Ernährung ▶ Beschaffung



Die Teilnehmenden erarbeiteten ihre Zukunftsvision Kita 2030 als Modell.

Stimmen aus dem Lab:

„Es ist wichtig, den Kindern auch das Schöne zu zeigen, und das, was wir tun können. Und nicht nur die aussterbenden Tiere, den ganzen Müll und die austrocknenden Flüsse. Die Botschaft sollte nicht sein: ‚Wir gehen alle unter‘, sondern: ‚Welchen Beitrag kann ich in meinem Umfeld leisten, um etwas zu bewegen?‘“ Hauke Thies Rehwinkel, FRÖBEL-Kindergarten Highdechsen

„Ich bin immer wieder überrascht, dass viele Kinder gar nicht wissen, was wir genau in unserem Gemüsebeet anpflanzen. Sie sind aber neugierig und wissbegierig – die beste Voraussetzung für einen bewussten Umgang!“ Angeliqe-Christin Schnoor, FRÖBEL-Hort Oderpiraten

[www.froebel-gruppe.de/
bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung](http://www.froebel-gruppe.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung)



Meike Rathgeber von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ließ die Teilnehmenden mit ihrem Impulsvortrag in Zieldimensionen der BNE blicken.



Gelebte Praxis

Bis 2030 soll in allen FRÖBEL-Kitas Bildung für nachhaltige Entwicklung gelebte Praxis sein – darauf haben wir uns in unserer Unternehmensstrategie 2020–2030 festgelegt. In vielen Kitas findet BNE bereits vielseitig statt.

Der Natur auf der Spur

Tauben bauen unordentliche Nester und Feuerkäfer sind Wanzen – diese und viele weitere spannende Erkenntnisse teilte der Naturschutzbund (NABU) mit der FRÖBEL-Tagesgruppe Am Senftenberger See auf der angeleiteten Entdeckungstour. Ausgestattet mit Fotoapparaten und Becherlupen begaben sich die Kinder auf Spurensuche: Gemeinsam erkundeten sie sowohl das Grundstück als auch das Ufer des Sees und liefen den Damm des Flusses „Schwarze Elster“ entlang. Die Kinder entdeckten Nisthöhlen und begutachteten die Baumarten und die sie bewuchernden Pflanzenarten. Das Highlight des Ausflugs war ein Eichhörnchenkobel. Zum Schluss erhielt die Gruppe zwei Nistkästen und zwei Bausätze für ihr Außengelände.

„Den Tauben kullern ganz viele Eier aus dem Nest und gehen kaputt. Nur weil sie die so chaotisch bauen.“ Kind

Ein nachhaltiges Familienfest

Im FRÖBEL-Kindergarten Augustastrolche in Berlin erlebten die Familien, wie BNE in der Kita aussehen kann: An verschiedenen Stationen fanden Spiele rund ums Upcycling statt. In der Kinderwerkstatt im Gartenhaus wurde an diesem Tag gemeinsam freigewerkelt, geschnitzt und gehämmert. Die Familien erfuhren, wie die Kita hier Spielsachen und Bücher mithilfe des Hausmeisters repariert. Die Küche präsentierte regionale Köstlichkeiten und zeigte, wie einfach man Kräuterbutter mit den Kindern selber machen kann.

„Ich habe mich wieder wie ein Kind gefühlt in der Werkstatt und verstehe, warum meine Tochter hier gern Zeit verbringt!“ Vater

„Toll, dass die Kinder hier schnitzen dürfen. So lernen sie den sicheren Umgang mit einem scharfen Kindermesser.“ Mutter



Gut sortiert ist die Kinderwerkstatt im FRÖBEL-Kindergarten Augustastrolche.

Das große Krabbeln

Im Rahmen eines hausübergreifenden Projekts „Insekten – Glücksbringer in unserem Garten“ entdeckten die Kinder aus dem Münchner FRÖBEL-Haus für Kinder Eisnergutbogen gemeinsam mit ihren pädagogischen Fachkräften die Welt der Insekten. Dabei nahmen sie viele spannende Forschungsfragen unter die Lupe: Woran sind Insekten zu erkennen? Wovon ernähren sie sich? Und wieso sind Insekten eigentlich so wichtig und schützenswert? Für die pädagogische Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit erhielt die Einrichtung zum zweiten Mal die Zertifizierung „ÖkoKids“.

„Ich finde die Larve gar nicht mehr so eklig. Und guck dir mal die an, die ist schon in ihre Puppe gekrochen! Jetzt müssen wir leise sein und dürfen sie nicht stören, damit ein echter Marienkäfer schlüpfen kann.“ Kind



Mit einer Facettenlinsen-Brille betrachteten die Kinder die Welt durch die Augen eines Insekts.

Platz für Grünes

Für Koordinatorin Anja Welle ist BNE eine Herzensangelegenheit. Sie machte sich in der Einrichtung dafür stark, dass versiegelte Flächen im Außengelände wieder freigelegt werden, um mehr Grünflächen zu haben, die Regenwasser aufnehmen können sowie Pflanzen und Tieren Platz bieten.

„Schon lange wollte ich die Flächen um unseren Hort und die städtische Grundschule aufwerten. Viele Kinder leben in Familien, in denen Ausflüge ins Grüne selten sind – und dabei sind Naturerfahrungen so wichtig. Also haben wir irgendwann angefangen, unser versiegeltes Außengelände mit Blumenkübeln und Hochbeeten aufzuwerten. Die Kinder freuen sich über jeden Schmetterling und jede Biene, die dort ein schönes Zuhause finden.“

Anja Welle, Koordinatorin

Mit diesem Projekt registrierte sie den Hort beim UNESCO-Programm und wurde ausgezeichnet. Mit der Nationalen Auszeichnung würdigt die Jury den beispielhaften Einsatz für BNE und die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030.



Erzieherin Margit Spröte und Anja Welle, Koordinatorin für Teamorganisation



Hortkinder pflegen die Beete im Garten.



Küchenteams gehen neue Wege

Die Gestaltung von Mahlzeiten bietet viele Bildungsmomente – die Hauptrolle spielt natürlich die gesunde und ausgewogene Ernährung. Aber es steckt noch viel mehr dahinter. Engagierte Köchinnen und Köche haben sich bei FRÖBEL zu einer Arbeitsgruppe zusammenschlossen mit dem Ziel, ihr Wissen um Ernährung, nachhaltige Küchenwirtschaft und ressourcenschonendes Kochen FRÖBEL-weit zu teilen. Kitakoch Heiko Mezger ist einer von ihnen.

Herr Mezger, Sie sind Teil der Küchen-AG bei FRÖBEL. Wie kam es zu diesem Zusammenschluss?

Einige Berliner Köchinnen und Köche haben sich regelmäßig getroffen, um sich über Rezepte, Speisepläne, DGE-Standards, Küchenorganisation und die Lagerung von Lebensmitteln auszutauschen. Während der Coronapandemie wurde diese Runde auf alle Küchenteams von FRÖBEL erweitert. Der Austausch war inspirierend und nachhaltig, sodass ein paar Köchinnen und Köche aus dieser Gruppe darüber hinaus noch zusammenkamen, um an

einem weiterführenden Projekt zu arbeiten mit dem Ziel, Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen für einen Wissenstransfer und Fachaustausch.

Das Thema stieß bei der Geschäftsführung und den Geschäftsleitungen auf offene Ohren und sie unterstützten das Team mit zeitlichen Ressourcen sowie der Rolle „Praxisberatung Küche und Ernährung“. Das Ergebnis war ein „Leitfaden für Küchenteams“, der ein Rahmenwerk für die Ernährungsbildung bei FRÖBEL sowohl für Küchenteams als auch für pädagogische Fachkräfte und Leitungen darstellt.

Was beinhaltet diese Rolle?

Diese Rolle ist eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis einer gesunden und klimagerechten Verpflegung in den FRÖBEL-Kitas. Wir beraten Küchenteams rund um eine biologische, saisonale, regionale, faire und tierwohlorientierte Lebensmittelversorgung sowie über sämtliche Aspekte der Müllvermeidung. Sprich, was kaufen wir zu welcher Jahreszeit ein, bei welchem Händler, wie lagert man die Speisen so, dass sie lange frisch bleiben etc. Wir informieren über Qualitäts- und Hygienestandards sowie DEG-Richtlinien, unterstützen bei der Zubereitung sowie beim Kochhandwerk und sind dabei auch lehrend tätig.

Wir vernetzen und begleiten die Zusammenarbeit der Küchenteams mit pädagogischen Fachkräften, Einrichtungsleitungen sowie Fachberatungen und beteiligen uns an der Zusammenarbeit mit Kindern und den Familien beim Thema Ernährungsbildung.

Auch in der Fort- und Weiterbildung sind wir aktiv und engagieren uns über das FRÖBEL-interne Fortbildungsprogramm. Außerdem wählen wir Lieferanten nach den definierten Kriterien und Ansprüchen an Qualität sowie Nachhaltigkeit aus. Es ist eine sehr vielseitige und spannende Aufgabe, die einen Wandel zu mehr nachhaltigem Wirtschaften und gesunder, klimafreundlicher Ernährung in den Kitas bringen kann.

„Unser strategisches Ziel ist ein verantwortungsvoller und ethischer Umgang mit Lebensmitteln sowie eine gesunde Lebensmittelzubereitung in unseren Einrichtungen, um Kindern den Wert unserer natürlichen Ressourcen zu verdeutlichen und ihnen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Die Zubereitung und das gemeinsame Essen verstehen wir als kulturellen und verbindenden Prozess von Kindern, pädagogischen Fachkräften, Küchenteams und Familien. Die Gestaltung von Mahlzeiten als soziales, ästhetisches und kulturelles Erlebnis braucht Impulse und fachliche Begleitung durch eine Praxisberatung Küche und Ernährung.“

Marek Körner, Bereichsleiter West

Wo sehen Sie die größte Herausforderung bei der Umstellung auf eine nachhaltige Ernährung und Küchenorganisation in Kitas? Welche Lösungen halten Sie bereit?

Eine Veränderung ist meistens anfangs etwas unbequem und zeitintensiv. Eingespielte Routinen sind nicht so leicht aufzubrechen. Die größte Herausforderung ist daher, die Kolleginnen und Kollegen davon zu überzeugen, dass eine Handlungsänderung viel bewirken kann. Wir machen im Prinzip Werbung für die gute alte Kochkunst. Klar bedeutet das auch, dass viel mehr frisches Gemüse täglich geputzt und geschält werden muss. Aber die Reste lassen sich wunderbar weiterverarbeiten zu einer Brühe, es sind wertvolle und vitaminreiche Lebensmittel und man schmeckt den Unterschied. Fertigprodukte sind nicht nur ungesünder als frische Ware, sie sind auch teurer. Wenn wir die Teams so weit haben, es auszuprobieren, ist ein großer Schritt getan. Dann können wir sie in Selbstorganisation und gutem Zeitmanagement unterstützen.



Heiko Mezger kocht seit 2018 im FRÖBEL-Kindergarten An den Clouthwerken in Köln.

Ausgezeichnet aufgetischt

Der Berliner FRÖBEL-Kindergarten Im Grünen wurde von der Initiative „Kantine Zukunft“ in der Kategorie „Größter Sprung im Bio-Anteil“ ausgezeichnet.

Anja Bundschuh (Leiterin Im Grünen), **Margarita Lenzke** (Geschäftsleiterin Berlin), **Christiane Oppler** (Köchin Im Grünen), **Robert Kapa** (Koch mit koordinierenden Aufgaben), **Maureen Lorenz** (Beiköchin Im Grünen) (v. l. n. r.)



Köchin **Christiane Oppler** setzte mit ihrem Team neue Maßstäbe – durch die Umstellung des Speiseplans und die Auswahl eines anderen Lebensmittellieferanten konnte das Küchenteam den Bio-Anteil von zehn Prozent auf unglaubliche 94 Prozent innerhalb eines Jahres erhöhen.

Die Auszeichnung geht an Kantinen und Großküchen, die ihre Speisepläne und Logistik erfolgreich nachhaltig und ressourcenschonend umgestellt haben.

Mehr zu Kantine Zukunft:
www.kantine-zukunft.de

Küchenwissen kompakt – unser neuer Leitfaden für Köchinnen, Köche und ihre Teams bündelt Orientierung sowie Ideen für nachhaltige, gesunde und schmackhafte Ernährung in Kitas.

www.froebel-gruppe.de/publikationen



Klimafreundlich frühstücken

Vor einem Jahr hat sich der FRÖBEL-Kindergarten An der Raa in Pinneberg dazu entschlossen, klimafreundlich zu frühstücken.



„Unser Ziel war es, gemeinsam mit den Kindern und dem gesamten Team ein Frühstück zu entwickeln, bei dem nicht nur geschmacklich alles stimmt und jedes Kind satt wird, sondern auch die Umwelt geschont und die Gesundheit gefördert wird.“

Nele Neugebauer, Koordinatorin für Netzwerkarbeit

Die Einrichtung erarbeitete einen Maßnahmenplan und sammelten Ideen, was bei der Umstellung alles zu bedenken sei: Es sollten möglichst zahlreiche regionale und saisonale Produkte verwendet und am besten noch viel Verpackungsabfall eingespart werden.

„Unser Kindergarten liegt sehr ländlich und wir machten uns auf die Suche nach einem Bauernhof, der uns Milchprodukte, wie zum Beispiel Kuhmilch, Joghurt, Quark und Frischkäse, frisch anbieten kann. Mit ‚Kruses Hofmilch‘ aus Rellingen haben wir einen großartigen Partner gefunden. Eier, Wurst sowie saisonales Obst und Gemüse kaufen wir nun vom ‚Hof Ramcke‘ aus Pinneberg. Alles andere, wie Aufstriche oder die Zutaten für Müslis, kaufen wir beim lokalen EDEKA-Markt in Bioqualität.“, erläutert Nele Neugebauer.

Zum täglichen „Klimafrühstück“ – so hat es die Einrichtung genannt – bieten die pädagogischen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit dem Küchenteam das sogenannte „Montags-Projekt“ an. An diesem Wochentag werden verschiedene Aktionen rund um das Thema „Gesunde Ernährung“ im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt, zum Beispiel kochen die Kinder Marmelade, stellen frischen Kräuterquark oder Schüttelbutter her.

„Die Kinder lieben es, bei der Mahlzeitenherstellung mitzuwirken und natürlich ‚ihr Essen‘ am Ende zu verspeisen. Und ganz nebenbei entdecken sie neue Dinge für sich und lernen die verschiedenen Lebensmittel noch einmal besser kennen.“

Ewelina Eschner, Einrichtungsleiterin



Dank einer Förderung durch die EDEKA Stiftung wurden der Kräutergarten und das Gemüsehochbeet erneuert.





Preis für Leseförderung

Buchkitas bei FRÖBEL

Für ihr vielfältiges Angebot rund um die Themen Lesen, Bücher und Sprachbildung erhielten vier FRÖBEL-Kindergärten die Auszeichnung „Buchkita“.



Wir sind stolz und gratulieren allen ausgezeichneten FRÖBEL-Teams herzlich zu dieser Auszeichnung:

FRÖBEL-Haus für Kinder Eisnergutbogen, München,
FRÖBEL-Kindergarten Seesternchen, Senftenberg,
FRÖBEL-Kindergarten Am Volkspark, Potsdam und
FRÖBEL Kindergarten Pfiffikus, Kerpen.

Das Gütesiegel wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels und vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. vergeben. Wer die Auszeichnung erhält, entscheidet eine Fachjury. Ausgezeichnet wird beispielsweise die Zusammenarbeit mit örtlichen Buchhandlungen oder Bibliotheken, Elternarbeit zum Thema Vorlesen sowie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte in den Bereichen Literacy, Sprach- und Literaturvermittlung. Neben der pädagogischen Qualität der Leseförderkonzepte zählt auch die Langfristigkeit des Engagements.

Herzlichen Glückwunsch!

Kinder schreiben Geschichten

Der Fantasie freien Lauf lassen, in Zauberwelten eintauchen oder Superkräfte entwickeln – all das tun die Kinder im Münchner FRÖBEL-Haus für Kinder Eisnergutbogen in ihrer Geschichtenwerkstatt.



Seit zwei Jahren entstehen in der Geschichtenwerkstatt im Münchner FRÖBEL-Haus für Kinder Eisnergutbogen Woche für Woche großartige Geschichten. Mithilfe von Holzfiguren, Tüchern, Kamishibai-Erzähltheater, der Erzählschiene und Biegepuppen bauen die Kinder ihre Geschichte auf und lassen ihrer Kreativität freien Lauf. Mit der Fotofunktion eines Tablets halten sie die Entwicklung ihrer Geschichte in Szenen fest.

*„Die wichtigsten Materialien für unsere Geschichten sind nicht im Werkzeugkoffer zu finden – sondern bei den Kindern. Es braucht nämlich vor allem Mut und ein unterstützendes, positives Umfeld, um sich selbst Kreativität zuzutrauen. Keiner von uns weiß zu Beginn, wohin uns die neue Geschichte führen wird und welche Abenteuer uns erwarten. Gespannt wagen wir uns Schritt für Schritt ins Ungewisse – es dauert nicht lang, da sprudeln schon die Ideen und die kleinen Autor*innen laufen zu sprachlicher Höchstleistung auf!“*

Katharina Werth, Fachkraft für sprachliche Bildung

Die Fotos fügen sie anschließend eigenständig auf den Seiten des Buchs mit der App Book Creator ein. Parallel dazu hält die begleitende pädagogische Fachkraft die Geschichten schriftlich in der App fest. So wird das Interesse sie am Schriftspracherwerb geweckt und die Kinder erkennen den großen Mehrwert der Schriftsprache.

Über die in die App integrierte Vorlesefunktion haben die Kinder die Möglichkeit, die Geschichten jederzeit vorgelesen zu bekommen, auch wenn gerade keine Erzieherin bzw. kein Erzieher Zeit hat.

Das Projekt fördert neben den sprachlichen Fähigkeiten der Kinder viele weitere Kompetenzen:

Sie lernen den kreativen Umgang mit digitalen Endgeräten sowie Fotos gut zu belichten und scharf aufzunehmen. Ganz eigenständig fügen die Kinder dann die Fotos in ihr Buch ein, die ihnen am besten gefallen. Den Kindern wird deutlich, wie ein Ausschnitt der Realität, den sie über die Kamera festhalten, im Buch später wirkt. Am Ende stehen die Geschichten den Kindern immer in ausgedruckter Form, also als klassisches Buch, und als E-Book zur Verfügung.

Viele der Geschichten werden so geliebt und häufig gehört, dass die Kinder sie mittlerweile auswendig kennen. So entstand die Idee, die Computerstimme durch Stimmen der Kinder zu ersetzen. Einige Bücher wurden von den Kindern Seite für Seite eingesprochen und so zum bebilderten Hörspiel gemacht. Eine Geschichte haben die Kinder sogar zu einem richtigen Hörspiel inklusive passender Hintergrundgeräusche verarbeitet.

Über die App haben auch die Familien Zugriff auf die E-Books. Sie sind immer begeistert, wenn ihre Kinder eine neue Geschichte mit nach Hause bringen. Und sie staunen über die Kreativität, die technischen Fähigkeiten und das Durchhaltevermögen ihrer Kinder.



Für das Projekt „Geschichtenwerkstatt“ wurde das FRÖBEL-Haus für Kinder mit dem 2. Platz beim **TOMMI Förderpreis 2022** ausgezeichnet. Die offizielle Verleihung des Kindersoftwarepreises fand im Februar 2023 im Rahmen des Kita-Onlinekongresses der Qualität in Kitas Onlineakademie GmbH statt. Der Deutsche Kindersoftwarepreis TOMMI zeichnet seit 2002 jährlich hochwertige digitale Spiele und Bildungsangebote für Kinder aus.

Herzlichen Glückwunsch!





Muttersprache ist Herzenssprache

Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte bereichern den Kitaalltag durch ihre Kultur und Familiensprache. Rund die Hälfte aller Einrichtungen bei FRÖBEL arbeitet mit einem bilingualen Konzept. Ziel ist es, Kindern einen freudvollen Zugang zu neuen Sprachen zu ermöglichen und so Berührungspunkte und Hürden beim Erwerb von Fremdsprachen abzubauen.

Wie wichtig ein bilinguales Konzept in einer vielsprachigen Gesellschaft ist und wie dessen Umsetzung in der Praxis gut gelingt, erläutert Alison Mannion-Ghanbari im Interview. Sie ist Referentin für Personalentwicklung und interkulturelle Angelegenheiten bei FRÖBEL.

In Kitas werden teilweise bis zu 20 Familiensprachen gesprochen. Wie lassen sich in den Einrichtungen die vielen Familiensprachen der Kinder sichtbar machen?

Das geschieht auf ganz vielfältige Weise. Die Kinder und ihre Familien werden immer dazu eingeladen, Bücher und Lieder in ihrer Familiensprache mitzubringen, um sie in der Kita zu teilen. Es wird in verschiedenen Sprachen gesungen, es werden Traditionen, Rituale und Feste anderer Kulturkreise vorgestellt. Das setzt eine gute Zusammenarbeit mit den Familien voraus. Durch unsere offene Willkommenskultur möchten wir, dass Eltern sich mit ihrer Herkunft bei uns gesehen und wertgeschätzt fühlen. Und dabei spielt es keine Rolle, ob das die Zweitsprache der Kita ist oder eine völlig andere.

Welche Wirkung hat da ein bilinguales Erziehungskonzept?

In unseren bilingualen Einrichtungen hat sich das Team auf zwei Einrichtungssprachen geeinigt. Das heißt nicht, dass alle weiteren Familiensprachen komplett ausgeschlossen werden. Aber zum Beispiel die Schilder der Einrichtung sind in den zwei ausgewählten Sprachen gestaltet und es gibt mindestens eine pädagogische Fachkraft, die in einer anderen Sprache außer Deutsch mit den Kindern kommuniziert.

Die Kinder erfahren, dass neben Deutsch grundsätzlich auch eine weitere Sprache, die rein rechnerisch in der Minderheit ist, gleichwertig behandelt wird. Diese Erfahrung können alle Kinder auf ihre eigene Lebenswelt übertragen. Dies stärkt das Selbstwertgefühl, denn Sprache macht einen Großteil der eigenen Identität aus. Entscheidend für alle weiteren Lernschritte ist, dass die Kinder eine erste freudvolle Erfahrung mit einer neuen Sprache erleben – ohne Druck. Man spricht in der Wissenschaft von „metasprachlicher Kompetenz“.

Warum kommunizieren nicht alle pädagogischen Fachkräfte in ihrer Erstsprache mit den Kindern?

Doch, sie tun es, zum Beispiel mit Liedern, oder indem sie mit den Eltern sprechen. In der Bildungsarbeit mit Kindern, besonders in der frühen Bildung, bedarf es sehr guter Teamarbeit. Das erfordert viele Absprachen, das gleiche Verständnis von Situationen und Abläufen sowie Reflexionskompetenz. Das Team braucht schon eine gemeinsame Sprache – und dies ist Deutsch.

Und zudem gibt es die Bildungspläne, die berechtigterweise eine Sprachbildung und -förderung in Deutsch erwarten. Die Erfahrung zeigt, dass es eine lohnende Herausforderung für ein Team ist, überhaupt erst einmal mit einer Zweitsprache zu starten und diese alltagsintegriert zu praktizieren.



Wie läuft bilinguale Erziehung in der Praxis für die Kinder ab?

Uns ist es wichtig, dass sie spielerisch in ihrem Alltag mit der Zweitsprache der Einrichtung in Kontakt kommen. Jede Fachkraft gestaltet den Alltag in ihrer Sprache und spricht mit den Kindern konsequent in dieser Sprache. Gegenüber Familienmitgliedern oder Kolleginnen und Kollegen kann die Verständigung auch in deutscher Sprache erfolgen.

Die Kinder gestalten dabei selbst mit, wie viel Kontakt sie mit der fremdsprachigen pädagogischen Fachkraft haben und in welcher Sprache sie mit ihr sprechen. Das bilinguale Erziehungskonzept ist nicht mit Sprachunterricht zu verwechseln. Aber dennoch lernen die Kinder erste Worte und haben Spaß dabei.


Was bedeutet das bilinguale Erziehungskonzept für ein Team? Ändert es etwas am „normalen“ Ablauf?


Was ist normal? Es bedeutet anfangs schon Arbeit – welche Situationen können gut in der Zweitsprache begleitet werden, wo muss optimiert werden. Dies gilt aber für alle Einrichtungen, wo es neue Teammitglieder oder neue Kinder gibt. Die Arbeit mit einem bilingualen Konzept lohnt sich doppelt! Jedes Teammitglied muss lernen, in agilen Prozessen zu denken. Es bedarf viel Flexibilität, Absprachen, Geduld, die Kraft mit Rückschlägen umgehen zu können.

Dabei begleite ich die Teams. Mit Coaching, Workshops und fachlichen Arbeitskreisen nähern wir uns gemeinsam dem Ziel. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie, was das Erlernen von mehreren Sprachen angeht, ist sehr wichtig. Vokabellisten oder Lieder auswendig zu lernen – das haben viele als Kind gemacht und dieses Gefühl, dass Bildung bedeutet, etwas vorzeigen zu müssen, ein Endprodukt zu wollen, das lässt einen manchmal schwer los.

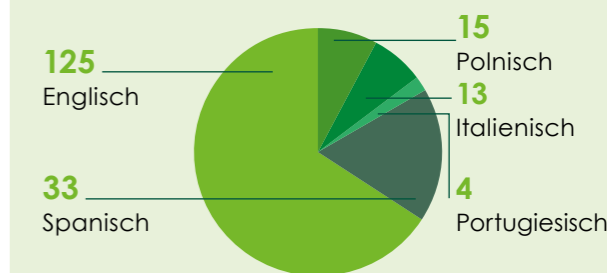



Alison Mannion Ghanbari,
Referentin für Personalentwicklung und interkulturelle
Angelegenheiten bei FRÖBEL

 **89** Kitas arbeiten bilingual bei FRÖBEL

 **189** fremdsprachige pädagogische Fachkräfte

Die **Mehrheit der Kitas** bietet folgende **Sprache** an:



 **190** fremdsprachige Fach- und Ergänzungskräfte in **89** bilingual arbeitenden Einrichtungen

Das gesamte Interview finden Sie in „KINDgerecht – Sag mal ...“

unter:
 www.froebel-gruppe.de/publikationen



Leseoasen: Lesefreundliche Räume

Wie kann Leseförderung außerhalb des Unterrichts gelingen? Gemeinsam mit Save the Children werden in vier FRÖBEL-Horten Räume für Kinder geschaffen, in denen sie in aller Ruhe Bücher entdecken können.



Mit Büchern und Geschichten können Kinder dem Alltag entfliehen, fremde Welten erkunden und Abenteuer erleben. Gute Lesekompetenzen ermöglichen aber auch den Zugang zu einem selbstbestimmten Leben. Lesen ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufslaufbahn. Doch viele Kinder und Jugendliche in Deutschland verfügen nicht über das notwendige familiäre oder soziale Umfeld und haben Schwierigkeiten beim Lesenlernen. Ziel des Projekts „Leseoasen – Leseförderung im Ganzttag“ der Kinderrechtsorganisation Save the Children ist es, alle Kinder zum Lesen anzuregen. Zu diesem Zweck werden an Ganztagschulen und Horten Leseoasen geschaffen und spielerische Angebote umgesetzt, um Kinder an das Lesen heranzuführen.

Seit Juni 2022 werden vier FRÖBEL-Horte in Frankfurt (Oder), Cottbus und Senftenberg über das Projekt gefördert. Während der Projektlaufzeit wird in jedem Hort zunächst eine Leseoase geplant und durchgeführt.

„Das gesamte Team des Hortes Oderpiraten wollte den Kindern mehr Möglichkeiten geben, in Ruhe zu lesen, eventuell ein neues Hobby zu entdecken. In den Jahren der Pandemie hat sich die Lesekompetenz der Kinder deutlich verschlechtert. In unserem Hort gibt es viele sozial schwache Familien und Kinder mit Förderbedarf, denen wir es damit ermöglichen können, Bücher kennenzulernen, die sie sich selber nicht leisten können. Dem können wir mit der Leseoase gezielt entgegenwirken. Wir sind

Kinder in einer Leseoase in der Hausotter Grundschule

froh, dass uns Save the Children ein solches Projekt ermöglicht“ erzählt Heiko Melchert, der als pädagogische Fachkraft das Projekt im Hort Oderpiraten begleitet.

Die Kinder werden in die Planung und Entstehung einbezogen und ihre Wünsche und Ideen gehen in die Gestaltung der Leseoasen ein. Die Leseoasen sollen lesefreundliche Rückzugsorte sein, an denen Kinder sich wohlfühlen und in Bücher und Geschichten eintauchen können.

„Ich freue mich darauf, meine Lieblingsbücher in der neuen Leseoase zu lesen, wenn mich keins der anderen Kinder dabei stört. Ich freue mich auch auf die vielen neuen Bücher, die ich dann lesen kann.“ **Eliana**, 10 Jahre, FRÖBEL-Hort Oderpiraten

Zusätzlich werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Horte von Katja Schluzy-Neumann, Trainerin von Save the Children, in dem Umsetzungsprogramm „An die Geschichten, losgelesen“ geschult.

Das Angebot wurde 2019/2020 von Save the Children gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main entwickelt. Dabei erwerben die Fachkräfte Wissen dazu, wie Lesekompetenz auch außerhalb des Unterrichts gefördert werden kann, und können dies gleich in der Praxis anwenden. Ziel sind pädagogische Angebote im Hort, bei denen sich Kinder in regelmäßigen Treffen auf kreative Weise mit dem ersten Band einer Kinderbuchreihe auseinandersetzen – freiwillig und ohne Beurteilung

gen oder Noten. Vielmehr geht es darum, dass die Kinder Spaß am Lesen und Lesenlernen entwickeln.

Umgesetzt wird das Projekt „Leseoasen – Leseförderung im Ganzttag“ von Save the Children, ermöglicht und finanziert durch eine Förderung der Postbank. Es nehmen die FRÖBEL-Horte Oderpiraten und Fröbelsternchen aus Frankfurt (Oder), Spielhaus aus Cottbus sowie Zwergenhaus am See aus Senftenberg teil.

Mehr unter:

 www.leseoasen.de



Projekttreffen der Multiplikatorin und der Multiplikatoren für Sprache aus Häusern mit Leseoasen: **Heiko Melchert**, (FRÖBEL-Hort Oderpiraten), **Bernhard Liebner** (FRÖBEL-Hort Fröbelsternchen), **Ines Sagolla** (FRÖBEL-Hort Spielhaus, Cottbus) und **Paul Sprunk** (FRÖBEL-Kindergarten Zwergenhaus am See, Senftenberg) (v. l. n. r.)

Projektabschluss „Kita 4.0“ – was bleibt?

Schon seit Jahren investiert FRÖBEL in die Digitalisierung von Verwaltung und pädagogischer Praxis – in Fortbildungen, Projekte und digitale Endgeräte. Inzwischen ist der Einsatz digitaler Anwendungen immer selbstverständlicher. Am Ende profitieren davon alle – ganz besonders die Kinder, die von Anfang an den kreativen Umgang mit digitalen Medien lernen.



Abschluss des ESF-Projekts „Kita 4.0“: Transferfachtag in Leipzig

Über 60 Teilnehmende aus Kitas, der IT und Verwaltung bei FRÖBEL trafen sich im September 2022 in Leipzig zur Abschlussveranstaltung des Projekts „Kita 4.0“. Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit wurden rund 350 pädagogische Fachkräfte aus 16 FRÖBEL-Regionen in Medienpädagogik, Datenschutz und dem Umgang mit Dokumentationssoftware geschult. Initiiert wurde das Projekt ursprünglich, um pädagogische Fachkräfte in der digitalen Bildungsdokumentation und Elternkommunikation zu qualifizieren. Im Jahr 2022 wurde die Zielsetzung auf Wunsch der Erzieherinnen und Erzieher um Medienpädagogik – Impulse für die Arbeit mit den Kindern – erweitert. Was 2019 mit zehn teilnehmenden Kitas begann, wurde zu einem Erfolgsprojekt: In bereits über 80 FRÖBEL-Einrichtungen wird digital dokumentiert und fast überall sind Tablets und digitale Tools zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit geworden.

„Die Projekteinrichtungen und Beteiligten haben vielfach Pionierarbeit geleistet im Feld der frühkindlichen Bildung“, sagt Projektleiterin Ileana Dilger. Die Früchte zeigten sich unter anderem auf dem „Markt der Möglichkeiten“, auf dem FRÖBEL-

Fachkräfte die Apps, Tools und Projekte vorstellten, die sie in ihren Einrichtungen bereits ein- bzw. umsetzen konnten.

Insgesamt ist die Offenheit unter den pädagogischen Fachkräften gegenüber digitalen Medien gestiegen. Kinder werden aktiver an der Portfolioarbeit beteiligt und die Zusammenarbeit mit Familien gestärkt. Im FRÖBEL-internen „Netzwerk Digitalisierung“ bleiben die Fachkräfte einrichtungsübergreifend im Austausch.

Doch der Fachtag war nicht nur eine Gelegenheit, den Erzieherinnen und Erziehern für ihre Innovationsoffenheit der letzten Jahre zu danken, sondern auch in die Zukunft zu blicken. Dass der digitale Wandel konsequent in sämtlichen Unternehmensbereichen weitergeführt wird, beteuert FRÖBEL-Geschäftsführer Stefan Spieker: „Was uns am Anfang der Pandemie vor Herausforderungen stellte, erleichtert uns jetzt in allen Bereichen die Arbeit. Diesen Schwung wollen wir nutzen und perspektivisch in der Verwaltung und bei pädagogischen Prozessen weiter digitalisieren.“

rückenwind⁺

Das Projekt „Kita 4.0“ wird durch Mittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des Programms „rückenwind+“ gefördert.



Europäische Union



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Ein Tablet für jede pädagogische Fachkraft

Damit unsere Kitas die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen können, stattet FRÖBEL seine pädagogischen Fachkräfte seit 2022 mit einem persönlichen Tablet aus. Den Auftakt machten die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Hamburg und Schleswig-Holstein im Frühjahr 2022. Im Laufe des Jahres kamen Bayern und Berlin hinzu, weitere Regionen folgen.

Auf den Tablets sind Apps für Arbeits-, Verwaltungs- und Organisationsprozesse sowie Apps zur pädagogischen Arbeit vorinstalliert. Darüber hinaus sind die Tablets für ortsungebundene digitale Weiterbildungsangebote wie das E-Learning-Programm im Einsatz.



Medienkompetenz für Kinder

Das Projekt „Kiwidi – Kita wird digital“ begann im September 2021 in über 20 FRÖBEL-Einrichtungen in den Regionen Westfalen-Lippe-Ruhr und Rhein-Ruhr. Es wurde im Rahmen des Programms „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW finanziert.

Über ein Jahr lang wurden verschiedene Themenschwerpunkte aus den Bereichen digitaler Bildungsarbeit und Dokumentation aufgegriffen und den Beteiligten in Onlineworkshops, digitalen Elternangeboten und Kinderworkshops vor Ort in den Einrichtungen nähergebracht. Inhalte der

Workshops waren unter anderem die Gestaltung eigener E-Books, Fotocollagen, Hörspielproduktionen, Stop-Motion-Filme, Videodokumentationen, Datenschutz und Urheberrecht, Kinder- und Elternrechte, achtsame Mediennutzung und Medienbildung in der Familie.

Durch das Projekt „Kiwidi“ konnte die Medienkompetenz aller Beteiligten in unterschiedlichen Bereichen nachhaltig gestärkt werden. Berührungspunkte mit Tools und Technik wurden abgebaut und neue medienpädagogische Projekte und Angebote entstanden. Gleichzeitig konnten der Elternschaft die Bedeutung von digitaler Bildungsarbeit in der Kita verdeutlicht und viele wertvolle Netzwerk- und Austauschmomente geschaffen werden. Die im Rahmen des Projekts erworbenen technischen Geräte werden fortlaufend für digitale und pädagogische Bildungsangebote genutzt.

„Der Einsatz digitaler Medien im pädagogischen Alltag wird in unseren Einrichtungen immer selbstverständlicher. Das ‚Kiwidi‘-Projekt war eine tolle Möglichkeit, Vorbehalte gegenüber digitalen Medien aufzulösen.“ **Normann Stricker**, Geschäftsleiter
Region Münster-Osnabrück



FRÖBEL-Publikationen rund um digitale Medien

Digitale Medien haben längst die Kinderzimmer erreicht. Doch wie gehen wir am Bildungsort Kita damit um? Wie vermitteln wir Kindern einen kritischen Umgang mit Medien? Welche Chancen und Potenziale stecken in der Digitalisierung? Und vor welchen Herausforderungen stehen Träger? Darum geht es in der vierten Ausgabe der „KINDgerecht – Magazin für frühkindliche Bildung“, die im Herbst 2022 erschienen ist.

Impulse für die pädagogische Arbeit mit digitalen Medien, praktische Anwendungen und Projektideen bietet das Magazin „Play – Apps und Tools für die Kita“ – beide Hefte können Sie über unsere Homepage beziehen.



www.froebel-gruppe.de/publikationen

Digitale Medien im Kitaalltag

Erinnerungen festhalten mit „Tellimero“

Im Gefühlsraum des FRÖBEL-Kindergartens An den Clouthwerken in Köln beschäftigten sich Kinder und Fachkräfte mit dem Thema „Erinnerungen“. Ihre guten Erinnerungen konnten die Kinder auf einen Tellimero-Stift sprechen. Jedes Kind gestaltete ein Schraubglas mit Erinnerungsstücken und Fotos. An den Gläsern wurden Sticker befestigt, über die der Tellimero-Stift die Sprachaufnahmen abspielt. Die Kinder können ihre Erinnerungen so jederzeit abrufen.

„Kinder, die ihre schönen Erinnerungen beschreiben können, sind oft in der Lage, diese auch in schwierigen Zeiten wieder abzurufen. So entsteht Zuversicht, die essenzieller Teil einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung ist.“ **Stephanie Blum-Smigielski**, Multiplikatorin für Kinderschutz



Namen programmieren mit „Bee-Bots“

Bee-Bots sind kleine bienenförmige Programmierroboter. Mit Pfeiltasten können die Kinder eine Wegstrecke programmieren, die die Bots dann zurücklegen.

„Mit Buchstabenmatten programmieren die Vorschulkinder ihre eigenen Namen. Sie bauen Parcours aus Bausteinen, durch den sie den Bee-Bot navigieren. Selbst die kleinen Kinder sammeln mit großer Begeisterung durch den Bee-Bot schon erste Programmierkenntnisse.“

Korbinian Muther, Multiplikator für Digitalisierung im FRÖBEL-Haus für Kinder Eisnergutbogen in München



Forschungsgegenstand „Mrs. Spaghettibein“



Die (Um-)Welt spielerisch entdecken und erforschen: Der FRÖBEL-Kindergarten Am Pfalzplatz wurde als 6.000.

„Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert – ein Zertifikat, das fast alle FRÖBEL-Kitas bereits haben. Ziel der seit 2010 bestehenden Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist es, schon die Kleinsten spielerisch an die MINT-Themen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – heranzuführen und sie dafür zu begeistern.

Im Garten des Mannheimer FRÖBEL-Kindergartens Am Pfalzplatz weckte eine Spinne das große Interesse der Kinder: Wie fühlt sich eine Spinne besonders wohl? Welche Umgebung braucht sie und wovon ernährt sie sich? Schnell war für die Kitaleiterin Tanja Engert klar, dass die neue Mitbewohnerin der Einrichtung viele Anlässe für MINT-Bildung bietet.

Es war das Interesse der Kinder, das dieses umfassende naturwissenschaftliche Forschungsprojekt angestoßen hat und schnell die ganze Kitagemeinschaft in ihren Bann zog. Die Spinne erhielt ein geräumiges Terrarium ausgestattet mit Ästen, Blättern, Erde und Wasserschale. Schon kurz darauf beobachteten die Kinder, wie die Spinne Fäden zog, ein Netz baute und dann Eier legte. Die Kinder dokumentierten ihre Beobachtungen, werteten sie aus, stellten neue Fragen und gingen gemeinsam mit dem Erzieher Holger Hofrichter, der als studierter Biologe sein Hintergrundwissen und seine eigene Begeisterung für Naturwissenschaften einbrachte, auf die Suche nach Antworten.

Leiterin **Tanja Engert**, Koordinatorin für Netzwerkarbeit **Madeleine Willisch** und Erzieher **Holger Hofrichter** mit den Kindern aus dem FRÖBEL-Kindergarten Am Pfalzplatz in Mannheim (v. l. n. r.)

Gemeinsam mit dem Netzwerkpartner in der Region, der Akademie für Innovative Bildung und Management (aim), Vertreterinnen der Dietmar Hopp Stiftung, der Dieter Schwarz Stiftung und Phorms Education, der Kitagemeinschaft sowie der FRÖBEL-Geschäftsführung feiern, feiern die Bildungsstiftung aus Berlin und die Kita das Ereignis, um ein Zeichen für gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region und in ganz Deutschland zu setzen.

In diesem Jahr:



20.000 Kinder erreicht



90 Rezertifizierungen



9 Erstzertifizierungen

18 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für MINT ausgebildet

„Das Spinnenprojekt der Kita Am Pfalzplatz ist ein perfektes Beispiel dafür, wie gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita aussehen kann. Mit keinem würdigeren Projekt könnten wir die 6000. Zertifizierung als ‚Haus der kleinen Forscher‘ feiern.“

Michael Fritz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“



Michael Fritz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ gratuliert **Madeleine Willisch** und **Holger Hofrichter**.



Tanja Linke vom Netzwerkpartner im Gespräch mit **Michael Fritz** vom „Haus der kleinen Forscher“

„Unser Spinnenprojekt ist aus dem Alltag heraus entstanden und angetrieben von der Faszination und dem Interesse der Kinder. Dadurch ist das Wissen, das die Kinder erlangen, sehr vielschichtig, nachhaltig und prägend. Genauso wollen wir hier zusammenarbeiten.“ **Tanja Engert**, Einrichtungsleiterin

Tag der kleinen Forscher



Der diesjährige Aktionstag stand unter dem Motto „Geheimnisvolles Erdreich – die Welt unter unseren Füßen“. Initiiert wird dieser Tag von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Für unsere Kitas und Horte ist die Teilnahme an dem MINT-Aktionstag ein beliebter und fester Termin im Kalender.



Beim großen Forscherfest vor dem Reichstag in Berlin buddelten und forschten auch die Kinder aus dem **FRÖBEL-Kindergarten Die kleinen Piraten** ordentlich mit.



Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Lisa Paus**, war zu Gast im **FRÖBEL-Kindergarten im Lützelsteinerweg** in Berlin.



Im **FRÖBEL-Kindergarten An der Raa** in Pinneberg erfuhlen die Kinder verschiedene Untergründe auf dem Barfußpfad.



„Kleine Welt ganz groß“

Unter diesem Motto erforschten die Kinder aus dem FRÖBEL-Kindergarten Schlesierstraße in München alltägliche Dinge mit Lupe und Mikroskop, die mit bloßem Auge kaum erkennbar sind. Für diese Projektarbeit erhielt die Kita die Auszeichnung „Es funktioniert?!“ der MINT-Initiative „Technik – Zukunft in Bayern“ des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e. V.



Im Rahmen eines fünfmonatigen Projekts gingen 35 Kinder aus dem FRÖBEL-Kindergarten Schlesierstraße gemeinsam mit ihren pädagogischen Fachkräften auf MINT-Forschungsreise, um die kleinen und winzigen Dinge in unserem Alltag genauer zu betrachten und zu untersuchen.

Die Projektidee entstand, als die Kinder mit Lupen den in der Sonne glitzernden Sand in ihrem Außen- gelände erkundeten. Sie fragten sich, wie Sand wohl unter einem USB-Mikroskop aussieht. Aus diesem Interesse heraus entwickelten sich weitere Ideen, denen die Kinder gemeinsam mit ihren pädagogischen Fachkräften nachgingen.

So untersuchten sie mit dem Mikroskop keimende Samen. Jedes Kind bekam eine eigene Schale mit Samen. Über mehrere Tage dokumentierten die Kinder mit Tablets den Prozess vom Samen zum Keimling. Anschließend pflanzten sie die Keimlinge stolz in die Erde ein und beobachteten in den darauffolgenden Tagen das Wachstum der Pflanzen fasziniert weiter.

Dank des Engagements des Teams wurde der Kindergarten für diese Projektarbeit mit der bayern- weiten Auszeichnung „Es funktioniert?!“ prämiert.



„Eine tolle MINT-Bildungsar-
beit über fünf Monate, bei
der durch intensive und
gründliche Beobachtun-
gen der Kinder wahre
,Forschungsmomente'
entstanden sind.“
Jury der Initiative „Technik – Zukunft
in Bayern“

Der Kindergarten erhielt ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro zur Förderung der Qualität der mathema- tischen, informatischen, naturwissenschaftlichen oder technischen Bildungsarbeit.

Bereits im Februar überzeugte die pädagogische Arbeit im FRÖBEL-Kindergarten Schlesierstraße die Jury des Kita-Wettbewerbs „kids kreativ“ mit dem Projekt „Leonardo und die Fledermaus“ – ein medienpädagogisches Projekt in Kombination mit MINT-Themen.

schlesier.froebel.info



Eine Frage der Haltung



Unser erklärtes Ziel ist eine diversitätssensible und inklusive Haltung aller Beschäftigten bei FRÖBEL, sowohl in der Verwaltung als auch in unseren Einrichtungen. Daran haben wir im vergangenen Jahr auf allen Ebenen weitergearbeitet.

Es geht uns weniger um Perfektion als um die Wahrnehmung eigener Vorurteile oder blinder Flecken und um ein vertrauensvolles, fehlerfreundliches Wir-Gefühl in den Einrichtungen. Deshalb setzten wir auch 2022 auf die kontinuierliche Arbeit an unserer Haltung und auf den Transfer von Wissen, Erfahrung und gelungenen Beispielen aus der Praxis.

Aufgrund der besonderen Bedeutung von Inklusion für Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe können seit 2022 alle pädagogischen Fachkräfte zusätzlich zu einschlägigen Seminaren unseren neuen E-Learning-Kurs „Inklusive Pädagogik“ absolvieren. So gewährleisten wir, dass jede pädagogische Fachkraft die Chance hat, die eigene Haltung zu reflektieren, sich vertiefte Kenntnisse anzueignen und diese in die pädagogische Arbeit zu inkludieren. Der Kurs steht darüber hinaus auch sämtlichen anderen Beschäftigten bei FRÖBEL offen.

Eine bedeutende Rolle für den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit im Team zum Thema Inklusion spielen unsere mittlerweile 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Einrichtungen – allein zehn haben 2022 ihre Qualifizierung begonnen. Ihre Aufgabe ist es, neue Inhalte und Impulse mit ihren Teams zu teilen, zu reflektieren, stetig an der Haltung weiterzuarbeiten und gemeinsam das Ziel zu verfolgen, Kindern eine vorurteilsbewusste und chancengerechte Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Inklusion funktioniert nicht ohne die Förderung von Diversität auf allen Ebenen. Die Mitarbeitenden bei FRÖBEL bilden unter anderem mit ihren diversen Herkunftsländern, Kulturen, Sprachen und sexuellen Identitäten die gesellschaftliche Pluralität ab. Mit der Hilfswerft gGmbH haben wir einen Partner eingebunden, der uns im Rahmen des Projekts „Inklupreneur“ dabei unterstützt, noch gezielter Menschen mit besonderen Bedarfen für unser Unternehmen zu gewinnen.

In der Praxis stellen wir immer wieder fest: Wir sind nicht perfekt, aber mit Offenheit, Sensibilität, etwas Beharrlichkeit und Kreativität ist so viel möglich.

„Inklusion gibt es nicht von der Stange“

FRÖBEL möchte Einrichtungen für alle Kinder und ihre Familien schaffen – dies ist eins der wichtigen Ziele, die wir uns für die Dekade 2020 bis 2030 gesetzt haben. Seit Juli unterstützt Sandra Gaßen als zweite Fachberaterin für Inklusion und Diversität in NRW dabei, dieses Ziel zu erreichen.

Warum leistet FRÖBEL sich eine zweite Fachberaterin für Inklusion und Diversität? Was ist Ihre Aufgabe?

Meine Kollegin und ich haben die Aufgabe, innerhalb der zunächst auf zwei Jahre angelegten Projektlaufzeit Strukturen und Arbeitshilfen zu etablieren, die die Umsetzung inklusiver Pädagogik in unseren Einrichtungen erleichtern. Dabei geht es um sämtliche Dimensionen von Vielfalt und Teilhabe – ob Kinder aus armutsbetroffenen Familien kommen, herausforderndes Verhalten zeigen oder ob es sich um Kinder mit einer diagnostizierten Beeinträchtigung handelt. Spezialisiert sind wir auf Sinnesbeeinträchtigungen des Sehens und Hörens. Ich bin mit einer gehörlosen Schwester aufgewachsen, daher bringe ich in diesem Bereich auch persönliche Erfahrungen mit.

Mit welchen Fragen wenden Kitas sich an Sie?

Wir werden hinzugezogen für spezifische Beratung und Begleitung, die über die reguläre Fachberatung hinausgeht. Die Themen sind ganz unterschiedlich. So begleiten wir zum Beispiel Eingewöhnungsprozesse von Kindern mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung über einen längeren Zeitraum, bekommen aber auch fallspezifische Anfragen, zunehmend zum Umgang mit Kindern mit



herausforderndem Verhalten. Oft geht es auch um die Beantragung von unterstützenden Leistungen im Kitaalltag. Ausgehend von der Perspektive und Bedarfslage des Kindes sowie den strukturellen und personellen Ressourcen beraten wir jede Kita ganz individuell, die „Inklusions-Toolbox von der Stange“ gibt es leider nicht.

In Kitas mangelt es oft an Zeit und Geld – wie können pädagogische Fachkräfte Kindern trotzdem Teilhabe bieten?

Meiner Erfahrung nach geht es tatsächlich manchmal um die „kleinen“ Erkenntnisse. Viele Mitarbeitende haben – oftmals unbewusst – bereits sehr gute Lösungen gefunden, die wir im Rahmen von Reflexion oder Fallbesprechungen gemeinsam im Team herausarbeiten und etablieren können. Aber wir müssen uns auch eingestehen, wo die Grenzen einer Kita liegen, und wir besser Logopädinnen und Logopäden oder auf Netzwerke wie Frühförderung zugreifen. Nichtsdestotrotz müssen die personellen und strukturellen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Teilhabe langfristig gelingen kann.

Was macht eine inklusive Kita aus?

Bauliche Barrierefreiheit ist natürlich eine Voraussetzung, aber leider immer noch nicht überall gegeben. Ebenso wichtig ist eine inklusive, diversitätssensible Haltung des Teams. Dazu gehört ein hohes Maß an Flexibilität bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Wunsch und die Bereitschaft, sich themenspezifisch einzulesen und fortzubilden. Vor Kurzem habe ich zum Beispiel eine Kita beraten, in deren Elternschaft ein Paar in

Gebärdensprache kommuniziert. Das Team macht nun einen Gebärdenkurs und nimmt gemeinsam mit einem Gebärdensprachdozenten klassische Tür- und Angelgespräche in Gebärdensprache als Videosequenzen auf, um den Eltern beispielsweise mitzuteilen „Ihr Kind hat Fieber“ oder „Bitte bringen Sie Wechselkleidung mit“.

Was wünschen Sie sich von der Politik?

Mein dringlichster Wunsch wäre, den inklusiven Gedanken auch auf gesetzlicher, struktureller Ebene umzusetzen. Dies würde nämlich bedeuten, dass wir Kinder nicht durch eine Diagnose stigmatisieren müssten, um eine besondere Leistung – in unserem Fall mehr Fachkraftstunden – zu bekommen. Diversere Ausbildungsinhalte und mehr Geld für eine bessere Bezahlung der Fachkräfte sowie eine inklusive Ausstattung der Kita stehen auch auf der Liste. Das Geld sollte aber nicht aus „Sondertöpfen“ kommen – denn so selbstverständlich, wie unsere Kitas heute die bunte Vielfalt der Gesellschaft abbilden, sollte auch die Finanzierung sein.

Sandra Gaßen,
Heilpädagogin, ist seit Juli 2022 im Rahmen eines zweijährigen Modellprojekts als Fachberaterin für Inklusion und Diversität tätig. Sie berät FRÖBEL-Einrichtungen in NRW.



Podcast für pädagogische Fachkräfte: Alltagsdiskriminierung



Ein besonders niedrigschwelliges Angebot für pädagogische Fachkräfte, die sich für Inklusion und Diversität in Kita oder Hort einsetzen, ist unsere Podcast-Episode mit der freiberuflichen Kunst- und Kreativitätsschaffenden Stefanie-Lahya Aukongo. Im Gespräch mit Kristin Beitz, Referentin für Pädagogik und Qualitätsentwicklung bei FRÖBEL, gibt sie fachlichen Input zum Thema Alltagsdiskriminierung und regt anhand von Beispielen aus der Praxis zu Reflexion an.

Produziert wurde die Podcast-Episode mit Mitteln aus dem Bundesprogramm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt.“

Kristin Beitz

Stefanie-Lahya Aukongo



 [soundcloud.com/froebelcast/
alltagsdiskriminierung](https://soundcloud.com/froebelcast/alltagsdiskriminierung)




Fabiana macht den Kitacheck



Auf ihrem YouTube-Kanal „Ypsilon“ testet die Youtuberin und Inklusions-Aktivistin Fabiana Kühl, was gut geht und was nicht, wenn man sehbeeinträchtigt ist. Seit einiger Zeit ist sie Mutter eines Kindes und auf der Suche nach einem Kitaplatz. Dabei hat sie sich auch im FRÖBEL-Kindergarten Löwenherz umgeschaut. Wie wird hier Inklusion umgesetzt? Ihre Eindrücke teilt sie im Video.



 youtu.be/FRr8zZ_hfyQ



Koffer der Vielfalt

Schon seit Jahren engagieren sich FRÖBEL-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen verstärkt für Vielfalt und Inklusion. Um die verwendeten Materialien zu bündeln und zu standardisieren, entwickelten die Fachberatungen Domenica Licciardi und Fabian Spies mit Fachkräften den „Diversity-Koffer“, den „Koffer der Vielfalt“.



Einsatz in der Praxis

Von Anfang an nutzt der FRÖBEL-Kindergarten Piffikus in Kerpen den Koffer, um Vielfalt in der Einrichtung sichtbar zu machen. Stephanie Hassel, Multiplikatorin für Diversität und Inklusion, war bereits in die Konzeption mit eingebunden. Der Schwerpunkt lag zunächst auf dem Thema Antirassismus. Der Koffer sollte dabei helfen, dass sich alle Familien mit ihren verschiedenen Herkunftsländern, Hautfarben und Religionen „gesehen“ fühlen – als Teil der Kita wie als Teil der Gesellschaft.

Was kommt in den Koffer?

- ▶ Kinderbücher zu den Themen Anderssein, Vielfalt und Akzeptanz
- ▶ Spielmaterialien, zum Beispiel Puppen mit verschiedenen Hautfarben und sichtbaren Behinderungen, Memory mit unterschiedlichen Familienkonstellationen, Spielwürfel mit haptischen Punkten oder Simulationsbrillen
- ▶ Diskriminierungssensible Wortliste

Der Inhalt des Koffers orientiert sich an den verschiedenen Dimensionen von Vielfalt sowie an den Interessen der Kinder und Familien. Die Kinder finden so immer wieder neue Materialien, die die ohnehin achtsame Ausstattung der Einrichtung mit diversitätssensiblen Spielmaterialien und Büchern ergänzen.

Wo steht der Koffer?

Zunächst stand der Koffer im Flur der Einrichtung. Um ihn besonders für Eltern beim Bringen und Abholen noch sichtbarer zu machen, ist er inzwischen in den

Eingangsbereich gewandert. Der Koffer ist nun auch immer geöffnet, um Kinder und Familien noch mehr zu motivieren, sich den Inhalt anzuschauen. Die Eltern erfahren über den monatlichen Newsletter der Einrichtung, sobald neue Bücher oder Gegenstände im Koffer zu finden sind.

Wer nutzt den Koffer?

Die Kinder schauen häufig in den Koffer, betrachten und sortieren die Materialien, öffnen und schließen ihn aus Faszination für die Kofferschnallen und bitten die Erzieherinnen und Erzieher, ihnen die Bücher vorzulesen. Dinge, in denen sich die Kinder selbst erkennen können (wie Puppen mit den eigenen äußeren Merkmalen), und solche, die gemeinsam mit anderen Kindern oder einer pädagogischen Fachkraft genutzt werden können, sind ganz besonders gefragt.

Welche Wirkung hat der Koffer?

Der Koffer ist eingebettet in viele weitere Maßnahmen (etwa Teamfortbildungen, vielfältiges Spielmaterial, Barrierefreiheit, Sprachwände), mit denen die Einrichtung Diversität und Inklusion lebt. Der Koffer steht dafür, dass Vielfalt einen festen Platz in der Mitte der Kitagemeinschaft hat. Er gibt Impulse für Gespräche unter Kindern, mit den Familien und unter den Fachkräften.

Wie geht es weiter?

Für das Jahr 2023 hat Multiplikatorin Stephanie Hassel sich vorgenommen, die Familien noch mehr einzubeziehen. Dafür hat sie die Eltern in einem Onlinefragebogen gefragt, für welches Thema sie

sich besonders interessieren – ob es Behinderung, Alter, sexuelle Identität oder ein anderes ist. Mit hoher Beteiligung meldeten die Eltern Interesse am Thema geistige und körperliche Fähigkeiten zurück. Der Koffer wird, befüllt mit frischen Inhalten, dabei eine wesentliche Rolle spielen.

„Junge Kinder sehen Unterschiede zwischen Menschen natürlich auch, aber sie bewerten diese in der Regel nicht. Eine erwachsene Person nimmt häufig beispielsweise als Erstes wahr, dass ein Kind eine Behinderung hat und ein anderes nicht, sie trifft Annahmen und ändert vielleicht sogar das eigene Verhalten. Ein Kind stellt fest: ‚Lina hat Locken und Zeynep lange braune Haare.‘ Kurz gesagt arbeiten wir als pädagogische Fachkräfte daran, dass das so bleibt – bezogen auf alle Diversitätsdimensionen.“

Stephanie Hassel, Multiplikatorin für Diversität und Inklusion im FRÖBEL-Kindergarten Piffikus in Kerpen



Kita als Ort für kreatives Schaffen

Das FRÖBEL-Atelier in Essen-Borbeck ist einzigartig: Hier können Kinder Künstlerinnen und Künstlern im authentischen Arbeitsraum begegnen. Sie erhalten Einblick in den Atelieralltag und lernen sowohl Arbeitsprozesse als auch künstlerische Techniken praktisch kennen.

Ausgehend von diesen Eindrücken setzen die Kinder ihre eigenen Ideen inspiriert und selbstbestimmt im Atelier oder in der Kita um. Für die bildenden Künstlerinnen und Künstler bietet die Förderung im FRÖBEL-Atelier die Chance, das eigene Schaffen mit den Augen der Kinder neu zu entdecken.



Seit Dezember 2022 ist das Atelier nun „bewohnt“: Es ist jetzt für mindestens ein Jahr Arbeitsraum von Locuratolo. Locu hat die Royal Academy of Fine Arts in Antwerpen (Belgien) absolviert und ist freischaffend tätig.

Locuratolo verbindet gemeinsam mit den Kindern und unter Einbeziehung der Nachbarschaft Performance, Zeichnung und Fotografie als orts- und situationsspezifische Arbeitsweisen. Dabei spielt der öffentliche Raum eine wesentliche Rolle: In Forschungsreisen mit der Kamera erkunden Locu und die Kinder Strukturen, Objekte und Formen des Stadtteils. Diese Beobachtungen übersetzen sie in partizipative künstlerische Aktionen, die überraschen und irritieren.

FRÖBEL stellt das Atelier zunächst für ein Jahr als kostenlosen Arbeitsraum inklusive einer monatlichen Aufwandsentschädigung zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften ist zentraler Bestandteil der Förderung im FRÖBEL-Atelier. Dennoch handelt es sich nicht um eine gemeinsame Werkstatt oder einen geteilten Kreativraum, sondern es ist der tatsächliche Arbeitsraum der Künstlerin bzw. des Künstlers.

Für 2023 sind bereits zwei bis drei Ausstellungen geplant, eine erste im Frühling und eine weitere zum Sommerfest. Locu und die Kinder sehen sich zweimal wöchentlich, besuchen einander und werden künstlerisch aktiv.

 marktstrasse-essen.froebel.info

Eine Ausstellung mit dem Kunstmuseum Bonn

Das renommierte Kunstmuseum Bonn hatte sich das FRÖBEL-Fantasielabor in Köln als Partner für seinen Ausstellungsraum für Kinder ausgesucht: GLANZSTÜCK hieß die am 6. Mai 2022 in Köln und am 8. Mai in Bonn eröffnete Ausstellung mit Originalarbeiten der Künstlerin Patricia Thoma.

An beiden Orten waren Gäste eingeladen, sich mit den vielfältigen künstlerischen Nutzungsmöglichkeiten von Papier zu beschäftigen. Sie konnten sich von den Kunstwerken inspirieren lassen, die Methoden der Künstlerin ausprobieren und mit dem selbst veredelten Papier eigene Werkbücher erstellen. Die täglichen Kurse für Kitakinder im Fantasielabor beschäftigten sich begleitend für die Dauer der Ausstellung ebenfalls intensiv mit dem Thema Papier.

Der Ansatz der Ausstellung, mit Alltagsgegenständen künstlerisch-ästhetisch zu arbeiten, passt wunderbar zum FRÖBEL-Fantasielabor. Mit einer kleinen „Remida“ und verschiedenen Ateliers orientiert sich die Einrichtung an der Reggio-Pädagogik und lädt Kitagruppen zu kreativem Arbeiten ein.

„Die Kooperation mit dem Fantasielabor ist für das Kunstmuseum Bonn mit seinem Schwerpunkt auf frühkindlicher Kultureller Bildung inspirierend und konstruktiv. In beiden Institutionen denken wir über die Bedeutung von Räumen und Materialien für künstlerische Prozesse von Kindern nach. Sowohl im Kunstmuseum als auch im Fantasielabor werden Materialien und Arbeitsergebnisse in spezieller Weise präsentiert und in bildnerische Prozesse eingebunden.“ **Dr. Sabina Lessmann**, Kuratorin für Bildung und Vermittlung am Kunstmuseum Bonn

Schatzkiste: Praxisheft für ästhetische Bildung

Ebenfalls in Kooperation mit dem FRÖBEL-Fantasielabor in Köln gab das Kunstmuseum Bonn ein Praxisheft für ästhetische Bildung heraus.



Die Publikation gibt es kostenfrei unter:

 www.kunstmuseum-bonn.de/de/vermittlung/kitas

Vom Haben und Teilen

Über ein Jahr lang haben sich Kinder aus drei FRÖBEL-Kindergärten in Leipzig gemeinsam mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst auf einen künstlerischen Perspektivwechsel eingelassen. Sie gingen in dem Projekt „FREIRÄUME(n) – Neue Perspektiven für frühe kulturelle Bildung“ auf eine Forschungsreise.

Ausgangspunkt war die Ausstellung der Galerie für Zeitgenössische Kunst „Vom Haben und Teilen – Wem gehört die Sammlung?“. Gemeinsam mit Kunstpädagoginnen und pädagogischen Fachkräften aus den Kitas gingen die Kinder Fragen nach: Was bedeutet aus Perspektive der Kinder Kunst? Was macht die Kunst im Museum? Was können wir mit der Kunst im Museum machen? Was wäre, wenn man Kunst oder andere Dinge aus dem Museum mitnehmen könnte? Würden die Kinder im Gegenzug auch dem Museum etwas ausleihen? Wenn ja, was wäre das?

Die Projektergebnisse wurden im Dezember in Leipzig in der Galerie für Zeitgenössische Kunst präsentiert. Deutlich wurde bei der Vernissage, wie neu, spannend und überraschend das Projekt für alle Beteiligten war und wie viel Spaß es machen kann, Kitaalltag und Museumsräume zu teilen und gegenseitig zu erobern.

Ein Höhepunkt des Projekts war für die Kinder im Familiengarten zum Beispiel, dass der Kindergartenalltag für einen Tag in das Museum verlegt wurde. Kindergartenrituale wie der Morgenkreis, anschließende Spiel- und Bastelzeit, Mittagessen und Ruhezeit mit Traumreise fanden an diesem Tag

Aus der Kita durfte ein Feuerwehrauto in der Galerie ausgestellt werden.



in der Galerie für Zeitgenössische Kunst statt. Es wurde sogar gemeinschaftlich eine riesige Höhle mithilfe der Stühle der Arbeit „Weltall Erde Mensch“ des Künstlers Till Exit im Auditorium gebaut.

Parallel zu den Erfahrungen im Museum werden im Projekt Leipziger Kunstschaaffende eingeladen, ihr Atelier als „Artists in Residence“ in den Kindergärten einzurichten und Kinder sowie deren Familien aktiv in Entstehungsprozesse von Kunst einzubeziehen.

Ein Kitatag im Museum



Das Projekt „FREIRÄUME(n)“ wurde von der Stadt Leipzig im Rahmen des Themenjahres 2022 „Leipzig – Freiraum für Bildung“ gefördert. Die FRÖBEL-Kindergärten Familiengarten, Spielhaus und Zwergenland waren beteiligt.

Vom Haben und Teilen: Wenn Kita-Kinder Kunst erleben | FRÖBEL und Galerie für Zeitgenössische Kunst

www.youtube.com/watch?v=rsucyJPJhWQ



4+ im Museum

Mit dem Projekt „4+ im Museum“ starteten die Staatlichen Museen zu Berlin und der FRÖBEL e. V. im Herbst 2022 eine langfristige Zusammenarbeit. In Kooperation von der Bildungsarbeit der Staatlichen Museen zu Berlin und Berliner FRÖBEL-Kindergärten – unterstützt von der Fachstelle Kulturelle Bildung bei FRÖBEL – wird eine Angebotsstruktur entwickelt, die sich an Kinder von vier bis sechs Jahren, Familien und pädagogische Fachkräfte richtet.

„4+ im Museum“ möchte dazu beitragen, bei Kindern die Fähigkeit des kreativen Denkens und des künstlerischen Ausdrucks zu fördern sowie die Ausbildung emotionaler und sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Zudem soll das Projekt dazu beitragen, dass langfristig mehr Familien die Angebote des Kulturbetriebs nutzen können: in Museen, Galerien und Theater gehen.

Mit einem begleitenden Fortbildungsprogramm werden pädagogische Fachkräfte in Kitas und in den Museen adressiert. Sie qualifizieren sich insbesondere für die Kunst- und Kulturvermittlung an Kinder ab vier Jahren.

Kinder und pädagogische Fachkräfte erster FRÖBEL-Kindergärten haben bereits das Haus Bastian und die Alte Nationalgalerie besucht. Unterstützt von Museumspädagoginnen und -pädagogen näherten sie sich den Werken der alten Meister. Im Frühjahr 2023 startete die zweite Projektphase mit einem Familientag.

Im Haus Bastian erlebten Familien am Aktionstag Kunst mit allen Sinnen.

Ein Museumspädagoge taucht gemeinsam mit den Kindern in die Welt der Malerei ein.



Lausitzer KinderKulturWelten schlagen Wurzeln

Das von FRÖBEL gegründete partizipative, generationsübergreifende und inklusive KulturNetzwerk „Lausitzer KinderKulturWelten“ vereint Kinder, Familien, pädagogische Fachkräfte sowie Kultur- und Kunstschaffende in der Region Lausitz. Ziel des Projekts, das über drei Jahre im Landesprogramm „Kulturelle Bildung und Partizipation“ des Brandenburger Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur gefördert wird, ist die dauerhafte Verankerung der Kulturellen Bildung in den Kitas, aber auch die Stärkung der lokalen Kunst- und Kulturszene in Süd-Brandenburg.



Eine Woche auf Entdeckungsreise: Die Kinder des FRÖBEL-Kindergartens Musikus erkundeten eine ganze Woche lang ihre Stadt. Sie begegneten dabei einer Märchenerzählerin, stöberten in der Bibliothek, malten am Senftenberger See und erprobten sich im Spieleparcours im Freizeitzentrum Pegasus.



Gutes Tun und Glück bringen: Gemeinsam mit Künstlerin Gudrun Engelken bemalten Kinder aus aus verschiedenen Senftenberger FRÖBEL-Kindergärten liebevoll und mit großem Eifer kleine Steine. Eine kleine Delegation von Kindern übergab sie im September voller Stolz an die Kinderkrankeinstation der Sano Kliniken Niederlausitz in Lauchhammer.



Ein Tag im Museum: Kindgerechte Museumspädagogik stand im Mittelpunkt einer Fortbildung für Fachkräfte aus dem FRÖBEL-Kindergarten Zwergenhaus am See. Das Museum stellte Mitmachangebote für Kitakinder vor.



Kunst aus der Spraydose: Fachkräfte aus dem FRÖBEL-Kindergarten Zwergenhaus am See gestalteten in einem Graffiti-Workshop, angeleitet von einer freischaffenden Künstlerin aus Calau, die Sichtschutzwände rund um das Gartenareal der Kita. Der Clou: Die Motive wurden aus Sicht einer Ameise gesprayt.

Gefördert wird das Projekt durch die Plattform Kulturelle Bildung der BKG und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur im Rahmen des Landesförderprogramms „Kulturelle Bildung und Partizipation im Land Brandenburg“. Neben Fortbildungsangeboten für Fachkräfte werden Werkstätten, Projektstage, Ausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen mit und durch die Senftenberger Kinder ausgerichtet.

So wirken die Lausitzer KinderKulturWelten!

- 330** Kinder und Familien
- 55** Fachkräfte
- 20** Partner in der Region
- Ein Ziel: Kultur für ALLE!**

Für die Kinder

- Selbstwirksamkeit wird gestärkt
- Teamgeist wächst
- Demokratieverständnis wird geweckt
- Übernehmen Verantwortung
- Erleben kultureller Teilhabe
- Erfahren Anerkennung durch Familie und Stadtgesellschaft

Für die Familien

- Lernen und erleben pädagogisches Handeln
- Erfahren (neue) Zugänge zu Bildung
- Identifizieren sich mit der Kita

Für die Fachkräfte

- Stärkung des Wir-Gefühls
- Identifizieren sich mit Kunst und Kultur sowie damit einhergehenden Bildungsprozessen
- Erleben Professionalisierung

www.froebel-gruppe.de/kulturelle-bildung/lausitzer-kinderkulturwelten

Klassik zum Mitmachen

Gemeinsam mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB) lud FRÖBEL Kinder und ihre Familien sowie alle FRÖBEL-Beschäftigten zu vier digitalen Mitmachkonzerten ein. Das kulturelle Bildungsangebot stand unter dem Motto „Was uns bewegt“ und nahm die Teilnehmenden mit auf eine musikalische Reise durch die Themen Glück, Zukunft, Umwelt und Wanderschaft.



Die Kinder aus dem FRÖBEL-Kindergarten Die Kleinen Piraten entdeckten zum Thema „Menschen auf Wanderschaft“ in den Räumen der Kita ganz besondere Schätze und hinterließen gestempelte Spuren auf Papier.

Die einzelnen Konzertthemen wurden im Vorfeld in Berliner FRÖBEL-Kindergärten gemeinsam mit Juliane Manyak, Geigerin und Musikpädagogin des RSB, und Jule Greiner, Professorin für Elementare Musikpädagogik, sowie weiteren RSB-Musikerinnen und -Musikern und pädagogischen Fachkräften von FRÖBEL intensiv vorbereitet. Während der Projektarbeit hörten alle gemeinsam Auszüge der musikalischen Werke, experimentierten mit Klängen und Instrumenten und wurden selbst gestalterisch tätig – ein kreativer Prozess, in dem die Kinder Klassik nicht nur erstmals begegneten, sondern sich auch spielerisch mit ihr auseinandersetzten und sie um eigene Ideen erweiterten. Die Arbeiten der Kinder sind Teil der Videos, die bei den digitalen Familienkonzerten eingespielt wurden. Insgesamt rund 600 Familien aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an den vier Familienkonzerten teil.

Juliane Manyak, Geigerin und Musikpädagogin des RSB

Rückmeldungen aus dem Onlinechat

„Es hat uns sehr gut gefallen!
Beim nächsten Mal sind wir wieder dabei.“

„Vielen Dank für diese wunderbare Idee.
Liebe Grüße aus Cottbus!“

„1000 Dank. Wundervolle Idee! Grüße aus Leipzig!“



Zu dem Thema „Unsere Erde, unser Klima“ wurden im FRÖBEL-Kindergarten im Lützelsteiner Weg den Klängen verschiedener Komponistinnen und Komponisten mit Stücken zu Naturwundern sowie der Natur selbst gelauscht, der Bientanz nachempfunden und Orte in der Stadt gesucht, an denen sich Pflanzen ihren Platz erobern.



Im FRÖBEL-Kindergarten Freudenberg entstand ein kurzes Video über ein „Vogelorchester“ zum Thema „Was ist Glück?“ mit Musikauszügen aus dem Konzert „Der Blaue Vogel“ von Engelbert Humperdinck. Mit selbst gemachten Instrumenten vertonten die Kinder die Geschichte und selbst gebastelte Vögel flogen animiert durch das Bild.

„Mit unseren Angeboten wollen wir Kinder darin bestärken, sich die Welt mit allen Sinnen zu erschließen. Die Konzertreihe mit dem RSB ist hier wunderbar geeignet. Sie lädt Kinder auf eine musikalische Forschungsreise ein und verknüpft Themen ihrer Lebenswelt mit Klängen und Tönen. Und sie erleben über die großen Komponistinnen und Komponisten die Sprache der Musik auf besondere Art und Weise.“

Natalie Kronast, Leiterin der Abteilung Engagementförderung, Kulturelle Bildung und Kooperationen

Die Themen der Reihe „Was uns bewegt“:

- „Was ist Glück?“ im November 2021
- „Unsere Zukunftswelten“ im März 2022
- „Unsere Erde, unser Klima“ im Juni 2022
- „Menschen auf Wanderschaft“ im Oktober 2022

Über die Konzertreihe

„Was uns bewegt“ ist ein einjähriges Kooperationsprojekt des FRÖBEL e. V. mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. In vier digitalen FRÖBEL-Familienkonzerten beschäftigten wir uns mit Themen, die alle bewegen. Die Konzerte werden exklusiv für und mit FRÖBEL konzipiert und umgesetzt.



Schutzkonzepte in der pädagogischen Praxis

Seit 2022 sind Schutzkonzepte für alle Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, gesetzlich verpflichtend. FRÖBEL begrüßt diese Maßnahme für mehr Sicherheit für Kinder in der Kindertagesbetreuung.



Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“ und seelisch wie körperlich verwundbarer. Ihnen stehen deshalb besondere Schutzrechte zu. Erwachsene haben die Pflicht, diese zu beachten und bei ihrer Verwirklichung zu helfen. Beschämung, Ausgrenzung, Diskriminierung, Zwang, Einschüchterung, sexualisierte Grenzverletzungen im Umgang mit Kindern – um nur einige Beispiele zu nennen – sind Verletzungen des Kindeswohls und nicht erlaubt.

Seit 2000 gilt in Deutschland, dass Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung haben. Verschiedene Forschungsergebnisse zeigen, dass nach wie vor eine erhebliche Anzahl von pädagogischen Interventionen von verletzendem Verhalten geprägt sind. Ebenso zeigen wissenschaftliche Befunde, dass auch pädagogische Fachkräfte immer noch zu selten handeln, wenn ein Kind durch eine Kollegin oder einen Kollegen verletzt wird. Eine Mauer des Schweigens wird zu oft um solche Kinderrechtsverletzungen gezogen, die fälschlicherweise übergriffige Erwachsene schützt und Solidarität mit Kindern vermissen lässt.

Baustein Schutzkonzepte

FRÖBEL als Träger mit einer eigenen Abteilung für Kinderschutz begrüßt den gesetzlichen Auftrag, Schutzkonzepte für den institutionellen Kinderschutz zu entwickeln. Die Erarbeitung von Schutzkonzepten ist eine zwingende Voraussetzung zur Erlangung der Betriebserlaubnis für Einrichtungen für Kinder und Jugendliche nach § 45 SGB VIII. Das ist gut und richtig so, da Kindern durch die UN-Kinderrechtskonvention neben Förder- und Beteiligungsrechten auch umfangreiche Schutzrechte zustehen.

Die Rechte von Kindern sind das Fundament unseres Leitbilds. Eine gewalt- und diskriminierungsfreie Beziehungsgestaltung mit Kindern trägt maßgeblich dazu bei, dass sie zu eigenverantwortlichen, demokratie- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Jede Form von Gewalt hindert Kinder daran, ein positives Selbstwertgefühl, Eigensinn, Selbstvertrauen und Widerstandskraft zu entwickeln.

Einrichtungsspezifische Schutzkonzepte tragen dazu bei, eine gewaltfreie, Vielfalt akzeptierende und partizipative pädagogische Betreuung umzusetzen. Sie setzen sich einerseits aus festen Elementen zusammen, wie pädagogische Fachkräfte sich verbindlichen arbeitsrechtlichen und pädagogischen Maßnahmen des Trägers, und entstehen andererseits – nach einer Gefährdungs- und Risikoanalyse – in einem individuellen Entwicklungsprozess der Einrichtung. Dazu gehören die Umsetzung von sexualpädagogischen Konzepten, die

Etablierung von Partizipations- und Beschwerdeverfahren für Kinder sowie eine Teamkultur, die Kinderrechtsverletzungen sowohl sorgsam aufdeckt als auch offen und ehrlich bearbeitet. Ein Herzstück von Schutzkonzepten ist, dass pädagogische Fachkräfte sich gegenseitig dabei unterstützen, einen sicheren und kinderfreundlichen Ort zu schaffen, an dem Gewalt und Machtmissbrauch keinen Platz haben.

Implementierung der Schutzkonzepte bei FRÖBEL

Um die Fachkräfte bei FRÖBEL in diesem Prozess zu begleiten, wurde in 2022 das Kinderschutzkonzept des Trägers vollständig überarbeitet und allen Einrichtungen ein FRÖBEL-Handbuch Schutzkonzepte zur Verfügung gestellt.



Seit August 2022: Handbuch Schutzkonzepte als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe für alle FRÖBEL-Mitarbeitenden

Ziel des Handbuchs ist es, unseren Einrichtungen praxisnahe Orientierung zur Erarbeitung ihres individuellen Schutzkonzepts zu geben. Es umfasst einen fachlichen und rechtlichen Überblick zum institutionellen Kinderschutz und gibt detaillierte Hinweise zu verschiedenen Formen von Grenzverletzung und Gewalt. Ein Schwerpunkt liegt auf Formen der seelischen Gewalt sowie verletzendem Verhalten gegenüber sehr jungen Kindern und Kindern mit Beeinträchtigungen. Im zweiten Teil gibt das Handbuch Auskunft über die verschiedenen Bausteine von Schutzkonzepten und erläutert, wie diese in der Praxis umgesetzt werden können. Im letzten Teil informiert es dazu, welche verbindlichen Verfahren bei FRÖBEL bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdende Situationen in der Einrichtung einzuhalten sind.

Verletzendes Verhalten resultiert zu großen Teilen aus Überlastung, Überforderung und dem Zusammenwirken ungünstiger Ereignisse (Personalausfälle, Krisen, Konflikte, persönliche Belastungen etc.). Die meisten pädagogischen Fachkräfte haben ein großes Herz für die Belange von Kindern und verfügen über eine hohe Professionalität, um eine achtsame und förderliche Begleitung von Kindern jeden Tag aufs Neue zu ermöglichen.

Dem stehen jedoch Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen gegenüber, die es notwendig machen, eine Sprache für Kinderrechtsverletzungen und Machtmissbrauch zu finden. Pädagogische Fachkräfte, die gegen Verletzungen, Zwang und Gewalt eintreten, helfen Kindern, ihre Schutzrechte zu verwirklichen und ihr Vertrauen in Er-

FRÖBEL-Geschäftsführer **Stefan Spieker** gratulierte im Herbst 15 frisch gebackenen Multiplikatorinnen für Kinderschutz zur erfolgreichen Qualifizierung.



wachsene zu stärken. Hierbei versuchen wir als Träger unseren Einrichtungen größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Fachkräfte stärken

Die Kindertagesbetreuung benötigt aber auch eine mutige und an den Interessen und Rechten von Kindern orientierte Politik. Es reicht nicht, die gesetzlichen Anforderungen für einen verbesserten Kinderschutz kontinuierlich zu erhöhen. Es müssen auch Personalschlüssel und Rahmenbedingungen stimmen, damit Schutzkonzepte keine Papiertiger werden. Es braucht Mittel und Ressourcen für Supervision, Fortbildung sowie starke und hochkompetente Leitungskräfte. Wir benötigen angemessene Gruppengrößen und einen kinderfreundlichen Personalschlüssel, um Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit gut auszustatten. Sie sollen feinfühlig, mit Kraft und ausreichend Zeit Kinderrechte so umsetzen können, wie sie das wollen – denn deshalb haben die meisten von ihnen diesen anspruchsvollen Beruf ergriffen.

FRÖBEL macht sich für den Kinderschutz stark und weiß, dass eine erfolgreiche pädagogische Arbeit eng mit dem Wohlbefinden von Kindern korrespondiert. Wir appellieren an die Kommunen und die Politik, mehr in die Kinderrechte und insbesondere Schutzrechte in der Kindertagesbetreuung zu investieren.

100 für den Kinderschutz

Bei der Implementierung der Schutzkonzepte in den Einrichtungen kann FRÖBEL auf starke bestehende Strukturen zurückgreifen. Alle Leitungen und pädagogischen Fachkräfte sind unter anderem durch Fortbildungen für die besondere Bedeutung des Kinderschutzes sensibilisiert und kennen ihre Handlungsmöglichkeiten, die für alle einsehbar im Kinderschutz-Ordner jeder Einrichtung zusammengefasst sind.

Seit fast zehn Jahren gibt es im Intranet ein Meldesystem für kinderschutzrelevante Ereignisse – eine Meldung aktiviert umgehend Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung und das Kinderschutzteam. In den vergangenen drei Jahren absolvierten mehr als 100 pädagogische Fachkräfte die Qualifizierung als Multiplikator:in für Kinderschutz. Sie wirken als Expertinnen und Experten in ihren Kitateams und sind Ansprechpersonen für Kinderschutz in ihren Einrichtungen. Sie werden im Jahr 2023 dabei unterstützen, Beschwerdeverfahren für Kinder in allen Häusern zu etablieren.



Katrin Hentze, Leiterin der Abteilung Kinderschutz bei FRÖBEL



**FRÖBEL für
pädagogische Fachkräfte**

Demografischer Wandel – Herausforderungen für die Kindertagesbetreuung

Es ist inzwischen fast schon eine Binsenweisheit, dass Deutschland altert. Vielfach wird über die „Überalterung“ unserer Gesellschaft diskutiert – weniger allerdings über deren Unterjüngung.

1871 betrug der Anteil der unter 20-Jährigen noch 44 Prozent und es waren ein Prozent über 60-Jährige. Im Jahr 2020 waren es 18 Prozent unter 20-Jährige und sieben Prozent über 60-Jährige. Die Berechnungen des Statistischen Bundesamts prognostizieren, dass es im Jahr 2060 18 Prozent unter 20-Jährige und elf Prozent über 60-Jährige sein werden – und dementsprechend wird der Anteil der 20- bis 60-Jährigen auch kleiner.

Der demografische Wandel wird künftig also auch zu einem erheblichen Rückgang im Erwerbspersonenpotenzial beitragen: Je nachdem wie lange Menschen erwerbstätig sind und in Abhängigkeit anderer Annahmen zur Entwicklung zentraler

demografischer Ereignisse wie Fertilität, Migration und Mortalität beträgt der Rückgang im Erwerbspersonenpotenzial 2060 beinahe 20 Prozent. Der Anteil von Kindern unter sechs Jahren wird sich auch weiterhin verringern.

Damit werden künftig also weniger Erwerbspersonen zur Verfügung stehen, die im Bereich der Kindertagesbetreuung arbeiten können, es wird künftig aber auch weniger Kinder geben. Allerdings ist nicht davon auszugehen, dass sich das Problem mangelnder Fachkräfte im Kitabereich dadurch von alleine löst, denn der Rückgang im Erwerbspersonenpotenzial ist erheblich, es steigen die Bedarfe und die Qualität soll verbessert werden, was heißt, dass künftig mehr Fachkräfte auf ein Kind kommen sollen.

Hinzu kommt, dass die bloße Anzahl der Personen in den jeweiligen Altersgruppen keinesfalls alleine die künftigen Herausforderungen der Kindertagesbetreuung charakterisiert. Vielmehr muss es auch darum gehen, die Veränderungen in den Bevölkerungsstrukturen wahrzunehmen und darauf zu reagieren. So steigt seit einigen Jahren der Anteil

der Personen mit Migrationshintergrund in der Gesamtbevölkerung, aber insbesondere bei Kindern unter sechs Jahren.

Insgesamt hatte im Jahr 2020 nahezu die Hälfte aller Kinder unter zehn Jahren einen Migrationshintergrund, bei den Älteren waren es deutlich weniger. Dies trifft auf den Anteil von Deutschen mit Migrationshintergrund zu: Ihr Anteil – wie auch der von Personen, die in Deutschland leben, aber nicht die deutsche Staatsbürgerschaft haben – nimmt zu.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch darin wider, dass der Anteil derjenigen, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, zugenommen hat, in der Gesamtbevölkerung und bei den unter Sechsjährigen: 2017 waren es in der Gesamtbevölkerung elf Prozent und 2021 schon 15 Prozent. Bei den Kindern im Kitaalter ist der Anteil von 20 auf 22 Prozent gestiegen. Aber nicht nur im Hinblick auf den Migrationshintergrund hat sich die in Deutschland lebende Bevölkerung verändert, dies betrifft auch die Haushaltsstruktur, die Bildung, Einkommen und auch Phänomene wie Mobilität und Erwerbsverhalten.

In jedem Fall müssen sich pädagogische Fachkräfte auf diese Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur einstellen. Die zunehmende Vielfalt in der Bevölkerung wird den pädagogischen Alltag beeinträchtigen und pädagogische Konzepte müssen sich entsprechend weiter anpassen. Allerdings müssen sich Träger und Einrichtungen im Wettbewerb um immer knapp werdende pädago-

gische Fachkräfte – wie bereits heute – ebenfalls weiterentwickeln.

Der Ansatz multiprofessioneller Teams kann es ermöglichen, mehr Personen und Professionen für den Bereich der Kindertagesbetreuung zu gewinnen. Flexible und familienfreundliche Arbeitsbedingungen und auch eine höhere Entlohnung könnten darüber hinaus sinnvolle Ansatzpunkte sein, um mehr Erwerbspersonen für diesen Bereich zu gewinnen.

Die Gesellschaft als Ganzes muss sich insbesondere, was die Entlohnung pädagogischer Fachkräfte angeht, darüber im Klaren sein, welche Bedeutung sie der frühen Bildung und Betreuung zukommen lässt. Aus einer bevölkerungs-, bildungs- und familienökonomischen Perspektive spricht in jedem Fall sehr viel dafür, die öffentlichen und auch privaten Investitionen in diesen frühen Bereich weiter zu erhöhen – nur so können wir sicherstellen, dass der „Sockel“ unserer Bevölkerungspyramide nicht wackelt und auch künftig die Pyramide nicht ins Schwanken gerät.



Prof. Dr. C. Katharina Spieß,
Direktorin des Bundesinstituts
für Bevölkerungsforschung
(BIB)

WIR SIND 5000

Trotz des eklatanten Fachkräftemangels in der frühen Bildung gewinnen wir jährlich rund 1.200 pädagogische Fach- und Leitungskräfte für FRÖBEL. Die 4.000. Mitarbeiterin haben wir gemeinsam mit ihrem Hund im Jahr 2020 und die 3.000. im Jahr 2017 eingestellt. Im selben Zeitraum sind unsere Einrichtungen von 165 auf aktuell 220 gewachsen und wir betreuen derzeit rund 20.000 Kinder. Damit können wir einen starken Beitrag für eine gute frühe Bildung leisten.

Aber bei all der Freude über unser wachsendes Unternehmen holt uns der deutschlandweite Fachkräftemangel wieder zurück auf den Boden der Tatsachen. Seit Jahren spitzt sich die Lage zu – dagegen unternommen wurde von Seiten der Politik wenig.

Wir als Träger leisten viel für gute Arbeitsbedingungen, investieren in Fach- und Führungskarrieren sowie weitere Fort- und Weiterbildungen, in den Aufbau von Springerpools, in die Begleitung von Quereinsteigenden und nicht zuletzt in den Auf- und Ausbau von Fachschulen.

Erfreulicherweise waren wir mit unserer Personalkampagne #mitKinderaugen im letzten Jahr erfolgreich und konnten viele Fachkräfte für FRÖBEL begeistern. Trotz aller Erfolge und der Bestätigung, die wir daraus für uns als Arbeitgeber ziehen – wir müssen und werden weiter für bessere Rahmenbedingungen in Kitas kämpfen. Ziel ist es dabei, sinnstiftende Arbeit zu fördern. Qualität entsteht vor allem, wenn das eigene Handeln hinsichtlich seiner Wirksamkeit hinterfragt und reflektiert wird. Wir haben dabei die Verantwortung als innovativer und gesellschaftspolitisch engagierter Akteur, Maßstäbe und Impulse für eine hohe Qualität in der Frühpädagogik zu setzen.

Erzieherin **Magdalena Zyzik** startete als Praktikantin in einem FRÖBEL-Kindergarten in Hamburg und ist begeistert von den Karrieremöglichkeiten bei uns.



FRÖBEL gewinnt Trendence Award

Unsere Personalkampagne #mitKinderaugen gewinnt den 1. Platz in der Kategorie „Beste Recruiting Kampagne – Konzern“

Die Freude hätte nicht größer sein können: Unsere gemeinsam mit der Agentur YeaHR! GmbH konzipierte Personalkampagne #mitKinderaugen gewann den 1. Platz in der Kategorie „Beste Recruiting Kampagne – Konzern“ bei den Trendence Awards 2022.

Die Auszeichnung überreichten die Jurorinnen an die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH und die Agentur YeaHR! GmbH. FRÖBEL setzte sich unter über 70 Einreichungen durch, darunter Kampagnen von Bosch, Lufthansa, DB Zeitarbeit und KPMG.

Mathias Wendlandt, Leiter der Abteilung Personalgewinnung bei FRÖBEL, nahm den Preis in der Alten Münze in Berlin-Mitte glücklich entgegen.

Bei den Trendence Awards 2022 nahm **Mathias Wendlandt** (2. v. l.), Leiter der Abteilung Personalgewinnung bei FRÖBEL, am Abend den ersten Preis entgegen.

„Es ist ein wahninnig tolles Gefühl, diesen Preis in den Händen zu halten. In der Kampagne steckt viel Herzblut und ich möchte allen Mitwirkenden aus unseren pädagogischen Einrichtungen, den Teams aus den Abteilungen Personalgewinnung und Unternehmenskommunikation und vor allem der Agentur YeaHR! GmbH danken. Motivierte pädagogische Fachkräfte zu gewinnen, ist eine Herausforderung und wir hoffen sehr, dass wir mit der Kampagne allen Interessierten zeigen können, wie vielfältig und spannend die Tätigkeit mit Kindern bei FRÖBEL ist!“ **Mathias Wendlandt**, Leiter der Abteilung Personalgewinnung bei FRÖBEL

www.froebel-gruppe.de/mitkinderaugen



Lernort Praxis bei FRÖBEL

2022 haben rund 300 Studierende und Praktikant*innen in unseren Krippen, Kindergärten und Horten gearbeitet und erste Praxiserfahrungen gesammelt. Um sie dabei gut zu begleiten, gibt es bei FRÖBEL seit 2018 das Konzept „Lernort Praxis“ (LOP).



Die Gestaltung der Praxisanleitung ist Kernstück des Konzepts. Um Studierende gut zu begleiten, qualifiziert FRÖBEL vor Ort in den Teams sogenannte „praxiskoordinierende Mentor*innen“. Diese pädagogischen Fachkräfte leisten Ausbildungs- und Lehrtätigkeiten, verankern das Thema Studium im Team und sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Träger, Kitateams und Fachschulen.

Bis Oktober 2022 wurden im Rahmen von Lernort Praxis bereits insgesamt 100 Fachkräfte als Praxiskoordinierende Mentor*innen qualifiziert.

Eine von ihnen ist Ines Ickert. Sie ist seit 39 Jahren Erzieherin, davon viele Jahre im FRÖBEL-Kindergarten Traumzauberbaum in Berlin tätig. Seit 24 Jahren davon arbeitet sie bereits als Anleiterin und hat viele Studierende begleitet:

Welche Aufgaben haben Sie?

Es geht vor allem darum, junge engagierte Leute für den Beruf zu gewinnen und bei FRÖBEL zu halten. Als Mentorin muss ich in der Einrichtung genau hinschauen, in welchen Bereich, in welches Team sie gut reinpassen. Für die Studierenden ist es wichtig, im Team jemanden zu haben, der sich komplett für sie verantwortlich fühlt. Im Traumzauberbaum haben wir aktuell fünf Studierende. Zu Spitzenzeiten waren es sieben.

Auch die Zusammenarbeit mit den Schulen macht bei uns die praxiskoordinierende Mentorin gemeinsam mit der Leitung.

Für mich ist der größte Gewinn von Lernort Praxis die Lernpartnerschaft. Die praxiskoordinierende Mentorin hilft uns, Alltagssituationen zu reflektieren. Wir treffen uns regelmäßig und besprechen Fälle, die häufig in der Praxis vorkommen.

Barbara da Costa Silva, Auszubildende im FRÖBEL-Kindergarten Traumzauberbaum

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Fachschulen?

Inzwischen sind die meisten Studierende bei uns im Haus von der FRÖBEL Akademie. Diese ist definitiv Vorreiter in der engen Verzahnung von Lernort Praxis und Schule. Es besteht ein sehr großer Unterschied zwischen den Schulen. Teilweise findet besonders jetzt nach Corona mit einigen Schulen gar kein Austausch statt. Da muss ich als Anleiterin auf die Kommunikation mit den Studierenden vertrauen.

In der FRÖBEL Akademie bekommen wir neben den regelmäßigen Praxisbesuchen sehr engmaschig sämtliche wichtigen Informationen im Anleiter*innen treffen sowie alle aktuellen Lerninhalte digital über Teams. So sind wir stets im Bilde, was als aktuelles Thema behandelt wird. Daraus leiten wir ab, in welchen Lernfeldern wir die Studierenden fordern und was sie hier bei uns direkt anwenden können – wo kann ich sie abholen, wo begleiten. Diese enge Zusammenarbeit hilft uns

auch in der Kooperation mit anderen Schulen. So nutzen wir zum Beispiel die LOP-Feedbackbögen ebenfalls für Studierende von anderen Berufsschulen.

Wann sind Sie in Ihrer Rolle als Mentorin erfolgreich?

Grundsätzlich ist es immer ein sehr schönes Erfolgserlebnis, wenn die Studierenden bei uns bleiben. Mein persönlich erfolgreichster Moment war auch eine der größten Herausforderungen als Anleiterin. Wir hatten einen Studenten in der Einrichtung, der von Beginn an sehr angeeckt ist – sowohl im Team als auch hinsichtlich vieler Prozesse. Letztlich konnten wir mit intensiver Betreuung die Stimmung doch noch drehen und ihn für die Arbeit begeistern.

Wie viel Teamarbeit steckt im Thema Studium?

Wir sind Ausbildungsbetrieb. Das Team muss dafür offen sein. Zu Anfang gab es weniger Akzeptanz für die separate Zeit, die man für diese Rolle aufbringen muss. Uns gelang es, in Teambesprechung immer wieder Erfolge aufzuzeigen, und auch die strukturierte Herangehensweise machte schnell Erfolge sichtbar. Demgemäß wuchs auch die Akzeptanz.

FRÖBEL-Konsultationseinrichtungen

Innerhalb des vergangenen Jahres haben sich die ersten neun FRÖBEL-Konsultationseinrichtungen etabliert. Bisher nutzten 250 Fachkräfte, ein Drittel davon externe, die Angebote der Kitas: vor Ort und in Onlineevents wurden Praxisimpulse und pädagogische Themen geteilt.

Die Angebote der Einrichtungen reichen von zweistündigen digitalen Impulsen bis hin zu ganztägigen Hospitationen und Teamaustauschen. Die konsultierenden pädagogischen Fachkräfte erfahren und erleben, wie zum Beispiel tiergestützte Angebote funktionieren, wie Elternarbeit erfolgreich initiiert wird oder wie ganzheitliche Gesundheitsförderung im Kitaalltag gut gelingt.

Die Rückmeldungen in der Evaluation der Angebote waren durchweg sehr positiv und wertschätzend. 98 Prozent der Teilnehmenden fühlten sich in ihrer Rolle gestärkt und wollen die Anregungen aus den Angeboten in ihrem Team teilen und ausprobieren. Das zeigt, wie wertvoll das Engagement der Konsultationseinrichtungen ist.

Das sagen Teilnehmende über die ersten Konsultationsveranstaltungen:

„Es war schön, zu sehen, dass es Einrichtungen gibt, die so motiviert und zielführend das Thema ganzheitliche, gesunde und sinnliche Ernährung angehen. Vielen Dank für das schöne Konsultationsangebot!“

Infos und Termine unter:

www.froebel-gruppe.de/konsultationseinrichtungen

„Ich fand den Abend sehr schön und würde gern Rezepte haben, welche beliebt bei Kindern sind. Im nächsten Monat bekommen wir eine Kinderküche und somit ein Sinnesatelier.“

„Es war sehr informativ und motivierend. So viele Impulse, die man gerne mit ins Team bringt und die Begeisterung am liebsten überall ein wenig streuen möchte. Danke.“

„Ich finde die Idee sehr gut, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu einem Thema zu treffen und zu hören, wie gleiche Themen in den Kitas umgesetzt werden und die Stolpersteine, die dann erlebt und gelöst werden. Auch die Zeit ist für mich in Ordnung.“

Derzeit bieten neun Einrichtungen bei FRÖBEL Konsultationen zu folgenden Themen an:



Sprache



Digitalisierung



Gesundheit



BNE



Netzwerkarbeit



Diversität und Inklusion

Im FRÖBEL-Kindergarten Quellenpark finden Fachkräfte Beratungsangebote rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung. ▶



Erfolgreiche E-Learning-Angebote

Flexible Fortbildungsformate sparen Zeit und Geld und sind ökologisch nachhaltiger. Für 2023 sind fünf weitere Kurse geplant, unter anderem zu Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Beobachtung und Dokumentation. Ellen Jande entwickelt zusammen mit dem Team die Inhalte für die Plattform.



Welche digitalen Fortbildungsangebote gibt es denn aktuell?

Wir können mittlerweile sieben E-Learning-Kurse im Selbstlernformat anbieten zu den Themen offene Pädagogik, Rechte von Kindern, Bildung und Spiel, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien, gewaltfreies Aufwachsen und Datenschutzgrundlagen. Außerdem bieten wir Live-Online-Seminare und digitalen Netzwerktreffen wie Barcamps an.

Gibt es Themen, die für Onlineformate nicht geeignet sind?

Nein. Aber Präsenzveranstaltungen sind wichtig, um sich untereinander auszutauschen, gemeinsam zu diskutieren, zu reflektieren und an Problemen und Herausforderungen zu arbeiten. Trainerinnen und Trainer unterstützen und geben Feedback. Gerade für vertiefende Reflexionen und für den Transfer in den pädagogischen Alltag sind Präsenzseminare, wie zum Beispiel Teamfortbildungen, wichtig. Nach dem Modell des „Flipped Classroom“ funktioniert das am besten, wenn die Teilnehmenden bereits mit einem gemeinsamen Grundlagenwissen, etwa aus einem E-Learning-Kurs, in eine Präsenzveranstaltung kommen und darauf aufbauen können.

Hat die Einführung der E-Learning-Plattform die Erwartungen erfüllt?

Ja, das deckt sich. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass das Gros der Fachkräfte die E-Learning-Kurse sehr gut bewertet. Die Fachkräfte schätzen ihren persönlichen Lernerfolg hoch ein und sind sehr motiviert, die Inhalte in der Praxis anzuwenden. Auf das Bedürfnis nach mehr Austausch mit Kolleginnen und Kollegen haben wir reagiert, indem wir Präsenzseminare und digitale Formate durch Blended-Learning-Einheiten besser miteinander verzahnt haben. In unsere neuen Kurse fließen die evaluierten Lernerfahrungen der Teilnehmenden ein. So haben wir „emotionale Anker“ durch lebendige Illustrationen ausgebaut. Da wir alle Kurse selbst entwickeln, können wir auf die Bedarfe und Interessen der Teilnehmenden sehr gut reagieren.

Die Vorteile digitaler Fortbildungen liegen auf der Hand. Gibt es auch Nachteile?

Es gibt natürlich Grenzen. Für das Üben und Anwenden des Gelernten, für die gemeinsame Reflexion oder um Fragen an die Lehrenden zu stellen, braucht es nachgelagerte Lehr-Lern-Formate, wie zum Beispiel Teamfortbildungen, die wir selbstverständlich weiterhin in Präsenz anbieten. Wir versuchen aber in E-Learning-Kursen Fachkräfte anhand konkreter Aufträge zu ermutigen, proaktiv auf Kolleginnen und Kollegen zuzugehen. Im Forum können sie beispielsweise „Aha-Momente“ teilen, das wird auch recht gern genutzt.

E-Learning 2022



7 E-Learning-Kurse



1.305 Teilnehmende



1.700 Kursabschlüsse

Welche Anreize kann man setzen und wo liegen Fallstricke?

Um möglichst alle mit an Bord zu holen, sind Transparenz und gute Kommunikation das A und O. Grundsätzlich sollte man ein offenes Ohr für sämtliche Belange rund ums digitale Angebot haben, so kann man zum Beispiel eine Sprechstunde oder auch ein anonymes Format für Fragen und Feedback anbieten – manchmal braucht es nur punktuelle Unterstützung, um Neugier und Begeisterung auch bei weniger digitalaffinen Fachkräften zu wecken. Am Ende entscheidet die Qualität der Angebote – wer fachlich profitiert, wird weitere Fortbildungen buchen.



Ellen Jande,
Leiterin Abteilung
E-Learning bei FRÖBEL

Personalentwicklung 2022 in Zahlen

1.450

Seminare waren im Angebot



3.397

Personen haben



6.642

Seminarteilnahmen absolviert



450

Teamfortbildungen



350

Trainerinnen und Trainer waren im Einsatz



Coachdog Buddy kommt ab 2023 in Seminaren zum Einsatz



TOP 3

der Seminarthemen



Kinderschutz



Beschwerdeverfahren mit Kindern



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Fachkarrieren für die Kita

80 Prozent der FRÖBEL-Beschäftigten zeigten sich bei der letzten Mitarbeitendenbefragung zufrieden bis sehr zufrieden mit den individuellen Karriereöglichkeiten bei FRÖBEL. Damit sehen wir uns erneut darin bestätigt, den Beruf der pädagogischen Fachkraft auch durch echte Karriereangebote attraktiver zu machen.

Dabei geben wir besonders den verschiedenen Neigungen und Fähigkeiten der Mitarbeitenden Raum. Im pädagogischen Leitbild verankerte Werte, wie das Recht der Kinder auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit und auf Bildung. Das sind Grundsätze, die unseren Umgang untereinander auch in der Erwachsenenwelt prägen sollten.

Mitarbeitende entwickeln ungeahnte Talente, wenn sie Entfaltungsmöglichkeiten und unterstützende Rahmenbedingungen bekommen. Manche Menschen brennen für ein Thema, sei es durch die Fähigkeit, ein Instrument zu spielen, oder einfach nur durch die Liebe zur Natur. Der Antrieb kann sehr unterschiedlich sein. Ziel ist es, diesen zu erkennen und daraus etwas Größeres zu schaffen. Im Rahmen der Fachkarrieren unterstützen wir dies gezielt.

117 Beschäftigte sind 2022 in eine neue Fachkarriere gestartet!

Welche Fachkarrieren gibt es?



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Digitalisierung



Sprache



Kulturelle Bildung



Kinderschutz



MINT



Praxiskoordinierende*r Mentor*in



Natur



Gesundheit



Diversität und Inklusion

Was ist eine Fachkarriere?

Als Multiplikatorin oder Multiplikator übernehmen unsere pädagogischen Fachkräfte Verantwortung für ein spezifisches pädagogisches Thema. Ihre Aufgabe ist die Anleitung und Beratung der Kolleginnen und Kollegen in der eigenen Einrichtung. Dabei werden sie durch Fortbildungen unterstützt.

Tierisch viel los

Im FRÖBEL-Kindergarten Die Spürnasen in Köln ist Franziska Yacoubou verantwortlich für das tierische Miteinander. In der Konsultationseinrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) leben fünf Hühner, zahlreiche Blattschneiderameisen und Stabschrecken sowie die Hündin Sky. Als Multiplikatorin für Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet Franziska Yacoubou mit dem Team den pädagogischen Alltag für Kinder und Tiere.



Warum haben Sie sich für die Fachkarriere BNE entschieden?

Es ist einfach toll, meine persönlichen Interessen mit meiner Arbeit zu kombinieren, das macht meinen Beruf zu meiner Berufung. Als Fachkraft für tiergestützte Pädagogik liegt der Bezug zu BNE einfach auch nahe.

Worin sehen Sie den größten Mehrwert für sich und für das Team?

Wir entwickeln zusammen immer neue nachhaltige Impulse und Ideen für das Haus. Es hat sich eine Haltung für die ganze Kita gebildet, die von allen gelebt wird, und wir leisten so unseren Beitrag für eine grünere und nachhaltige Zukunft.

Warum hat sich Ihre Einrichtung für Tiere entschieden?

Die wenigsten Kinder in unserer Einrichtung haben in ihrem Umfeld regelmäßig Kontakt zu Tieren. Für eine gute sozial-emotionale Entwicklung der Kinder halten wir diese Begegnungen aber für sehr sinnvoll und gewinnbringend. Außerdem haben wir natürlich jede Menge Spaß mit den Tieren: Wir spielen, lernen und wachsen, wir leben „tierisch jeck zusammen“. Das hat auch das Arbeitsklima im Team entspannt.

Franziska Yacoubou, Multiplikatorin für Bildung für nachhaltige Entwicklung bei FRÖBEL, mit Hündin Sky



Warum fiel Ihre Wahl auf diese Tiere?

Meine Hündin Sky bringe ich täglich mit in die Kita. Die Kinder und das Team schätzen ihr freundliches, aufgeschlossenes Wesen. Die Insekten eignen sich perfekt zum Beobachten und Entdecken. Das entspannt und beruhigt die Kinder, haben wir festgestellt. Außerdem bieten sie viele Gesprächsanlässe rund um Themen der BNE. Die Hühner verdeutlichen uns den Wert unserer Nahrung und wir reflektieren die menschliche Wertvorstellung von Nutz- und Heimtieren. Um erste Erfahrungen mit Hühnerhaltung zu sammeln, haben wir mit Leihhühnern begonnen, die wir dann übernehmen konnten. Kinder beobachten die empfindsamen Tiere gern.

Was bewirkt der Tierkontakt bei Kindern?

Die Kinder lernen in erster Linie, Verantwortung zu übernehmen und dass ihr Handeln wirksam ist. Sie können sich fürsorglich um die Tiere kümmern und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen

ausbauen. Insgesamt zeigen sich die Kinder offener und empathischer, seit wir tiergestützt arbeiten. Manche überwinden Ängste und gewinnen Selbstvertrauen. Durch unser tierisches Miteinander entsteht ein Wirgefühl, das alle einschließt.

Was braucht es, um so viele Tiere in der Kita halten zu können?

Organisationstalent und Spaß an der Arbeit mit Tieren. Eine Person sollte hauptverantwortlich sein. Es muss klar sein, dass die Tierversorgung immer gewährleistet sein muss und der Alltag nur mit den Tieren stattfindet. Zusätzlich braucht es ein engagiertes Team, Familien und Kinder, die Lust auf die Begegnung mit Tieren haben und sich mitverantwortlich fühlen.



„Inspiration Reggio“ mit Erasmus+

Zwei Tage voller Inspirationen erlebten rund 250 FRÖBEL-Führungskräfte im Mai in Reggio Emilia im Norden Italiens – am Entstehungsort des Reggio-Ansatzes. Das große Treffen für Kitaleiterinnen und -leiter aus allen Einrichtungen fand in diesem Jahr erstmals mit Unterstützung von Erasmus+ im europäischen Ausland statt.



Warum leisten wir es uns, so viele Beschäftigte für mehrere Tage aus ihren verantwortungsvollen Tätigkeitsbereichen herauszunehmen und auf eine so weite Reise einzuladen? Zum einen bereichern Einblicke in andere Arbeitsweisen die pädagogische Praxis in unseren Einrichtungen. Zum anderen inspirieren und begeistern zahlreiche Haltungs- und Handlungsansätze der Reggio-Pädagogik inspirieren und begeistern Pädagoginnen und Pädagogen bei FRÖBEL ebenso wie Kolleginnen und Kollegen weltweit. Ein Besuch der Stadt ermöglicht ein sehr viel tieferes und nachhaltigeres Verständnis der dort gelebten pädagogischen Praxis, die untrennbar mit der Geschichte, Kultur und sozialen Entwicklung des Ortes verbunden ist.

Gemeinsam erlebten wir im Centro Internazionale Loris Malaguzzi, dem Besuchszentrum des städtischen Kitaträgers Reggio Children, die Atelierarbeit mit Licht, Ton und Papier und lernten die vielfältigen Dokumentationsmethoden der Reggio-Fachkräfte kennen. Beim Besuch der Remida, dem „Zentrum für kreatives Recycling“ vergaßen viele die Zeit angesichts der Fülle an Schätzen, die bestaunt, berührt und sogar mitgenommen werden durften. Höhepunkt eines jeden Besuchs in Reggio Emilia sind Besichtigungen der einzigartigen Kindergärten der Region und der fachliche Austausch mit den Pädagoginnen und Pädagogen vor Ort.

Auf der Regenbogenwand hinterließen die Teilnehmenden ihre Eindrücke und gaben Feedback.



Im Centro Internazionale Loris Malaguzzi besuchten Teilnehmende Vorträge und Workshops.



Der Besuch der Remida ist eines der Highlights in Reggio Emilia.

Stimmen von Teilnehmenden:

„Ich nehme – neben vielen anderen Eindrücken – den Ausdruck ‚Kinder mit besonderen Rechten‘ mit. Wir sagen sprechen bei uns meist von ‚Kindern mit Beeinträchtigungen‘ oder vom ‚Inklusionsansatz‘, aber ‚Kinder mit besonderen Rechten‘ finde ich einen sehr schönen Begriff.“

„Ich habe festgestellt, dass wir andere Ansätze haben. Wir denken eher in Ich-Dimensionen. Wir schauen eher individualistisch auf Kinder und auf deren Individualisierungsprozesse. Und hier steht das soziale Gefüge viel mehr im Mittelpunkt. Das habe ich anhand der Portfolioarbeit festgestellt, die immer nur für eine Gruppe dokumentiert wird, nicht für ein einzelnes Kind. Das ‚Wir‘ steht im Vordergrund, und das möchte ich mit meinen Kolleginnen auch gern mal fachlich diskutieren.“



Inspiration Reggio zum Hören

Was hat unsere Führungskräfte in Reggio Emilia besonders inspiriert? Was nehmen sie mit? Warum lohnt es sich, einen Führungskräftekongress im europäischen Ausland zu besuchen? Wir haben nachgefragt!

www.soundcloud.com/froebelcast/inspiration-reggio

„Mich begeistert die Haltung, das ganzheitliche Konzept der Kommune und die hohe Identifikation in der Kommune mit diesem Konzept.“

„Man muss sich manchmal in andere Settings begeben, um wertzuschätzen, was man selber tut und hat. Und man nimmt neue Impulse mit. Dafür lohnt es sich immer, eine Reise zu machen.“

Dank der Förderung über das europäische Austauschprogramm Erasmus+ konnte diese Reise stattfinden, bei der eine Kooperation entstand, die vielen Kitas Bildungsreisen ermöglicht.



Die Tagung fand im Centro Internazionale Loris Malaguzzi statt.

Der Führungskräftekongress in Reggio Emilia bildete den Auftakt für eine engere Kooperation zwischen FRÖBEL und der Organisation Reggio Children. Nach einem Gegenbesuch in Berlin im Juni konnten die ersten größeren Bildungsreisen für pädagogische Fachkräfte geplant werden.

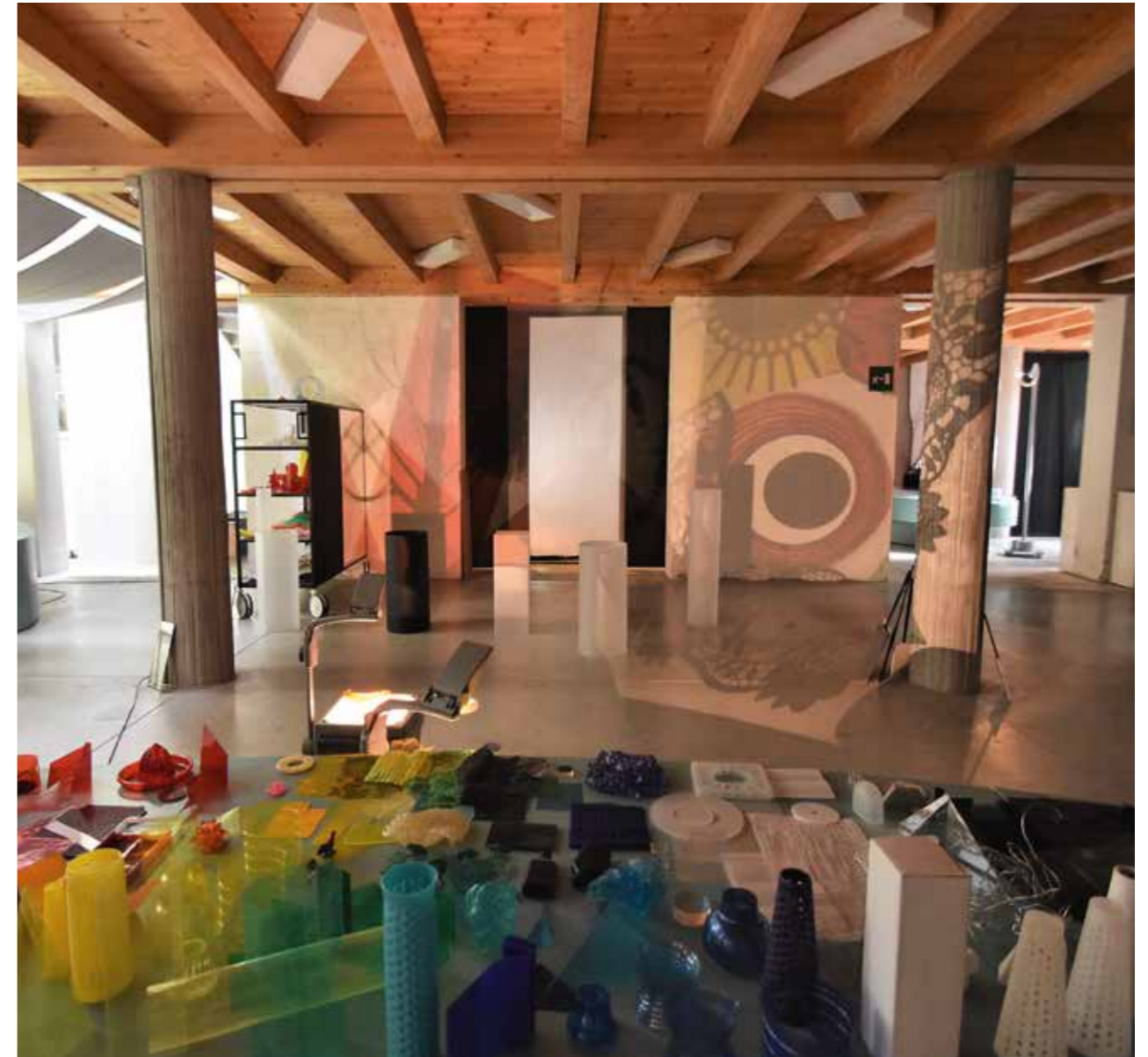
Bereits im Oktober war die erste Gruppe von insgesamt 50 Fachkräfte aus ganz Deutschland zu einer einwöchigen Reise nach Reggio Emilia unterwegs. Die nächste Reise ist für den Oktober 2023 geplant.

Möglich gemacht hat dieses ganz besondere Event die Förderung über das europäische Austauschprogramm Erasmus+, über das wir bereits mehreren pädagogischen Fachkräften und Einrichtungsleitungen Auslandsaufenthalte und Hospitationen anbieten konnten.

www.froebel-gruppe.de/erasmus



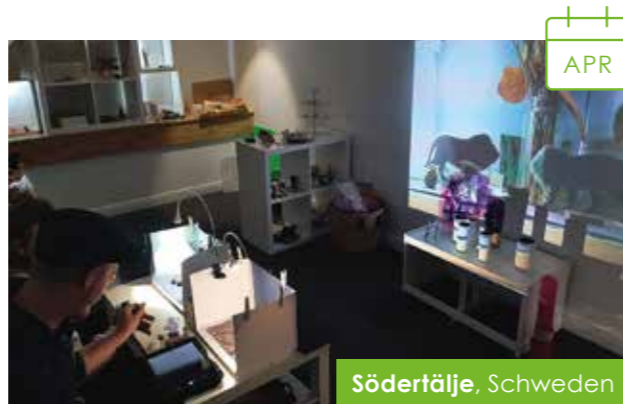
Kofinanziert von der Europäischen Union



Das Lichtatelier lud zum Ausprobieren von Licht- und Schatteneffekten ein.

FRÖBEL-Teams reisen mit Erasmus+

Dank der Förderung durch das europäische Programm Erasmus+ können sich FRÖBEL-Beschäftigte mit Pädagoginnen und Pädagogen aus ganz Europa austauschen. Diese Chance haben nach dem Abflauen der Coronapandemie 2022 wieder viele genutzt: Rund 300 Fach- und Führungskräfte gingen auf Bildungsreise.



APR

Södertälje, Schweden

Anfang April reisten pädagogische Fachkräfte aus mehreren Kölner FRÖBEL-Kindergärten nach Södertälje, einer Stadt südwestlich von Stockholm. Dabei besuchten sie verschiedene schwedische Kitas und arbeiteten mit allen Sinnen im „Ateljé Källan“.



ErasmusDays 2022

Nach den Erfahrungen, die das Team des FRÖBEL-Kindergartens **Farbkleckse** während der Erasmus+ Bildungsreise nach Island im Juni 2022 machte, lud es anlässlich der ErasmusDays im Oktober 2022 alle Familien zum Familienaktionsnachmittag „Wir zeigen euch Island!“ ein.



MAI

Graz, Österreich

Eine Woche voller Inspirationen, fachlicher Impulse und Austausch erlebten 18 pädagogische Fachkräfte von FRÖBEL Anfang Mai in Graz, Hauptstadt der Steiermark in Österreich. Im Mittelpunkt der Bildungsreise standen Sprachbildung und Digitalisierung.



JUN

Lyon, Frankreich

Mitte Juni 2022 hatte das Team aus dem FRÖBEL-Integrationskindergarten **Spielhaus** in Leipzig gemeinsam mit ihrer regionalen Geschäftsleitung für eine Woche die Möglichkeit, in der drittgrößten Stadt Frankreichs die Lernkulturen der beiden Länder zu vergleichen.



JUN

Stockholm, Schweden

Das Team aus dem FRÖBEL-Haus für Kinder **Mainzer Straße** reiste Anfang Juni für vier Tage nach Stockholm, um sich auf die Spuren von Natur, Nachhaltigkeit und Reggio-Pädagogik zu begeben.



JUN

Reykjavik und Vestmannaeyjar-Inseln, Island

Mit der Projektidee „Lernen im Klassenzimmer Natur“ bekam der FRÖBEL-Kindergarten **Farbkleckse** bereits 2020 die Förderung des Erasmus+ Programms. Nach langer Pause durch die Coronapandemie ging nun der Traum einer Bildungsreise nach Island in Erfüllung.



SEP

Vilnius, Litauen

Im September reiste eine kleine bestehend aus sieben Multiplikator*innen für Kinderschutz, zwei Leitungen, eine Kitasozialarbeiterin und das Team der Abteilung Kinderschutz nach Vilnius. Dort trafen sie unter anderem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des staatlichen Kinderechts und Adoptionsschutzes. Sie verschafften sich einen Überblick über die 2018 neu eingeführten Kinderschutzstrukturen des Landes.



OKT

Schweden

Dass sich Mitglieder des „Grünen Stammtischs“ treffen, um sich über ihre pädagogische Arbeit auszutauschen und neue Erkenntnisse für ihren Kitaalltag mitzunehmen, ist eine gut gepflegte Praxis des Netzwerks von naturpädagogisch arbeitenden Fachkräften aus Leipzig, die sich seit vielen Jahren regelmäßig zu fachlichem Austausch treffen. Doch eine gemeinsame Bildungsreise mit dem Erasmus+ Programm nach Schweden war für die Teilnehmenden aus fünf verschiedenen FRÖBEL-Kindergärten ein besonderer Höhepunkt.

Kofinanziert von der Europäischen Union



Zweiter Jahrgang an der FRÖBEL Akademie verabschiedet

In der FRÖBEL Akademie gab es im Sommer 2022 Grund zum Feiern: Mit einem exzellenten Notendurchschnitt von 1,4 verließen am 1. Juli 19 Absolventinnen und Absolventen die FRÖBEL Akademie – Fachschule für Sozialpädagogik in Berlin.

Fast alle Absolvierenden starteten ihre berufliche Karriere als staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher in Berliner oder Brandenburger FRÖBEL-Einrichtungen. Stolz äußert sich Schulleiter Christoph Wildt: „Kinderrechte sind das Fundament der pädagogischen Arbeit bei FRÖBEL. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung und damit auf kompetentes pädagogisches Personal. Diesem Anspruch fühlen wir uns als Fachschule ganz besonders verpflichtet. Wir sind stolz auf jede und jeden, die das anspruchsvolle Studium bei uns so exzellent abschließen. Das ist alles andere als selbstverständlich, vergegenwärtigt man sich die Quoten vorzeitiger Ausbildungsabbrüche in Kindergärten und Horten.“

Die Absolvierenden zusammen mit dem Team der FRÖBEL Akademie

Im vierten Jahr in Folge bildet FRÖBEL in Berlin staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher aus. Das ist insbesondere in Zeiten des akuten Fachkräftemangels ein toller Erfolg für FRÖBEL.

„Mitnehmen werden wir unglaublich viel. Freies Lernen – nicht nur in der Fachschule – und eine regelmäßige Reflexion der eigenen Haltung sind für pädagogische Fachkräfte ebenso wichtig wie der Fokus auf die Kinder und deren Rechte, denn ohne intrinsische Motivation findet kein nachhaltiges Lernen statt. Dass uns dies so empathisch und persönlich vorgelebt wurde, dafür sind wir sehr dankbar.“ **Simon Peters**, Sprecher der Abschlussklasse



FRÖBEL gratuliert den Studierenden der Semestergruppe „E 19“ zum erfolgreich abgeschlossenen Fachschulstudium mit den allerbesten Wünschen für die Zukunft.

Geschafft! Semesterabschluss 2022

Über einen weiteren Meilenstein freuten sich 32 andere Studierende der FRÖBEL Akademie – Fachschule für Sozialpädagogik. Sie beendeten erfolgreich das aktuelle Semester. Mit einem gemeinsamen Workshop und einem Picknick im Park feierten sie ihren Semesterabschluss.

Glücklich nahmen die Studierenden am 6. Juli 2022 ihre Semesterzeugnisse entgegen. Die Zeugnisüberreichung fand im Rahmen eines Workshops im Park am Gleisdreieck in Berlin statt. Thema des Workshops: Ästhetisches Forschen. Gespannt experimentierten die Studierenden und Lernbegleitungen mit Naturmaterialien und reflektierten die Erfahrungen auf kreativ-gestaltende Weise.

Ein schöner Moment des Wiedersehens, denn die Lernbegleitungen aus Lernort Praxis und Lernort



Der Semesterabschluss wurde mit einem gemütlichen Picknick im Park gefeiert.

Schule überreichen den Studierenden die Zeugnisse gemeinsam. Die beiden Lernorte sind in der FRÖBEL Akademie eng verzahnt und bestmöglich aufeinander abgestimmt, sodass die Studierenden während ihrer Ausbildung von beiden Orten zusammen betreut und begleitet werden.

Schule ab 2023 zweizügig

Die Berliner FRÖBEL-Akademie hat ihre Platzzahl für die praxisintegrierte und vergütete Ausbildung jetzt sogar erweitert. Anfang Februar ist an der Schule für angehende Erzieherinnen und Erzieher ein zweiter Zug gestartet – der Einstieg ist jetzt gleich zweimal im Jahr möglich: jeweils im August und im Februar.

Die insgesamt 14 Studierenden des neu hinzugekommenen Zugs werden sich in den kommenden drei Jahren in der Fachschule und bei der praktischen Arbeit in FRÖBEL-Kindergärten umfangreiche Kenntnisse zur pädagogischen Arbeit aneignen. Die Ausbildungsinhalte reichen von den Themen Diversität und Inklusionsförderung über Sprachförderung im Kitaalltag bis hin zu Zusammenarbeit mit Familien. Unterrichtseinheiten zur Qualitätsentwicklung und zur Netzwerkarbeit runden das Ausbildungsprogramm ab.

Die nächste Gruppe angehender Erzieherinnen und Erzieher startet ihre Ausbildung an der Berliner FRÖBEL-Akademie im August. Bewerben kann man sich um einen der begehrten Plätze schon jetzt.

Insgesamt besuchen aktuell 76 Studierende die Fachschule im Haus des Lehrers am Berliner Alexanderplatz.

Neue Ausbildungsplätze in FRÖBEL Fachschule Köln

In Köln gibt es ab dem Sommer mehr duale Studienplätze für pädagogische Fachkräfte: Der neue Standort der FRÖBEL Fachschule für Sozialpädagogik befindet sich in Gründung. Mit den zukünftig zwei Fachschulen für Sozialpädagogik bringt FRÖBEL seine Expertise in das Fachschulstudium angehender Erzieherinnen und Erzieher ein und stimmt die Lernorte Schule und Praxis bestmöglich aufeinander ab.

Die vergütete praxisintegrierte Ausbildung (PiA-Modell) in Nordrhein-Westfalen dauert drei Jahre, in denen fachtheoretische und -praktische Ausbildungszeiten miteinander verzahnt werden.



Ein Blick in die Räume der neuen FRÖBEL Fachschule Köln

Dabei erlaubt der Gesamtstudienplan den Studierenden eine gesunde Balance zwischen Arbeitseinsatz und Lernphasen.

Auch an der Kölner FRÖBEL Fachschule ist das Berufspraktikum in die drei Jahre integriert und wird in FRÖBEL-Kindergärten in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Studierende können an der Akademie eine berufliche Erstausbildung absolvieren oder den Quereinstieg wagen.

Dabei ist auch der Kölner Zweig der FRÖBEL Akademie den Leitgedanken der Potenzialentfaltung und Persönlichkeitsbildung verpflichtet. Die Studierenden werden in Selbstständigkeit und Resilienz gefördert, sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, Teamfähigkeit und Kreativität werden geschult.

Alle FRÖBEL-Einrichtungen haben besondere pädagogische und thematische Schwerpunkte, zum Beispiel Bildung für nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung, Familienbildung oder tiergestützte Pädagogik.

Auch die neue FRÖBEL Fachschule in Köln widmet sich während der Ausbildung der Fachkräfte diesen Themen. FRÖBEL bietet außerdem besondere Lernorte, wie zum Beispiel das Fantasielabor, das als Bildungs- und Projekthaus den Reggio-pädagogischen Ansatz aufgreift und Aspekte der Nachhaltigkeit und Kreativität zusammenbringt.

 www.froebel-akademie.de





**Qualität in der
frühkindlichen Bildung**

Qualität aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet

Ein systematisches Qualitätsmanagement ist unverzichtbar, wenn es darum geht, hohe Qualität in frühkindlichen Bildungseinrichtungen zu sichern und diese stetig weiterzuentwickeln. Nur so kann es gelingen, Kindern optimale Bildungschancen zu ermöglichen.

Neben der internen Evaluation, in der unsere Fachkräfte mithilfe des Nationalen Kriterienkatalogs und des dazugehörigen Handbuchs ihre Arbeit selbst einschätzen, haben wir seit 2016 die freiwillige externe Evaluation unserer Einrichtungen deutschlandweit fest etabliert. Als Evaluationsverfahren kommen dabei wissenschaftlich anerkannte Instrumente (KRIPS-RZ, KES-RZ und HUGS-R) durch Evaluatorinnen und Evaluatoren von pädquis zum Einsatz.

Ein externes Monitoring der Qualität mag für die Beteiligten zunächst vielleicht etwas einschüchternd wirken – vor allem zuvorderst dann, wenn sie mit dem System noch nicht so vertraut sind. Dieses Gefühl legt sich aber schnell, wenn die Evaluation geschafft ist und die Beschäftigten gemerkt haben, wie unauffällig sich die Evaluatoren und Evaluatoren im Alltag mitbewegt haben und wie nah an den täglichen Themen das Interview mit ihnen gewesen ist. Das Monitoring ermöglicht einen so detaillierten und fokussierten Einblick in die pädagogische Alltagsgestaltung unserer Einrichtungen, dass alle sich einig sind: Darauf möchten wir nicht mehr verzichten.

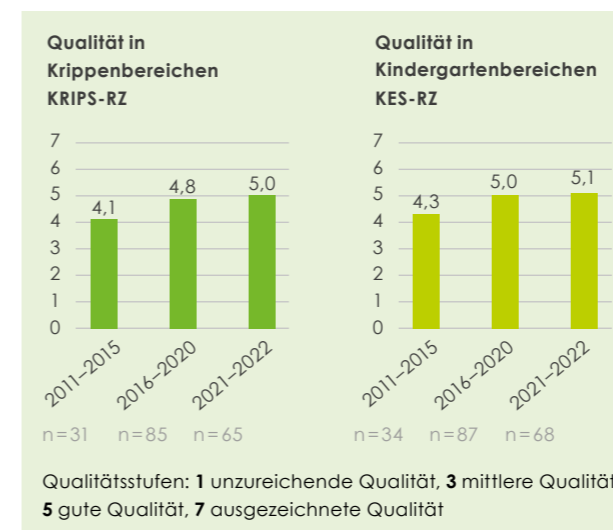
 www.paedquis.de



Stetige Weiterentwicklung

Besonders erfreulich ist, dass wir mithilfe des Qualitätsmonitorings eine kontinuierliche Verbesserung unserer Einrichtungen sehen. Denn mit neuer Projektlaufzeit, die sich von 2020 bis 2025 erstreckt, gehen viele Teams bereits in die zweite oder in Berlin gar dritte externe Evaluation. In sämtlichen acht Bereichen, die innerhalb der externen Evaluation objektiv in den Blick genommen werden, weisen Elementarbereiche im Schnitt höhere Evaluationswerte auf. In den Krippenbereichen sind es sechs von acht Bereiche in denen die Qualität im Schnitt gesteigert wurde. Weiterhin höchste Qualitätswerte haben dabei die Themen Sprachliche Anregungen und Interaktionen – zwei wesentliche Aspekte, auf die wir großen Wert legen.

Pädagogische Prozessqualität nach KRIPS-RZ und KES-RZ, Gesamtmittelwert



Jede Einrichtung entwickelt entlang der Ergebnisse individuelle Ziele, die das Team gemeinsam angehen will. Die Priorisierung der Maßnahmen spielt dabei eine zentrale Rolle, denn der Kitaalltag ist intensiv und es muss gut abgestimmt werden, welche Aspekte wann bearbeitet werden. Unterstützend stehen den Teams dabei die regionale Fachberatung sowie die Mitarbeitenden aus dem Projektteam Externe Evaluation der Abteilung Pädagogik und Qualitätsentwicklung zur Seite.

Der Blick aus der Peergroup

Eine externe Evaluation ist alle fünf Jahre vorgesehen. Innerhalb dieses Zeitraums kann sich viel verändern, geplant durch Maßnahmen, aber auch schleichend. Abläufe werden angepasst, Räume umgestaltet und neue Mitarbeitende in den Teams willkommen geheißen. Wir wollen nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung. Deswegen starteten wir 2022 die erste Qualifizierung von Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis in der Anwendung der KRIPS-RZ und KES-RZ. Ziel ist es, das sogenannte Peer-Review als weiteres Element des Qualitätsmonitorings zu etablieren. Damit wollen wir die Lücke eines objektiven Blicks auf die Qualität zwischen den externen Evaluationszeitpunkten schließen.

Der Begriff Peer-Review kommt aus der Wissenschaft und bedeutet, dass Kolleginnen und Kollegen aus demselben Fachbereich einen wissenschaftlichen Text zur Qualitätssicherung unabhängig begutachten. Wir machen uns diese

Idee abgewandelt zunutze. Unsere Peers schätzen die Qualität unserer Einrichtungen ein. Zum einen geht es dabei um Qualitätsmerkmale, an denen ein Team in den letzten Jahren intensiv gearbeitet hat. Zum anderen werden Merkmale eingeschätzt, zu denen das Team zusätzliches Feedback haben möchte. Darauf gehen die Peers ein und geben den von ihnen evaluierten Einrichtungen in einem vertrauensvollen Rahmen Feedback. Das kam in der Probephase sehr gut an. Die Beteiligten begegneten sich auf Augenhöhe, gingen mit neuen Ideen und Impulsen aus den Gesprächen heraus und wussten, wohin der Weg der Qualitätsentwicklung sie geführt hat und woran sie als Nächstes arbeiten können. 2023 starten wir mit weiteren Schulungen und das Peer-Review geht in die erste Umsetzung.



Die Zufriedenheit von Familien

Im Rahmen der externen Evaluation ist die Perspektive der Familien ein bereits etablierter Aspekt. Uns war jedoch wichtig, dass Familien regelmäßig die Möglichkeit haben, Feedback zu geben. 2022 haben wir daher die FRÖBEL-weite Familienbefragung reaktiviert, die ab sofort jährlich stattfinden wird. Insgesamt haben sich 5.700 Familien an der Befragung beteiligt. Positiv haben sie unter anderem das Wohlbefinden ihrer Kinder während des Kitabesuchs eingeschätzt. Zudem fühlen sich die meisten Familien über Kitaangelegenheiten gut informiert und schätzen das vertrauensvolle Verhältnis zu den pädagogischen Fachkräften. Potenziale in der Weiterentwicklung sehen Familien beispielsweise in der individuellen Kommunikation, wenn es um Erlebnisse oder den Entwicklungsstand ihrer Kinder geht. Mit diesem Thema werden sich unsere Einrichtungen nun intensiv auseinandersetzen.

Wir freuen uns, diese spannenden Weiterentwicklungen des Qualitätsmanagementsystems 2023 fortzuführen und gemeinsam mit der Praxis als wertvolles Moment der Qualitätsentwicklung und -sicherung zu etablieren.

Elisa Steinfeldt,
Leiterin Abteilung Pädagogik
und Qualitätsentwicklung



Mit Daten Evidenz schaffen

Wir bei FRÖBEL begrüßen den zunehmenden Trend, Politik auf der Grundlage von Daten zu gestalten. Wir unterstützen die Idee, damit die Basis für politische Entscheidungen zu verbessern. Gleichzeitig sehen wir als großer freier und bundesweit tätiger Träger viel Potenzial, um datenbasiert Entscheidungsprozesse in der frühkindlichen Bildung zu optimieren.

Um die Qualität unseres Handelns kontinuierlich weiterzuentwickeln, verfolgen wir bereits seit vielen Jahren ein umfangreiches Qualitätsmanagement. Dazu gehören die interne Evaluation, die Familien- und Mitarbeitendenbefragung sowie der Blick von außen durch die seit 2016 im fünfjährigen Turnus stattfindende externe Evaluation.

Wir sind davon überzeugt, dass die Verzahnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis ein zentrales Element im Diskurs zur Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung darstellt. Das FRÖBEL-Forschungs- und

Hochschulnetzwerk steht somit für die enge Vernetzung von Wissenschaft und Praxis und bringt Akteur*innen aus beiden Bereichen zusammen. Aus diesem fruchtbaren Dialog zwischen Theorie und Praxis sind bereits zahlreiche Forschungsprojekte und Kooperationen entstanden.

Aktuelle Forschungsprojekte: Datenbasiert und wirksam

Bei unseren Forschungsprojekten geht es uns zunehmend darum, die Wirkungen unserer Projekte zu quantifizieren, um damit belastbare Erkenntnisse für politische Entscheidungsprozesse zu liefern.

Diese Motivation steht auch im Einklang mit dem kürzlich veröffentlichten Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) mit dem Titel „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“, welches eine stärkere evidenzbasierte Ausrichtung empfiehlt – sowohl in Bezug auf die Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte zur Förderung sprachlicher, mathematischer und sozial-emotionaler Kompetenzen als auch mit Blick auf die Identifikation von zusätzlichen Förderbedarfen.

Ein aktuelles Forschungsvorhaben, das alle fünf Handlungsempfehlungen der SWK zur Förderung kognitiver und sozial-emotionaler Kompetenzen in Familie und Kita (siehe Infokasten) als Grundlage schulischer Bildung inkludiert, ist ein neues Pilotprojekt zu alltagsintegrierter Sprachförderung.

Handlungsempfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz zur Förderung kognitiver und sozial-emotionaler Kompetenzen in Familie und Kita

- 1** Stärkere Ausrichtung der Angebote der Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte (in Kindertageseinrichtungen) auf evidenzbasierte Ansätze der Förderung sprachlicher, mathematischer und sozial-emotionaler Kompetenzen
- 2** Stärkere Verbindlichkeit, alltagsintegrierte Bildungsangebote zur Förderung sprachlicher, mathematischer sowie sozial-emotionaler Kompetenzen für alle Kinder zu implementieren
- 3** Implementation einer frühen (im Alter von drei bis vier Jahren) flächendeckenden Diagnostik zur Identifikation eines über die alltagsintegrierte Förderung hinausgehenden zusätzlichen Förderbedarfs und verbindliche Förderung bei identifiziertem Bedarf
- 4** Entwicklung einer Strategie zur Senkung von Zugangsbarrieren zu Angeboten der Familienbildung und zu Kindertageseinrichtungen zur Stärkung der Teilhabe an frühkindlicher Bildung für alle Kinder
- 5** Verankerung elternbildender Maßnahmen der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Familien in allen Kitas

Neues Pilotprojekt zu alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung

Um Kinder gezielt in ihrer sprachlichen Entwicklung fördern zu können, müssen pädagogische Fachkräfte wissen, wo ein Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung steht. Beobachtung und Dokumentation sind daher für die wirksame alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung von hoher Bedeutung. Wir wollen in allen FRÖBEL-Einrichtungen die kindliche Sprachentwicklung systematisch und mit einem wissenschaftlich fundierten Verfahren beobachten und dokumentieren. Daraus sollen Maßnahmen der Sprachbildung und -förderung abgeleitet und umgesetzt werden.



In einem neuen Pilotprojekt wollen wir das wissenschaftliche Beobachtungsverfahren BaSiK in einem ersten Schritt in rund 40 Einrichtungen einführen und dessen Umsetzung fachlich und wissenschaftlich begleiten. Eine Evaluationsstudie, die die Wirkungspotenziale identifizieren soll, ist bereits in Planung. Die teilnehmenden Einrichtungen werden BaSiK kontinuierlich in regelmäßigen Zeitabständen mit der digitalen Software KITALINO an.

Auf Basis der Ergebnisse können die Fachkräfte dann im Team individuelle Fördermaßnahmen für eine alltagsintegrierte und adaptive Sprachbildung und -förderung für Kinder entwickeln.

Das Beobachtungsverfahren BaSiK wurde ausgewählt, weil es den Anforderungen an ein wissenschaftlich fundiertes und gleichzeitig in der Praxis anwendbares Verfahren am besten entspricht. Es erfüllt wissenschaftliche Gütekriterien, wie zum Beispiel Objektivität (gleiche Ergebnisse bei unterschiedlichen Beobachter*innen), Reliabilität (zuverlässige Beobachtung) und Validität (gültige Beobachtung mit Aussagen über die Sprachentwicklung). Gleichzeitig kann die Beobachtung im Alltag integriert erfolgen und ist damit gut durch pädagogische Fachkräfte anwendbar. Auch die Verknüpfung von der Beobachtung und Maßnahmen der Sprachbildung und -förderung wird in dem Verfahren von Anfang an mitgedacht.

In den Bundesländern gibt es derzeit ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Vorgaben hinsichtlich der Verfahren, Zielgruppen und Regel-

mäßigkeit der Sprachentwicklungsbeobachtung sowie des Umgangs mit entsprechenden Ergebnissen. Mit der Einführung einheitlicher und systematischer Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse soll einerseits die Wirksamkeit der individuellen Sprachförderung für alle Kinder verbessert werden. Zusätzlich sollen die Ergebnisse für die Entwicklung und Erprobung von Auswertungsmöglichkeiten auf Trägerebene genutzt werden. Dadurch soll eine gezielte Ressourcensteuerung ermöglicht werden, sodass Einrichtungen, die besonders viele Kinder mit hohem Förderbedarf unterstützen, dafür zusätzliche Ressourcen erhalten.



Fachkraft-Kind-Schlüssel auf dem Papier versus in der Realität?!

Ein zentrales und politisch vielfach diskutiertes Qualitätsmerkmal in der frühkindlichen Bildung ist der sogenannte Personalschlüssel, auch Fachkraft-Kind-Schlüssel genannt. Dieser Indikator gibt das Verhältnis von der Anzahl der betreuten Kinder zu einer pädagogischen Fachkraft wieder.

Wir wissen aus bisheriger Forschung, dass höhere Personalschlüssel mit positiven pädagogischen Interaktionen und bildungsanregenden Aktivitäten für Kinder einhergehen. Anhand der Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik sehen wir, dass die Personalschlüssel ähnlich zu weiteren strukturellen Rahmenbedingungen in den Bundesländern sehr heterogen sind. Die Bertelsmann Stiftung bereitet diese Daten sehr anschaulich in ihrem Ländermonitor auf, allerdings basieren die

errechneten Schlüssel sowohl auf der vertraglich festgeschriebenen Arbeitszeit der Fachkräfte als auch auf den vereinbarten Betreuungszeiten der Kinder. Sie bilden daher die Lebensrealität mit Krankenständen sowie akuten Personalausfällen nur ungenügend ab.

In einem neuen Forschungsprojekt wollen wir mittels der flächendeckenden Nutzung von Datenterminals in unseren Einrichtungen und täglichem Ein- und Auschecken von Kindern und Mitarbeitenden tatsächliche Fachkräfte-Kind-Schlüssel erheben.

Die Erkenntnisse aus dieser Datenerfassung sollen sowohl zur trägerinternen Steuerung und Optimierung beitragen als auch Auskünfte darüber geben, inwieweit tatsächliche Relationen vom Papier und damit der amtlichen Statistik abweichen.

In einem weiteren Schritt wollen wir diese tatsächlichen Personalschlüssel auch mit Daten zur Kompetenzmessung in Verbindung bringen, was viel Potenzial im Hinblick auf weitere Forschung bietet.

 www.froebel-gruppe.de/forschung



Dr. Josefine Koebe,
Stabsstelle Wissenschafts-
kooperationen – Internationales
bei FRÖBEL



Sprechen für die Zukunft

Der kindliche Spracherwerb verläuft komplex und sehr individuell. Pädagogische Fachkräfte wissen das – genau beobachten sie, wie Kinder sich im Alltag Sprache aneignen, und sind sensibel für etwaige Förderbedarfe. Weil uns gute frühe Sprachbildung so wichtig ist, mussten wir nicht lange überlegen, als zwei Partner aus unserem Forschungs- und Hochschulnetzwerk mit der Idee eines KI-gestützten Frühwarnsystems auf uns zukamen.



Die KI-basierte Anwendung, ein Kooperationsprojekt der Klett Lernen und Information GmbH mit dem Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT und FRÖBEL, soll pädagogische Fachkräfte bei der Einschätzung des Sprachstands von Kindern unterstützen. Die Anwendung soll im Kitaalltag vom Krippenalter bis zum Übergang in die Schule einsetzbar sein und förderrelevante Auffälligkeiten beim Spracherwerb aufzeigen. Kinder sollen dadurch bei Bedarf so früh wie möglich gezielte zusätzliche Förderung erhalten können.

In der ersten Projektphase, die im Mai 2022 startete und rund neun Monate dauerte, wurde ein Sprachkorpus gesammelt, das unterschiedliche Sprachentwicklungsstände abbildet. FRÖBEL akquirierte Einrichtungen, die bereit waren, das Projekt zu unterstützen. Über 20 FRÖBEL-Kindergärten aus neun Bundesländern nahmen daran teil. Ihre Aufgabe bestand darin, Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren mit unterschiedlichen Sprachständen und verschiedenen Erstsprachen auszuwählen sowie je eine pädagogische Fachkraft vom Dienst in der Gruppe für eine Schulung und für die Aufnahmen freizustellen.



„Ich finde es großartig, zu einem so frühen Zeitpunkt an der Forschung für eine Anwendung beteiligt zu sein, die uns im Alltag bei der Sprachstandserhebung wirklich unterstützen kann. Außerdem war es spannend, zu erleben, wie unterschiedlich die Kinder auf die Fragen und das Setting reagierten. Es ist wichtig, dass wir den Kindern individuelle Angebote machen, um sie zum Sprechen anzuregen – und wir uns Zeit zum Zuhören nehmen.“

Luise Große, Erzieherin im FRÖBEL-Kindergarten Benjamin Blümchen

Die Aufzeichnungen erfolgten nach einem eigens von den Projektpartnern entwickelten Konzept. Je ein Kind und eine ihm vertraute Erzieherin oder ein vertrauter Erzieher, häufig eine spezifisch qualifizierte Sprachfachkraft, verbrachten etwa 20 bis 60 Minuten in einem separierten Setting innerhalb der Kita, technisch unterstützt von einer Person aus dem Projektteam. Gemeinsam betrachteten Fachkraft und Kind Wimmelbücher und Bildkarten und kommentierten kurze „Maus“-Spots, die sie auf dem Tablet anschauten. Die meisten Kinder kamen schnell ins Sprechen und genossen die exklusive Aufmerksamkeit im Setting.

Mehr als 200 Sprachaufnahmen kamen so zustande, die aktuell vom Forschungsteam des Fraunhofer-Instituts orthografisch und phonetisch annotiert, also „wie gesprochen“ inklusive sprachlicher Besonderheiten in eine Lautsprache übertragen und ausgewertet werden. Die Projektpartner schätzen das bereits gesammelte Sprachkorpus auf Basis der bisherigen Auswertung als gut geeignet ein, mit dem Training einer KI-gestützte Spracherkennung für Kindersprache zu beginnen. Das Feedback der pädagogischen Fachkräfte zur alltagsintegrierten Anwendung war ebenfalls sehr positiv, lediglich das Eins-zu-eins-Setting für die Aufzeichnung wurde aufgrund der verfügbaren personellen Ressourcen als in der Praxis schwierig umsetzbar eingeschätzt.

„Unser Ziel ist es, Fachkräften zuverlässige und zutreffende Hinweise zu geben, um sicherzustellen, dass der kindliche Spracherwerb dem altersgemäßen Entwicklungspfad entspricht. Nach Gesprächen mit Expertinnen und Experten aus dem sprachwissenschaftlichen und logopädischen Bereich wurde uns klar, dass wir mit unserer Forschung bereits im frühen Kindesalter ansetzen müssen.“

Jana Murasová, EdTech Advisor and Researcher, Klett Lernen und Information GmbH



Befürchtungen, dass pädagogische Fachkräfte sich durch eine KI-basierte Anwendung in ihrer fachlichen Kompetenz infrage gestellt sehen könnten, bestätigten sich nicht. Ganz im Gegenteil: Die teilnehmenden Erzieherinnen und Erzieher zeigten sich durchweg begeistert von der Aussicht auf eine zusätzliche Stütze für die Sprachstandsdiagnostik. Und tatsächlich wurden durch die Analyse der ersten Aufzeichnungen bestehende Einschätzungen bestätigt sowie überzeugende Hinweise auf mögliche Förderbedarfe gegeben. Das Projekt wird daher in 2023 fortgesetzt.



„Wir freuen uns sehr über das bisher durchweg positive Feedback aller Beteiligten. Die FRÖBEL-Fachkräfte haben wir als sehr engagiert und kompetent erlebt, alle haben offensichtlich viel Freude an der Mitgestaltung unseres Projekts. Mit den gesammelten Aufnahmen entwickeln wir nun unsere Spracherkennung weiter, damit alle Kinder vom System gut verstanden werden. So können weitere pädagogische Angebote rund um das Thema Spracherwerb entstehen.“

Laura Tuschen, Leiterin der Gruppe Assistive Sprech- und Sprachanalyse am Institutsteil Hör-, Sprach- und Audiotechnologie HSA des Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT



Theresia Wollnitz,
Kordinatorin des
FRÖBEL-Forschungs- und
Hochschulnetzwerks

Das Projekt wird im Rahmen des FRÖBEL-Forschungs- und Hochschulnetzwerks unter Koordination von Theresia Wollnitz umgesetzt.

Mehr über aktuelle Forschungsprojekte bei FRÖBEL finden Sie unter:

 www.froebel-gruppe.de/forschung



KAUF LADEN



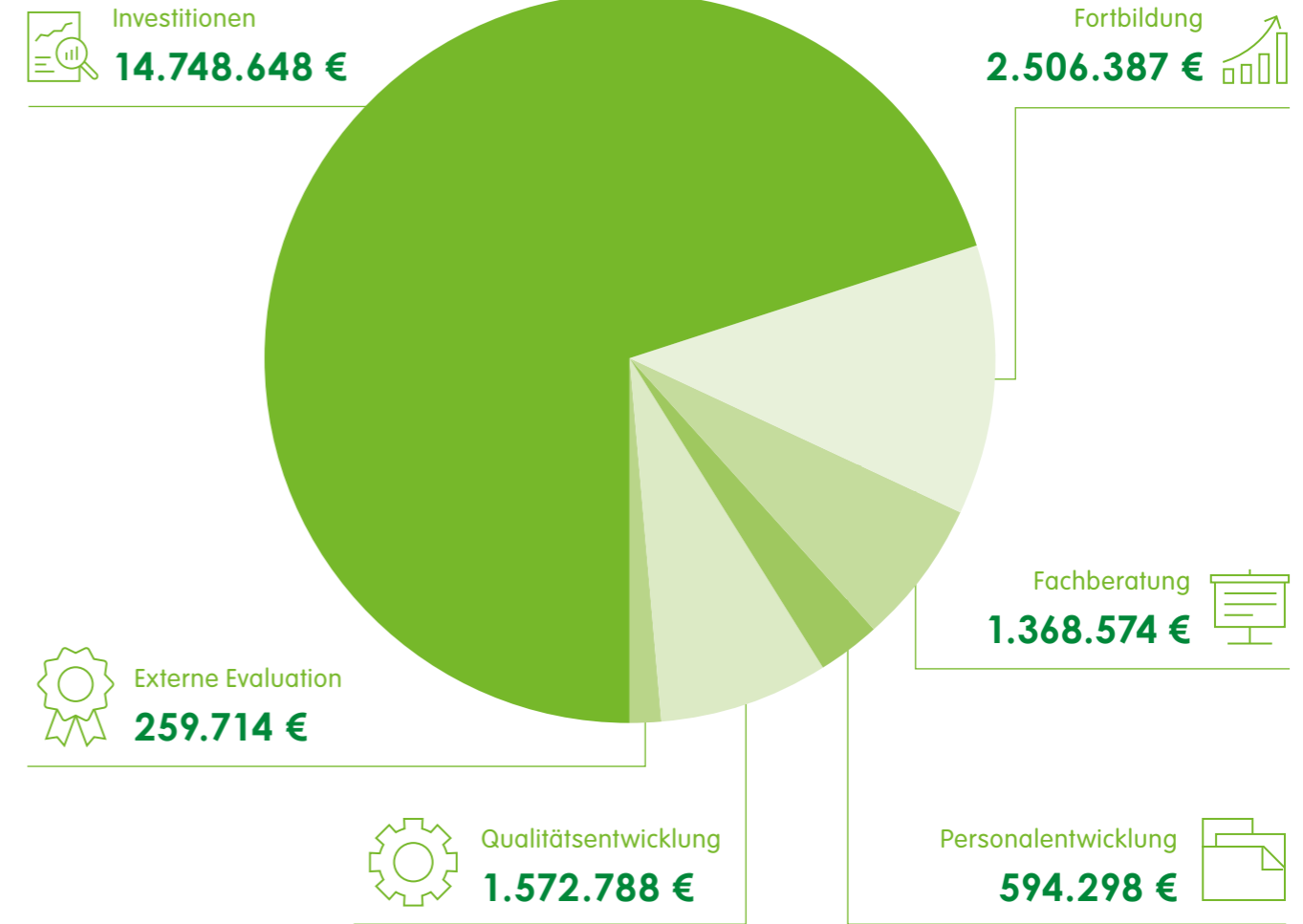
FRÖBEL in Zahlen

Das FRÖBEL-Jahr 2022 war von gesundem Wachstum geprägt: Bundesweit konnten wir insgesamt sieben neue Kindergärten in Berlin, NRW, Niedersachsen und Baden-Württemberg eröffnen. Sieben weitere Kindergärten im Raum Heilbronn kamen durch eine erfolgreiche Übernahme hinzu. Damit betreuen wir nun mehr als 20.000 Kinder in unseren Krippen, Kindergärten und Horten in ganz Deutschland. Nicht zu vergessen: Hinzu kommen rund 500 Kitaplätze in Polen und Australien.

Zugleich ist unsere Belegschaft auf mehr als 5.000 Mitarbeitende angewachsen. Dadurch wird FRÖBEL immer diverser. Menschen mit mehr als 90 Nationalitäten, verschiedenen Sprachen, Kulturen, beruflichen Qualifikationen und vielfältigen Talenten setzen sich täglich für beste Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder ein. Darauf sind wir stolz.

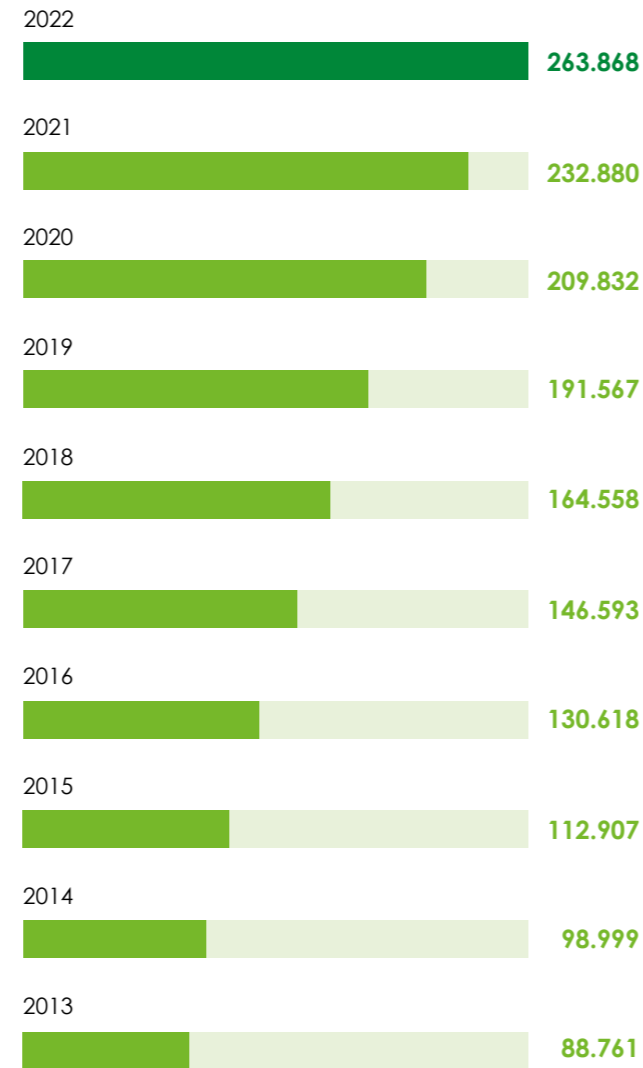


Ausgaben für Qualität auf einen Blick 2022



Unternehmens- entwicklung Deutschland

Umsatzerlöse 2013–2022 (TEUR)

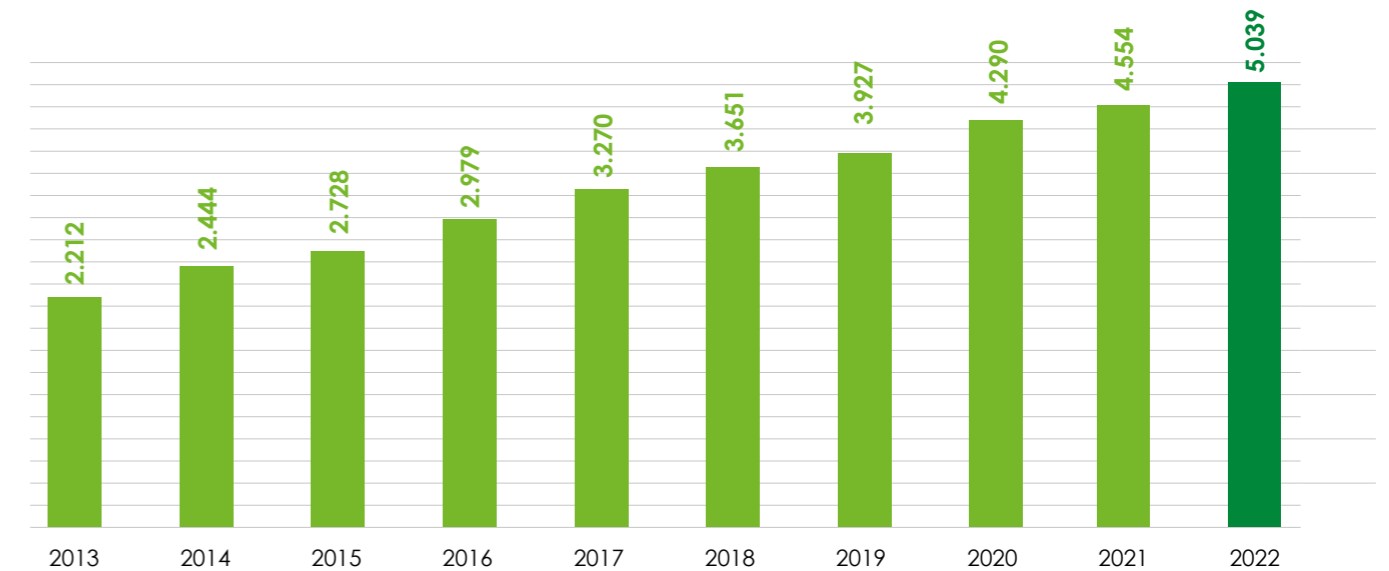


Stichtag 31.12.2022

Anzahl der Betreuungsplätze 2013–2022



Anzahl der Beschäftigten 2013–2022



FRÖBEL- Standorte

Deutschland **221**

International **6**



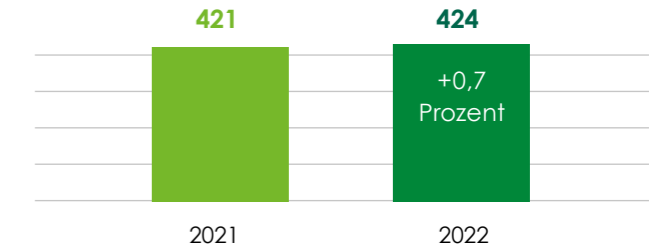
Einnahmen 2022

Gesamtumsatz 2021 **232.880***
 Gesamtumsatz 2022 **263.868** (+13,3 Prozent)

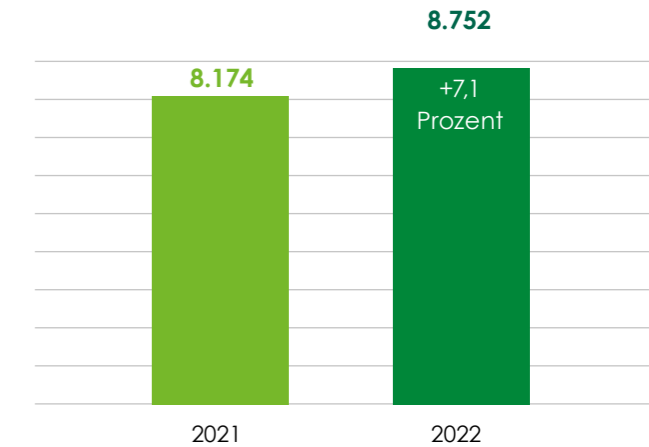
FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH



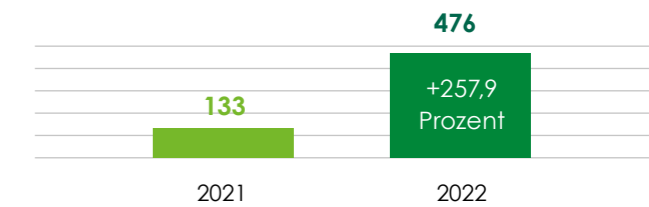
FRÖBEL e. V.



FRÖBEL International GmbH



FRÖBEL Akademie

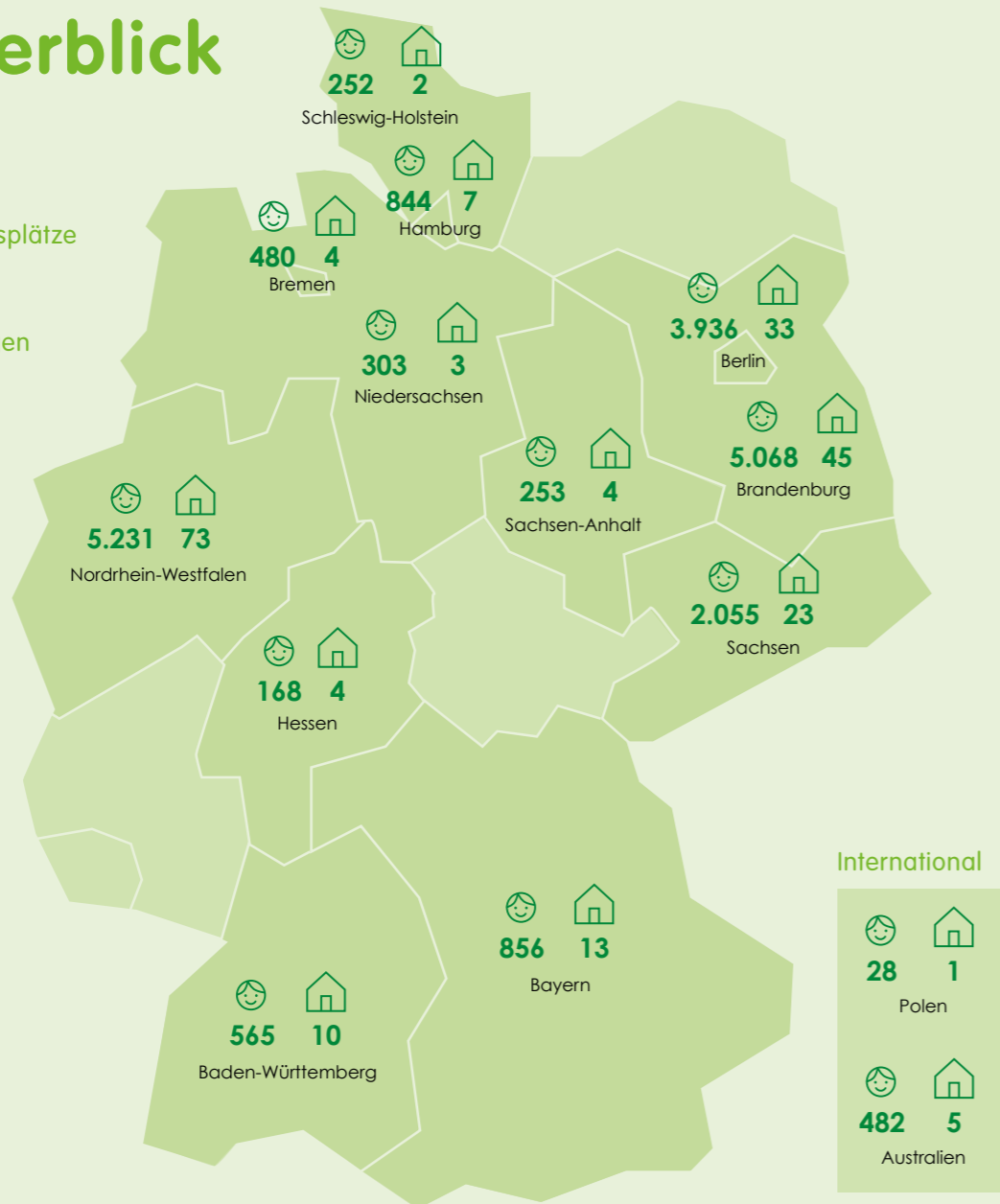


* Umsatzangaben in TEUR

Im Überblick

 **20.011**
Betreuungsplätze

 **221**
Einrichtungen



International

| | | |
|------------|-----|---|
| Polen | 28 | 1 |
| Australien | 482 | 5 |

Stichtag 31.12.2022

Personalstruktur* 2022

Gesamtzahl Beschäftigte

5.039 

38 Jahre Durchschnittsalter

Pädagogische Fachkräfte

4.179 

Davon:

- 767 Fachkräfte mit akademischer Ausbildung
- 245 Leitungskräfte
- 291 Koordinatorinnen/Koordinatoren
- 292 Multiplikatorinnen/Multiplikatoren
- 106 bilingual arbeitende Fach- und Ergänzungskräfte

Küche, Hauswirtschaft, Technik

572 

- 294 Küchenkräfte
- 130 Wirtschaftskräfte
- 116 Hausmeisterinnen und Hausmeister
- 32 Reinigungskräfte

288  Verwaltung

Anteil Männer unter den Beschäftigten


14,5 Prozent



bundesweit 8,6 Prozent**

In Beschäftigungsverbot, Elternzeit, Mutterschutz

405 gesamt



Herkunftsländer

91 Top Ten 

| | |
|--------------------------|--|
| Deutschland 4.347 | Russische Föderation 19 |
| Italien 47 | Großbritannien u. Nordirland 21 |
| Polen 40 | USA 17 |
| Spanien 34 | Iran 15 |
| Griechenland 28 | |
| Kroatien 22 | |

* Deutschland, Stichtag 31.01.2023

** Statista, Stichtag 31.03.2022 (bezieht sich auf pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in der frühen Bildung)

Jeder Schritt zählt

Dicke Bretter sind zu bohren auf dem Weg zur Klimaneutralität. Bisweilen mussten wir Ziele und Zeitplan anpassen – dennoch sind wir im Bereich Ressourcenschonung entscheidende Schritte vorangekommen. So orientieren sich unsere Kindertageseinrichtungen verstärkt an den Kriterien nachhaltiger Ernährung. Hier liegt für uns ein großes Potenzial, effektiv Ressourcen zu schonen und zugleich die Zusammenarbeit zwischen Küche und Pädagogik zu stärken – ganz im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).



Meilensteine Klimaneutralität

2020 Strategie für ökologische Nachhaltigkeit

2021 Erste Sofortmaßnahmen zur CO₂-Einsparung umgesetzt

2023 CO₂-Bilanzierung als Basis für Einsparungen

2030 Emissionen halbiert im Vergleich zu 2019

2040 FRÖBEL wirtschaftet klimaneutral

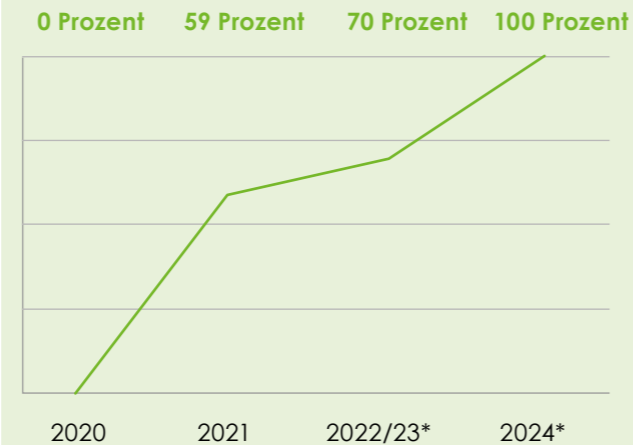
#Mobilität

Unter Strom

Aufgrund von Lieferschwierigkeiten mussten wir die Umstellung unserer kompletten Fahrzeugflotte auf E-Fahrzeuge verschieben – bis Ende 2024 werden wir frei von Verbrennungsmotoren sein.

FRÖBEL-Fahrzeugflotte gesamt: **27**

Anteil E-Fahrzeuge:



#Energie

Mit der Kraft der Sonne

16 FRÖBEL-Einrichtungen sind bereits mit einer **Fotovoltaikanlage** ausgestattet und können so rund die Hälfte ihres Stromverbrauchs über Solarenergie decken. Eine Kindertageseinrichtung verbraucht je nach Größe zwischen 20.000 und 45.000 kWh/Jahr.

Aus baulichen und eigentumsrechtlichen Gründen sind uns bei der Montage von Fotovoltaikanlagen Grenzen gesetzt. Unser Engagement im Bereich Fotovoltaik ist ein zusätzliches, da wir nach Möglichkeit ohnehin Ökostrom beziehen.

Ziel ist: +20 Fotovoltaikanlagen in den Jahren 2023/24



* Sofern FRÖBEL direkter Vertragspartner des Stromanbieters ist (Ausnahme sind einzelne Mietobjekte).

100 Prozent aller FRÖBEL-Einrichtungen beziehen **Ökostrom**.*



#Ernährung

Nachhaltig kochen und gut essen

20,8 Prozent aller FRÖBEL-Kitas haben an einem Nachhaltigkeitsküchentaining von Kantine Zukunft (Berlin) oder MehrwertKonsum (Verbraucherzentrale NRW) teilgenommen – damit konnten wir den Anteil nachhaltig kochender Frischkochküchen gegenüber 2021 verdoppeln.

Küchen, die an dem Training teilgenommen haben, kochen mit

- ▶ mindestens 60 Prozent Bio-Anteil
- ▶ höchstens einmal pro Woche Fleisch/Fisch (maximal 35 Gramm pro Kind)

Ziel bis Ende 2023:



Fleischlose Ernährung:

in Nordrhein-Westfalen alle Einrichtungen zu **100 Prozent vegetarisch** (2022: 23 Prozent).



Ressourcenschonung:

durch Rücklaufmessungen Lebensmittelabfälle vermeiden



FRÖBEL International

FRÖBEL-Kindergarten mit ausgezeichnetem Design

Für das FRÖBEL-Team in Australien gab es im vergangenen Sommer Grund zu Feiern: Das im Januar 2022 neu eröffnete FROEBEL Carlton Early Learning Centre in Melbourne wurde für den renommierten Australian Interior Design Award nominiert und gewann mehrere nationale Preise.

Seit 2004 würdigen die Australian Interior Design Awards herausragende Leistungen im Bereich Innenarchitektur – von Wohnhäusern, Shops, Bars und Restaurants über Büros bis hin zu öffentlichen Einrichtungen wie Museen, Universitäten und Kindergärten. Das Besondere an der Auszeichnung: Die Projekte können weltweit realisiert worden sein. Somit hat die Auszeichnung auch international große Bedeutung. Die Jury setzte die Kita aus 184 Projekte auf die Shortlist derer, die für



Das FROEBEL Carlton Early Learning Centre ist Australiens erste Kita in einem Massivholz-Hochhaus mit fünf Stockwerken.



Bodentiefe Fenster und Türen lassen viel Licht in die Räume.

den Preis nominiert sind. Das FROEBEL Carlton Early Learning Centre in Melbourne wurde vom australischen Architekturstudio Silvester Fuller und dem Landschaftsarchitekten Openwork gestaltet.

„Mit unserem Projekt in Carlton wollten wir die mehrstöckige Innenstadt-Kita neu definieren und neu denken. Die Einrichtung ist Australiens erste Kita in einem Massivholz-Hochhaus mit fünf Stockwerken. Auf der dritten und vierten Etage liegen unsere Räume, zudem steht uns ein Dachspielplatz zur Verfügung“, berichtet Olde Lorenzen, Geschäftsführer von FROEBEL Australia. „Wir wollten zeigen, dass sich eine Kita auch in einem solchen Gebäude nicht klinisch, sondern warm und einladend anfühlen kann“, erzählt Olde Lorenzen weiter. Die Familien, pädagogischen Fachkräfte sowie Besucherinnen und Besucher tauchen beim Betreten der Einrichtung in eine andere Welt ein, in der das quirlige Stadtleben vor der Tür sofort vergessen werden kann.



Im Laufe des Jahres kamen weitere renommierte Preise hinzu:

- 2022 Australian Design Awards**
Interior Design Education **Gold**
- 2022 Melbourne Design Awards**
Interior Design Education **Gold**
- 2022 Victoria School Design Awards**
'Best kindergarten or early learning facility – Above \$2 million' **Winner**
- 2022 Architizer A+Awards**
Educational Interiors (Public Choice) **Winner**
- 2022 INDE.Awards**
The Learning Space **Shortlisted**

Leiterin Emma Veliscek freut sich mit ihren Kolleginnen Amy Williams und Laura Cetina über den Victoria School Design Award für das FROEBEL Carlton Early Learning Centre.



Bei der Gestaltung wurde ein Fokus auf Räumlichkeiten für das pädagogische Personal gelegt. So sind nicht nur erstklassige Rückzugsmöglichkeiten für die pädagogischen Fachkräfte entstanden, sondern auch hervorragend ausgestattete Bereiche für die Dokumentations- und Planungsarbeit und sowie den Austausch innerhalb des Teams.

„Die Einrichtung strahlt etwas Beruhigendes aus, das sich auf die Kinder und das Team auswirkt. In vielerlei Hinsicht ist die Einrichtung ein ‚Early Learning and Wellbeing Centre‘, dessen Architektur und Design das Wohlbefinden von Kindern und Erzieherinnen und Erziehern in den Mittelpunkt stellt“, beschreibt Olde Lorenzen das Projekt.

Auch wenn FROEBEL Carlton schließlich im Juni nicht den Preis, sondern eine lobende Erwähnung erhielt, zählt die Kita sich aber zu den Gewinnern: „Das Gesamtkonzept sieht nicht nur wunderschön aus, sondern unterstützt und fördert auch gute FRÖBEL-Pädagogik“, fasst Olde Lorenzen zusammen.

FRÖBEL in Australien

Seit Mai 2009 ist FRÖBEL als gemeinnütziger Kitaträger in Australien aktiv. Wesentliches Ziel des Engagements in Australien ist die Umsetzung eines bilingualen immersiven pädagogischen Konzepts in den deutschen und australischen FRÖBEL-Einrichtungen. Durch den Aufbau eines Austauschprogramms für FRÖBEL-Fachkräfte in Deutschland und Australien sowie durch enge Kooperationen mit australischen Hochschulen will FRÖBEL insbesondere die Gewinnung von englischsprachigen Pädagoginnen und Pädagogen für die FRÖBEL-Kindergärten in Deutschland forcieren und einen wissenschaftlichen Austausch initiieren.

 www.froebel.com.au



Little Scientists ganz groß



Seit 2013 ist FROEBEL Australia mit der Initiative Little Scientists als exklusiver Partner der deutschen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ tätig. Little Scientists adaptiert die Materialien und Seminarangebote der Stiftung, die auf aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, Lernforschung, Frühpädagogik und Didaktik basieren.

Alle zwei Jahre werden die National STEM Awards von Little Scientists vergeben. Der Preis würdigt Einrichtungen, die forschungsbasiertes Lernen und MINT-Forschung unter der Leitung von Kindern erfolgreich umgesetzt haben. Gleich zwei Gewinner gab es 2022 bei FRÖBEL in Australien: Das Professor Lynn Corcoran Early Learning Centre FROEBEL Parkville gewann den nationalen Wettbewerb der Little Scientists Early STEM Awards 2022.

Das Projekt „It takes a 100 years to grow a tree“ (deutsch: „Es braucht 100 Jahre, um einen Baum wachsen zu lassen“) wurde von der Jury als eine tiefgründige Erkundung eines Alltagsthemas gelobt. Als besonders originell hob die Jury hervor, dass das Projekt gemeinsam mit einer Einrichtung in Berlin, Deutschland, und mit einer in Sydney, Australien, stattfand, wobei jede Einrichtung eine eigene Herangehensweise entwickelte.

In Melbourne begann alles mit der Frage „Was ist Zeit?“ und führte die Kinder auf eine Forschungsreise zum Konzept von Zeit. Erforscht wurden unter anderem eine Zeitmaschine, die Dämmerung, Zeit und Routinen, die Wahrnehmung der Zeit auf dem

Die verschiedenen Pflanzenarten sorgen für ein angenehmes Klima und laden zum Forschen und Entdecken ein.



Land. Zudem wurden Traumzeitgeschichten* mit Beobachtungen in der Natur verknüpft, Schatten im Laufe der Zeit betrachtet, Sonnenuhren gebaut und sogar Kontakt mit OZGrav, dem australischen Centre of Excellence for Gravitational Wave Discovery aufgenommen, um astrophysikalische Fragen zu stellen.

Besonders beeindruckt waren die pädagogischen Fachkräfte davon, welches Verständnis viele Kinder bereits vom Begriff Zeit haben.

„Licht ist am schnellsten.“ Cameron

„Ist es schneller als ein Rennauto?“ Neils

„Ja, wenn man ein Rennauto startet, dann ist das Licht doch schon da.“ Cameron

Besonders spannend waren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Kindertageseinrichtungen im Umgang mit MINT-Bildung. Es war wirklich erstaunlich, wie verschieden die pädagogischen Fachkräfte dasselbe Thema mit den Kindern aufgriffen: In Deutschland stand die Beschäftigung mit Dinosauriern am Anfang, in Sydney waren es Kalender und Geburtstage und in Melbourne abstrakte Konzepte von Zeit.

* Gemeint ist hier die Traumzeit, die in der Kultur der australischen indigenen Völker für die Schöpfung und die Zeit steht, in der Erde und Menschheit entstanden sind.

MINT in der Krippe

Der zweite Gewinner war das FROEBEL Carlton Early Learning Centre in Melbourne mit einem ganz erstaunlichen Projekt im Krippenbereich: „5 little senses“ (deutsch: 5 kleine Sinne) stellte die Kinder von null bis drei Jahren und ihren Zugang zur Welt in den Mittelpunkt.

Täglich stellten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern eine reiche Auswahl an sinnlich erfahrbaren Materialien und Räumlichkeiten zur Erkundung bereit: verschiedene Oberflächen und Stoffe, Wasser- und Eisspiele, Aquarellexperimente, Spiele mit Ursache und Wirkung, klebrige und matschige Stoffe, Farben und sensorisch orientierte Gartenarbeit.



Allem zugrunde lag dabei die Überzeugung der Fachkräfte, dass Kinder bereits in frühem Alter Interessen entwickeln und verfolgen können. Babys interagieren mit ihrer Umwelt: aufgeregtes Lallen oder Weinen bei neuen Stimmen und Musik, Berühren der Pflanzen im Garten, Wahrnehmen neuer Menschen, Erkunden neuer Ressourcen mit ihren Händen und ihrem Mund. Im Projekt wurde aufgezeichnet, womit sich die Babys in ihrer Umgebung beschäftigten: Sinnesbücher, Pflanzen, Wasser aus dem Waschbecken, farbige Gegenstände, Gesang der pädagogischen Fachkräfte und Musikinstrumente.



„Wir waren überrascht zu sehen, dass unsere Babys hartnäckig und neugierig sind und eine Vielzahl von Strategien anwenden, um ihrer Welt einen Sinn zu geben“, so eine Erzieherin.

Die Jury hob besonders den partizipativen Ansatz des Projekts hervor: Die Erforschungen waren ergebnisoffen, und der Projektbericht beschreibt, wie die Erzieherinnen jedes Kind würdigten und deren Weg weiterverfolgten, wobei die Kindern bestimmten, was als Nächstes geschah.

Little Scientists wird von der australischen Regierung unterstützt und finanziert.

Seit 2023 ist Emma McGarrity Projektdirektorin der Initiative. Sie folgt auf Sybille Seidler, die das Programm in den vergangenen acht Jahren geleitet hat.

www.littlescientists.org.au

Emma McGarrity,
Projektdirektorin der
Initiative Little Scientists



Aus den Einrichtungen

Pädagogische Qualität: Hervorragend

Im Gegensatz zu deutschen Kitas sind ausnahmslos alle australischen Kindertageseinrichtungen verpflichtet, regelmäßig an einem landesweiten Qualitätsmonitoring teilzunehmen. Die Ergebnisse werden transparent dargestellt und sind für alle Familien, Fachkräfte und die Öffentlichkeit digital zugänglich.



Evaluieren werden sieben Bereiche innerhalb der Kita: pädagogisches Angebot und pädagogische Praxis; Gesundheit und Sicherheit; räumliche Gestaltung; Personalausstattung; Beziehungsgestaltung; Zusammenarbeit mit Familien und Sozialraum; Verwaltung und Leitung.

Im August letzten Jahres durfte sich das Team im FROEBEL Fitzroy North Early Learning Centre in Melbourne über einen großartigen Erfolg freuen: Mit dem Label „**Exceeding the National Quality Standard**“ in allen Kategorien erreichte die Kita ein sensationelles Ergebnis.



Mehr zu den Nationalen Qualitätsstandards:

www.acecqa.gov.au/assessment

Vielfalt und Diversität: Aborigines-Kultur in Kitas



Die Aborigines und die Torres Strait Islanders sind die indigenen Völker Australiens und gehören zum ärmsten Teil der Bevölkerung des multikulturellen Kontinents. Zugleich gelten sie als die älteste noch lebende Kultur der Erde. Seit 2008 gibt es in Australien verstärkt Bemühungen, diese Menschen und ihre Kultur in der Gesellschaft wieder sichtbar zu machen und ihre Lebenssituation zu verbessern.



Die FRÖBEL-Einrichtungen in Australien begreifen dies als Aufgabe der frühen Bildung und beziehen die indigene Kultur in das pädagogische Programm ein.

Die Kinder lernen durch Kunstprojekte, Besuche von Aboriginal Elders, den Stammesältesten, Bücher, Geschichten und Lieder mehr über die Traditionen und Lebensweise der Aboriginal People.

Ein Höhepunkt sind Ausflüge in Begleitung eines Aboriginal Elders, beispielsweise zu einem ‚Bush Reserve‘ in der Nähe von FROEBEL St Leonards Early Learning Centre. Hier lernen Kinder und Fachkräfte viel über die einheimischen Pflanzen und Bäume und wie die Aboriginies diese nutzen. Besonders fasziniert sind die Kinder immer bei der Vorführung des traditionellen Wurfstocks Boomerang. Ursprünglich ein Jagdwerkzeug, wird der Boomerang in der Neuzeit auch als Sportgerät genutzt.



Hospitieren bei den Nachbarn



Einen Monat lang hospitierte Yvonne Koziol aus dem FRÖBEL-Kindergarten Taunuspänz in Köln im FRÖBEL-Kindergarten MALTA in Polen. Die gebürtige Polin erfüllte sich damit einen Traum: Sie wollte schon lange erfahren, wie die pädagogische Arbeit in ihrem Heimatland heute gestaltet wird. Ein Reisebericht.

Im März 2022 war es endlich so weit: Ich packte meinen Koffer und tauschte meinen Arbeitsplatz bei FRÖBEL in Köln gegen eine Stelle in Poznań in Polen. Ein Traum ging damit in Erfüllung, denn ich bin gebürtige Polin und habe dort mit 19 Jahren auch ein sogenanntes „Lehrstudium“ zur Erzieherin bzw. Grundschullehrerin begonnen.



Yvonne Koziol

Doch bevor ich es beenden konnte, bin ich nach Deutschland umgezogen. Dadurch habe ich keine praktischen Erfahrungen im pädagogischen Bereich in Polen gesammelt, aber ich habe immer den Wunsch verspürt, die pädagogische Arbeit auch in meinem Heimatland einmal zu erleben. Mir war es wichtig, zu erfahren, ob es Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede gibt, ob die Zusammenarbeit mit den Familien anders ist und worauf die Pädagogik in Polen die Schwerpunkte legt.



Maskottchen aus dem FRÖBEL-Kindergarten Taunuspänz reisen mit nach Polen.

Nun bin ich seit 30 Jahren in Deutschland und konnte endlich erleben, wie in Polen pädagogisch gearbeitet wird. Während meiner Hospitation war mir wichtig, den Kindern auch viele Eindrücke aus Deutschland mitzubringen. Dabei halfen mir das Maskottchen meiner Einrichtung in Köln namens „Tauna“ und ein Fotoalbum mit Bildern aus Köln und Umgebung.



Die polnischen Kitakinder lieben Gesichtsbemalung – genau wie die Kinder in der deutschen FRÖBEL-Kita.

Da meine Einrichtung, die „Taufenspänz“, ebenfalls eine zweisprachige Einrichtung ist, konnte ich dem Team in Polen wertvolle Vorschläge für die Umsetzung der bilingualen Arbeit machen. So nutzen wir zum Beispiel Piktogramme zur visuellen Unterstützung und beschrifteten Gegenstände in beiden Sprachen. Auch von der Gestaltung unserer Funktionsräume berichtete ich, wie etwa dem farblichen Sortieren der Materialien, was nicht nur das Regelverstehen der Kinder stärkt, sondern ebenfalls zur sprachlichen Bildung genutzt werden kann. Mit den Kindern in Polen sprach ich nur Deutsch.

Einer meiner schönsten Momente

Ich weiß aus meinem Alltag, dass Steckblumen oder selbst gemachte Knete immer gut ankommen. Diese Materialien waren den Kindern in Polen bisher unbekannt. Es war wirklich toll, anzusehen, wie interessiert und konzentriert sich die Kinder damit auseinandersetzen. Dies war auch einer der schönsten Momente dort. Dabei entstanden kreative Werke der Kinder, die mich beeindruckten.

Aus der pädagogischen Arbeit in Polen nehme ich die Erkenntnis mit, dass eine festgelegte inhaltliche Wochenplanung der Bildungsangebote als Orientierung für das Team und die Eltern dient und für ein entspanntes Arbeitsklima sorgt.

Am Ende jeder Woche wurde innerhalb des Teams auf der Grundlage der beobachteten Interessen und Anlässe besprochen, welche Angebote in der kommenden Woche vorbereitet werden sollen. Durch diesen Plan konnte man sich als Fachkraft orientieren und frühzeitig auf dieses Angebot vorbereiten und die Eltern vorab informieren, was die Woche über passiert. Der Plan ließ trotzdem auch Freiräume für spontane Angebote und Impulse.



Yvonne Koziol liest aus deutschen Kinderbüchern vor.

Außerdem empfand ich die regelmäßige Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern bereichernd. Diese besuchten die Einrichtung monatlich, wie beispielsweise Musikerinnen und Musiker der Philharmonie. Sie brachten Musikinstrumente in die Einrichtung, erklärten diese und erarbeiteten gemeinsam mit den Kindern kurze

Musik- oder Theaterstücke. Teilweise waren aber auch wöchentlich Kooperationspartner in der Einrichtung, wie beispielsweise eine Logopädin.

Es war ein toller Austausch, der mir endlich die Fragen beantwortet hat, die mich seit 30 Jahren in meinem Beruf begleitet haben. Eine großartige Erfahrung – und ich bin sehr dankbar, dass sie mir ermöglicht wurde.



FRÖBEL-Kindergarten MALTA

In Poznań betreibt FRÖBEL seit 2015 einen bilingualen Kindergarten. Die Einrichtung bietet Platz für 35 Kinder. Leiterin des Kindergartens ist Adriana Ślusarska, die über sehr gute deutsche Sprachkenntnisse verfügt. Sie wird unterstützt von motivierten, liebevollen deutsch- und polnisch-prachigen pädagogischen Fachkräften.

www.froebel-polska.pl/de

„Das internationale Hospitationsprogramm von FRÖBEL ermöglicht unter den Kolleginnen und Kollegen einen wertvollen fachlichen und kulturellen Austausch. Wir alle arbeiten mit der Rahmenkonzeption als Grundlage, aber wie gestaltet jedes Haus diese aus bei unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen? Der Besuch von Yvonne war für unser Team und für die Kinder eine spannende Erfahrung. Wir lernten neue Methoden, Spiele und Wissenswertes über die deutsche Kultur kennen. Es fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit!“

Adriana Ślusarska, Einrichtungsleiterin im FRÖBEL-Kindergarten MALTA in Poznań (Polen)



Sing- und Bewegungsspiele machen den meisten Kindern viel Spaß.

FRÖBEL bietet für die eigenen pädagogischen Fachkräfte einen mehrwöchigen Arbeitsaufenthalt in der polnischen FRÖBEL-Kita MALTA.

www.froebel-gruppe.de/ab-ins-ausland

Grenzenlose Spielfreude beim FRÖBEL-Fußball-Cup



130 Kinder aus FRÖBEL-Einrichtungen und befreundeten polnischen Kitas kickten gemeinsam in Frankfurt (Oder) und kämpften um Pokale und Medaillen.

Nach zweijähriger Pause wegen der Coronapandemie hieß es im Juni 2022 endlich wieder: Anpfiff zum FRÖBEL-Fußball-Cup! Im Waldstadion des Sportvereins Booßen e. V. in Frankfurt (Oder) trafen sich bei bestem Wetter sechs Kitateams – darunter zwei aus Polen und ein deutsch-polnisches Team – sowie acht Hortteams aus drei FRÖBEL-Horten zum Turnier. Insgesamt waren 130 Spielerinnen und Spieler beteiligt und legten sich, angefeuert von den zuschauenden Kindern und Eltern, richtig ins Zeug.

Am Ende war klar: Der Teamgeist hat gewonnen. Unter großem Beifall der Zuschauenden nahmen die Kinder ihre Preise entgegen.

„Ich bin froh, dass wir den Fußball-Cup in diesem Jahr wieder durchführen konnten, und ganz besonders freue ich mich, dass wir diesmal auch Mannschaften aus befreundeten polnischen Kitas beim Turnier begrüßen durften. Allen Kindern hat man heute angemerkt, dass es einfach guttut, gemeinsam etwas zu unternehmen, sich auf einem echten Fußballrasen als Fußballerinnen und Fußballer auszuprobieren und zusammen viel Spaß zu haben.“ **Kamil Więcek**, Geschäftsleiter Region Ostbrandenburg

Die teilnehmenden Teams hatten viel Spaß auf dem Spielfeld.



Kinder und Familien zeigten sich beim FRÖBEL-Fußball-Cup in Frankfurt (Oder) begeistert und feuerten die Teams an.



Alle beteiligten Teams mit sämtlichen Spielerinnen und Spielern erhielten Pokale und Medaillen als Anerkennung für ihren sportlichen Einsatz.



Der FRÖBEL-Fußball-Cup wird seit 2013 regelmäßig in FRÖBEL-Einrichtungen ausgetragen. Das Turnier in Frankfurt (Oder) wurde durch das Programm AUF!leben finanziert und in diesem Jahr vom Sportverein Union Booßen e. V. sowie der Barmer Krankenkasse unterstützt.





In eigener Sache

Neues aus dem Beirat

In den FRÖBEL-Beirat bringen elf Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Kinder- und Jugendhilfe fachlichen Rat und praktische Expertise ein. Zweimal im Jahr kommt der Beirat zusammen, um über die strategische Entwicklung von FRÖBEL, Innovationen oder bildungs- und gesellschaftspolitische Fragen zu beraten. Der Beirat des FRÖBEL e. V. durfte im vergangenen Jahr zwei neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen.

FRÖBEL bedankt sich herzlich bei Peter Zühlsdorff für das langjährige Mitwirken im Beirat. Der Unternehmer war von 2010 bis 2021 Mitglied und wurde im vergangenen Jahr verabschiedet.

Neuer Vorsitzender des Beirats ist Rainer Borgmann-Quade, der bis August 2021 Vorsitzender des Aufsichtsrats war. Wolfgang Penkert, der bisher den Vorsitz innehatte, steht dem Beirat weiterhin als Mitglied zur Verfügung.

Im März wurde Philipp Haußmann, Geschäftsführer der Ernst Klett AG in den FRÖBEL-Beirat berufen. Philipp Haußmann trat 1995 nach seinem zweiten juristischen Staatsexamen als Trainee in die heutige Klett Gruppe ein. In den danach folgenden Jahren übernahm er verschiedene Positionen in Tochterunternehmen der Klett Gruppe – vom Redaktionsleiter der PONS GmbH bis zum Geschäftsführer des Ernst Klett Sprachen Verlags.

Seit 2007 ist Philipp Haußmann Vorstandsmitglied der Ernst Klett AG und verantwortet dabei unmittelbar die Holdingunternehmen Klett Lernen und Information (KLI), Klett Kita und Schule (K&S) sowie



Philipp Haußmann,
Geschäftsführer der
Ernst Klett AG

die Unternehmenskommunikation der Klett Gruppe. Als Familienmitglied repräsentiert Philipp Haußmann heute die vierte Generation der Bildungsgruppe und ist Gesellschafter des Unternehmens.

Im Herbst 2022 wurde Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Direktorin des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB), berufen. An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat sie die Professur für Bevölkerungsökonomie inne.

1996 promovierte sie an der Ruhr-Universität Bochum. Danach war sie Projektleiterin bei der Prognos AG in Basel und Berlin. Im Jahr 2000 wechselte sie an das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin. 2005 habilitierte sie sich am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Berlin. Von 2006 bis 2021 hatte sie die Universitätsprofessur für Familien- und Bildungsökonomie an der Freien Universität Berlin inne. Die Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin leitete sie von 2012 bis 2021.



Prof. Dr. C. Katharina Spieß,
Direktorin des Bundesinstituts für
Bevölkerungsforschung (BiB)



Perspektivwechsel: Verwaltung trifft Kita

Erstmals tauschten Verwaltungskräfte am Tag der Kinderbetreuung ihren Schreibtisch mit einem Platz am Sandkasten, um den pädagogischen Fachkräften bei FRÖBEL mit praktischer Unterstützung zu danken.



Seit zehn Jahren macht der bundesweite Aktionstag auf die Bedeutung familienergänzender Bildung, Erziehung und Betreuung in Kitas und Kindertagespflegestellen aufmerksam und bietet Eltern und Kindern Gelegenheit, pädagogischen Fachkräften für ihre Arbeit und ihr Engagement zu danken.

In diesem Jahr überlegten wir bei FRÖBEL uns eine besondere Aktion: Als Geste des Dankes und der Wertschätzung schwärmten Beschäftigte aus der Verwaltung am 9. Mai in mehr als 80 FRÖBEL-Einrichtungen aus, um ihre Kolleginnen und Kollegen vor Ort einen Tag lang im pädagogischen Alltag tatkräftig zu unterstützen.

Die Idee stieß bei den Leitungen und pädagogischen Fachkräften vor Ort auf große Begeisterung. Viele hatten sich bereits vorab Aufgaben überlegt, die im lebhaften Kitaalltag immer wieder aufgeschoben werden, beispielsweise kleine handwerkliche Tätigkeiten, Gartenarbeit oder die Aktualisierung der Kitawebsite. Andere nahmen – selbstverständlich

FRÖBEL-Geschäftsführer **Stefan Spieker** mit **Marco Maurizio Guarnaccia**, Koch im FRÖBEL-Kindergarten Hafenpark in Frankfurt am Main



Jakob Fritz, Bereichsleiter Personal und Pädagogik, war im FRÖBEL-Kindergarten Zwergenland in Leipzig.

nach entsprechender Einweisung – dankbar Hilfe in der Küche an oder freuten sich über die zusätzliche Begleitperson beim Ausflug in den Zoo.

Der Aktionstag bot auch Raum für das persönliche Kennenlernen und den informellen Austausch zu fachlichen und organisatorischen Themen – in einem wachsenden Unternehmen eine großartige Chance, den Wissenstransfer und die Bindung der Mitarbeitenden organisationsübergreifend zu stärken. Auf Wunsch aller Beteiligten wird die Aktion auch im Jahr 2023 stattfinden.



Nora Heringer (links), Referentin Personalgewinnung, mit **Regina Gall**, Leiterin des FRÖBEL-Kindertages Augustastrolche in Berlin

„Unsere Teams in den Kitas – von der Küche bis zur Pädagogik – leisten einen enorm wichtigen gesellschaftlichen Beitrag: Durch ihre Kompetenz und ihr Engagement gestalten sie frühkindliche Bildungswege für mehr Chancengerechtigkeit. In einer zunehmend diversen Gesellschaft liegt eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe in ihren Händen, die unsere größte Anerkennung und unseren größten Respekt verdient. FRÖBEL ist sehr stolz auf die großartigen Teams, die sich tagtäglich für die Rechte der Kinder einsetzen!“

Stefan Spieker, FRÖBEL-Geschäftsführer

„Bei uns kam es sehr gut an, dass Mitarbeitende aus der Verwaltung einen Tag im Kindergarten mitgewirkt haben und den Bereich besser kennengelernt haben, den sie sonst „verwalten“. So konnten wir einmal unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven austauschen. Herr Fritz wurde sehr für sein pädagogisches Geschick und sein Engagement an dem Tag bei uns gelobt – wir hätten ihn am liebsten direkt ins Team geholt.“

Nadine Troschke, Leiterin FRÖBEL-Kindergarten Zwergenland in Leipzig

„Dass der Leipziger Zoo ein tolles Ereignis ist, war mir vorher schon bewusst. Aber durch Kinderaugen hat er noch einmal mehr an Reiz gewonnen. Danke für den schönen Ausflug!“

Jakob Fritz, Bereichsleiter Personal und Pädagogik

„Ich glaube, dass beide Seiten sehr von diesem Tag profitieren konnten. Ich habe mal wieder einen direkten Einblick in die Praxis und die tolle Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bekommen und fand den persönlichen Kontakt sehr schön. Der Tag war für mich sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene wirklich ein Gewinn.“

Kassandra Ribeiro, Referentin Pädagogik und Qualitätsentwicklung, war im FRÖBEL-Kindergarten Inselkinder in Berlin

Der Tag hat uns allen viel Freude bereitet. So konnten wir Frau Bremer persönlich näher kennenlernen und sie lernte den Alltag bei uns kennen – und sie hat auch direkt beim Papierschöpfen mit angepackt. Wir würden uns freuen, wenn der Aktionstag fest bei FRÖBEL jedes Jahr gelebt wird. **Sandra Arndt**, Leiterin FRÖBEL-Kindergarten Zwergenburg in Brieselang

„Das Team unter der Leitung von Frau Bruhn hat mich super empfangen. Ich habe den Kitaalltag bei den ‚Sonnenkäfern‘ begleitet. Es war schön, zu erleben, wie offen und neugierig alle miteinander spielen und lernen – unabhängig von der Herkunft. In dieser Gruppe sind aktuell Kinder mit deutscher, polnischer, syrischer und türkischer Herkunft.“

Mathias Wendland, Leiter der Abteilung Personalgewinnung, war im FRÖBEL-Kindergarten Regenbogen in Frankfurt (Oder)

„Wir hatten Besuch von einer Kollegin aus der Unternehmenskommunikation. Nach einem kurzen Rundgang durch unsere große Kita unterstützte sie schon direkt das Krippenteam im Morgenkreis und lernte spielerisch unsere Kleinsten kennen. Danach ging es zu einem Ausflug in den Park. Auch beim Mittagessen und dem Spielen auf unserem Dachspielplatz hat sie sich großartig mit den Krippenkindern verstanden. Wir nutzten natürlich auch die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Auch beim nächsten Mal wären wir gerne wieder dabei!“

Sabrina Schönwald, Leitung FRÖBEL-Kindergarten An der Weide, Bremen



Nadine Bremer, Sachbearbeiterin Elternbeitragsverwaltung, im FRÖBEL-Kindergarten Zwergenburg in Brieselang

Hilfe für die Menschen aus der Ukraine



Die dramatischen Bilder aus der Ukraine seit Kriegsbeginn im Februar 2022 haben uns alle betroffen gemacht. Familien und Teams in vielen FRÖBEL-Einrichtungen starteten kurzfristig Spendenaktionen, um Menschen in der Ukraine oder auf der Flucht gezielt zu unterstützen. In unseren Einrichtungen wurden sie herzlich willkommen geheißen. Wir stellen einige Beispiele vor.



Mit kunterbunten **Willkommensschildern** hießen die Kinder und Mitarbeitende aus dem **FRÖBEL-Offener Ganztage (OGATA) Lehpöhle** in Bergisch Gladbach ukrainische Familien willkommen.



Der Elternrat im **FRÖBEL-Kindergarten Mäusekiste** in Leipzig rief die Eltern und Mitarbeitenden zu kurzfristigen **Spenden** auf – und das mit großem Erfolg! Innerhalb weniger Stunden sammelten sie zahlreiche Spenden.



86 Kinder, Familien und das Team aus dem **FRÖBEL-Hort Spielhaus** setzten mit einem **Friedensmarsch** ein Zeichen. Mit selbst gebastelten Plakaten und Friedenstauben gingen sie durch die Straßen von Neu Schmelwitz und filmten den Friedensmarsch mit Tablets.



Ganze zehn Gepäckwagen mit **Sachspenden** und **50 Papiertüten voll mit Lebensmitteln** übergaben die **Einrichtungen aus dem Ehrenfelder Dreieck** dem ehrenamtlichen Team des „Blau-Gelben Kreuzes“.



Der **FRÖBEL-Kindergarten am Hafencampus** in Frankfurt am Main bietet für Kinder, die aus der Ukraine flüchten mussten, einen **offenen Spielnachmittag** in der Kita an.



In Handarbeit wurden im **FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum An St. Matthias** in Köln kunterbunte **Armbänder** geknüpft und gegen eine Spende verkauft. Die gesammelte Summe von über 800 Euro wurde dem gemeinnützigen Verein „Blau-Gelbes-Kreuz“ gespendet.



Der **FRÖBEL-Kindergarten Hamburger Meile** unterstützte mit zahlreichen **Sachspenden** den Rotary Club Hamburg Maritime Motion"- und „Freunde helfen!“-Konvoi bei ihren Hilfsaktionen.



Im **FRÖBEL-Kindergarten Zwergenhaus am See** in Senftenberg rief das Team dazu auf, „**Schatzkisten**“ für die geflüchteten Kinder aus der Ukraine zu packen und zu gestalten, um diesen das Ankommen in Deutschland ein wenig zu erleichtern.



FRÖBEL begrüßt alle geflüchteten Familien aus der Ukraine mit einem Willkommenspaket.

Wir danken allen Familien und FRÖBEL-Beschäftigten für ihr großartiges Engagement und ihre Solidarität!

Mit einem Video erklärt FRÖBEL auf Ukrainisch das deutsche Kitasystem:

youtu.be/_I_xzW2L9pw



Kontakt

FRÖBEL e. V.

Alexanderstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 21235-0
Vorstand: Stefan Spieker (Vorsitzender),
Heike Schumann
E-Mail: info@froebel-gruppe.de

FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH

Hauptgeschäftsstelle
Alexanderstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 21235-0
Geschäftsführung: Stefan Spieker
E-Mail: info@froebel-gruppe.de

FRÖBEL Akademie gemeinnützige GmbH

Alexanderstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 21235-280
Schulleitung: Christoph Wildt
E-Mail: info@froebel-akademie.de

FRÖBEL Fachschule für Sozialpädagogik in Köln (in Gründung)

Salierring 47-53
50677 Köln
Telefon: +49 152 59571390
Schulleitung: n. n.
E-Mail: akademie.nrw@froebel-gruppe.de

Regionale Geschäftsstellen

Baden-Württemberg

Am Plattenwald 10, 74177 Bad Friedrichshall
Telefon: +49 7136 830920
Geschäftsleitung: Dr. Marlena Dürmeier
E-Mail: baden-wuerttemberg@froebel-gruppe.de

Bayern

Leonrodstraße 54, 80636 München
Telefon: +49 89 228454300
Geschäftsleitung: Heike Schumann (kommissarisch)
E-Mail: bayern@froebel-gruppe.de

Berlin

Alexanderstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 21235110
Geschäftsleitungen: Mario Klauer-Ottmann,
Margarita Lenzke, Lisa Scheck, Christian Weigandt
E-Mail: berlin@froebel-gruppe.de

Bremen

An der Weide 50a, 28195 Bremen
Telefon: +49 421 43058670
Geschäftsleitung: Tina Axt
E-Mail: bremen@froebel-gruppe.de

Hamburg/Schleswig-Holstein

Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg
Telefon: +49 40 359834010
Geschäftsleitung: Nicolas Rath
E-Mail: hamburg@froebel-gruppe.de

Niedersachsen

An der Weide 50a, 28195 Bremen
Telefon: +49 421 43058670
Geschäftsleitung: Stephanie Löbe
E-Mail: niedersachsen@froebel-gruppe.de

Nordrhein-Westfalen

Salierring 47-53, 50667 Köln
Telefon: +49 221 29994260
Geschäftsleitungen:
Vera-Maria Buttermann
E-Mail: nrw@froebel-gruppe.de
Maryam Dalir
E-Mail: rhein-ruhr@froebel-gruppe.de
Rebecca Hinkelmann
E-Mail: koeln-berg@froebel-gruppe.de
Arnd Kortwig
E-Mail: koeln@froebel-gruppe.de
Samaneh Parsay
E-Mail: koeln-rhein@froebel-gruppe.de

Lausitz (Brandenburg)

Puschkinstraße 7, 01968 Senftenberg
Telefon: +49 3573 809480
Geschäftsleitung: Danilo Schubert
E-Mail: lausitz@froebel-gruppe.de

Ostbrandenburg

Karl-Marx-Straße 8, 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: +49 335 6659702
Geschäftsleitung: Kamil Więcek
E-Mail: ostbrandenburg@froebel-gruppe.de

Rhein-Main-Neckar (Hessen)

Danziger Platz 1-3, 60314 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 15345497
Geschäftsleitung: Kai Korn
E-Mail: rhein-main@froebel-gruppe.de

Münster-Osnabrück (NRW-Niedersachsen)

Lippstädter Straße 46, 48155 Münster
Telefon: +49 251 7184960

Geschäftsleitung: Normann Stricker
E-Mail: muenster@froebel-gruppe.de

Sachsen

Schenkendorfstraße 10, 04275 Leipzig
Telefon: +49 341 3505360
Geschäftsleitungen: Dr. Stefanie Garling,
Norbert Hunger
E-Mail: sachsen@froebel-gruppe.de

Sachsen-Anhalt

Schenkendorfstraße 10, 04275 Leipzig
Telefon: +49 341 3505360
Geschäftsleitung: Norbert Hunger
E-Mail: sachsen-anhalt@froebel-gruppe.de

Westbrandenburg

Friedrich-Ebert-Straße 59, 14469 Potsdam
Telefon: +49 331 9678050
Geschäftsleitung: Melanie Rösch
E-Mail: westbrandenburg@froebel-gruppe.de

FRÖBEL International GmbH

Alexanderstraße 9, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 21235201
Geschäftsführung: Stefan Spieker
E-Mail: international@froebel-gruppe.de

FROEBEL Australia Ltd.

Suite 501, 105 Pitt Street, NSW 2000 Sydney, Australien
Geschäftsführung: Olde Lorenzen
E-Mail: info@froebel.com.au

FROEBEL Polska Sp. z o.o.

ul. Brzeska 7, 61-048 Poznań, Polen
Geschäftsleitung: Kamil Więcek, Stefan Spieker
E-Mail: wiecek@froebel-gruppe.de

Impressum

Herausgeber:

FRÖBEL e.V.
V.i.S.d.P. Stefan Spieker
(Vorsitzender des Vorstands)
Haus des Lehrers
Alexanderstraße 9, 10178 Berlin

Redaktion: Beate Timmer, Johanna Meinikat,
Henrike Ortmann

Lektorat: Dr. Frauke Severit

Illustrationen, Layout: Karla Detlefsen

Druck: Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin



Redaktionsschluss: April 2023

© FRÖBEL e.V. 2023

Bildnachweise:

Antarofilm: 101, René Arnold / © „Haus der kleinen Forscher“ (HdkF): 130, Marie Baer / © FRÖBEL e. V.: 137, 152, 173, 189, 192, Daniel Biskup: 85, Tyrone Branigan: 212, Boris Breuer: 28, 32, 54, 56, 57, 59, 77, 78, 79, 119, 154, 155, 163, 168, 169, 178, 180, 181, 194, 195, 196, bullahuth fotografie und gestaltung: 28, 30, Silke Drane, Titel, 28, 31, 108, 182, 184, 187, Thomas Ernst / © Stiftung HdkF: 130, Peter Himself: 70, 71, Arne Hube: 145, Florian Jaenicke; 18, 19, 38, 39, 41, 46, 47, 96, 150, 188, Klett-Gruppe: 224, Andrea Mainardi: 170, 171, 172, Tetiana Matsypura: 206, 207, 208, 209, 211, 213, 214, Opposition Studios: 137, Sascha Radke / © Stiftung Lesen: 72, 73, Save the Children: 120, 121, Michael Schaaf / © ASH Berlin: 80, Christoph Schöning: 21, 125, Stefan Specht: 20, 51, Sandra Stege: 29, 34, 75, Bettina Straub: 13, 14, 17, 22, 23, 28, 29, 33, 35, 43, 49, 63, 66, 67, 81, 84, 87, 88, 93, 94, 95, 102, 103, 109, 131, 135, 136, 153, 165, 166, 179, 184, Yannick Wegner: 26, 27, 48, 113, 222, 223, Peter-Paul Weiler / © Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: 157, 225, Sebastian Weindel / © Stiftung HdkF: 128, 129, Franziska Werner/Feines Bild: 42, 62, 74, 97, 98, 112, 116, 118, 122, 126, 127, 162, 164, 189, 190, 193, 225, Carla Westermeyer / © Staatliche Museen zu Berlin: 144

Wenn nicht anders verzeichnet, stammen die verwendeten Fotos aus FRÖBEL-Einrichtungen.

www.froebel-gruppe.de

